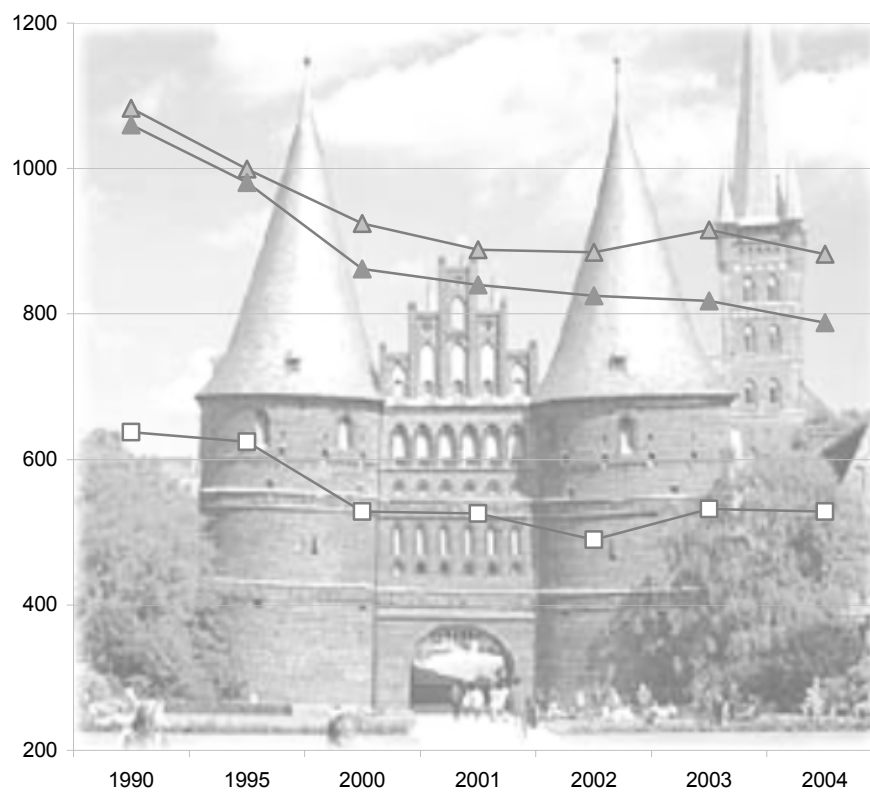




# Lübecker Gesundheitsbericht

## Mortalität und Todesursachen



## Impressum

Herausgeber: Hansestadt Lübeck - Der Bürgermeister  
Gesundheitsamt  
Sophienstraße 2 - 8  
23560 Lübeck

Redaktion: Christa Nötzel, Dr. Michael Hamschmidt,  
Walter Müller

unter Mitarbeit von: Gerhard Bender, Abt. Statistik

Auskünfte: Tel: (0451) 122 5388 / 122 5300  
Fax: (0451) 122 5390

Internet: <http://www.luebeck.de>

Druck: Zentrale Vervielfältigungsstelle der Hansestadt Lübeck

Auflage: 200

Copyright: Nachdruck und Weiterverwendung des Textmaterials und der  
graphischen Darstellungen (auch auszugsweise) nur mit Quellen-  
angabe und vorheriger Genehmigung des Herausgebers

## Inhaltsverzeichnis

|           |  |           |
|-----------|--|-----------|
| <b>1.</b> | <b>Einleitung</b>  | <b>2</b>  |
| <b>2.</b> | <b>Rahmenbedingungen</b>   |           |
|           | <b>Bevölkerungsstrukturen</b>                                    |           |
| 2.1       | Bevölkerungsaufbau   | 3         |
| 2.2       | Bevölkerungsentwicklung – Bevölkerungsprognose                   | 4         |
| 2.3       | Geburtenentwicklung  | 5         |
| 2.4       | Bevölkerungsbewegung   | 7         |
| 2.5       | Bevölkerung in den Lübecker Stadtbezirken                        | 8         |
| 2.6       | Kinder und Jugendliche   | 9         |
| 2.7       | Ältere Menschen – SeniorInnen                                    | 10        |
| 2.8       | Ausländische Bevölkerung – Bevölkerung mit Migrationshintergrund | 12        |
|           | <b>Arbeit und soziale Lage</b>                                   |           |
| 2.9       | Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit                            | 16        |
| 2.10      | Armut und Armutsgefährdung                                       | 18        |
| 2.11      | Sozialer Belastungsindex der Lübecker Stadtbezirke               | 22        |
|           | <b>Resümee / Ausblick</b>  | <b>23</b> |
| <b>3.</b> | <b>Sterblichkeit – Mortalität</b>                                |           |
| 3.1       | Allgemeine Sterblichkeit im Zeitverlauf                          | 27        |
| 3.2       | Allgemeine Sterblichkeit im Stadt-Land-Vergleich                 | 28        |
| 3.3       | Mittlere Lebenserwartung im Stadt-Land-Vergleich                 | 29        |
| 3.4       | Allgemeine Sterblichkeit im Stadt-Bezirks-Vergleich              | 31        |
| 3.5       | Vorzeitige Sterblichkeit im Zeitverlauf                          | 33        |
| 3.6       | Säuglings- und Perinatalsterblichkeit im Zeitverlauf             | 34        |
| 3.7       | Todesursachenspezifische Sterblichkeit                           | 37        |
| 3.8       | Altersspezifische Todesursachen                                  | 39        |
| 3.9       | Herz-Kreislaufsterblichkeit im Stadt-Bezirks-Vergleich           | 41        |
| 3.10      | Krebssterblichkeit im Stadt-Bezirks-Vergleich                    | 44        |
|           | <b>Resümee / Ausblick</b>  | <b>47</b> |
| <b>4.</b> | <b>Handlungsempfehlungen</b>                                     | <b>50</b> |
| <b>5.</b> | <b>Anhang</b>  |           |
| 5.1       | Methodische Erläuterungen  |           |
| 5.2       | Tabellen   |           |

## 1. Einleitung

Der vorliegende Gesundheitsbericht zur Mortalität und zu den Todesursachen der Lübecker Bevölkerung ist der zweite Basisgesundheitsbericht für Lübeck. Gemäß des vereinbarten Konzepts der Gesundheitsdezernenten der vier kreisfreien Städte Schleswig-Holsteins, bei der Berichterstattung eine inhaltliche Vergleichbarkeit herzustellen, orientiert sich der Lübecker Gesundheitsbericht zur Mortalität und den Todesursachen ganz wesentlich an den von den vier kreisfreien Städten aus dem Indikatorensatz der Länder dafür ausgewählten Indikatoren.

Der vereinbarte Indikatorensatz der vier kreisfreien Städte Schleswig-Holsteins umfasst insgesamt 19 Indikatoren (Indikatoren = Anzeiger/Marker für die gesundheitlich und soziale Lage). Davon sind 13 Bevölkerungs- und Sozialindikatoren, die die Rahmenbedingungen beschreiben, unter denen sich das Sterbegeschehen der Bevölkerung vollzieht. Die demografischen, wirtschaftlichen und sozialen Eckdaten stellen unerlässliche Hintergrundinformationen für die Einschätzungen und Bewertungen der Sterbedaten und Sterbeziffern.

Zusätzlich zu den Einzeldarstellungen der Bevölkerungs- und Sozialindikatoren wurde darum aus den Indikatoren Arbeitslosen-, Sozialhilfe- und Wohngeldquote für alle Lübecker Stadtbezirke ein Sozialindex entwickelt.

Um soziale Unterschiede bei der Sterblichkeit hervorzuheben und Ziele und Zielgruppen für die Gesundheitsprävention zu benennen, wurden die Mortalitätsindikatoren, wo die Datenlage dieses ermöglicht, wie z. B. bei der Allgemeinen Mortalität, zusätzlich zu den gesamtstädtischen Untersuchungen stadtbezirksbezogen analysiert und mit den Indexwerten der Stadtbezirke abgeglichen.

Die 6 Mortalitätsindikatoren, die direkt etwas über die Unterschiede und Entwicklungen des Sterbegeschehens der Bevölkerung aussagen und diesbezüglich gesamtstädtisch interkommunal vergleichbar sind, wurden der Vollständigkeit halber und wegen der hohen Bedeutung für den demographischen Wandel im Lübecker Gesundheitsbericht um den Indikator 3.7 „Lebenserwartung“ ergänzt, wobei davon auszugehen ist, dass die anderen kreisfreien Städte in diesem Punkt noch nachziehen werden.

Der Inhalt des vorliegenden Berichtes nimmt Bezug auf den ersten Basisgesundheitsbericht der Hansestadt Lübeck. Neben den wichtigsten Bevölkerungs- und Sozialdaten, werden im vorliegenden zweiten Basisgesundheitsbericht auch die Mortalitätsdaten der Herz-Kreislaufsterblichkeit und der Krebssterblichkeit fortgeschrieben und zwar nicht nur gesamtstädtisch, sondern auch stadtteilbezogen.

Von allen kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins ist die Gesundheitsberichterstattung in Lübeck am weitesten entwickelt. In der Hansestadt Lübeck liegen kleinräumige Datenstrukturen vor, die in den anderen kreisfreien Städten erst geschaffen werden müssen.

Mit dem hier vorliegenden Gesundheitsbericht zur Mortalität und den Todesursachen der Lübecker Bevölkerung wird den gesetzlichen Vorgaben des Gesundheitsdienstgesetzes des Landes Schleswig-Holstein (GDG) entsprochen, wonach gemäß § 6 Abs. 1, die Kreise und kreisfreien Städte zur Unterrichtung über die gesundheitlichen Verhältnisse in regelmäßigen Abständen Gesundheitsberichte zusammenzustellen haben.

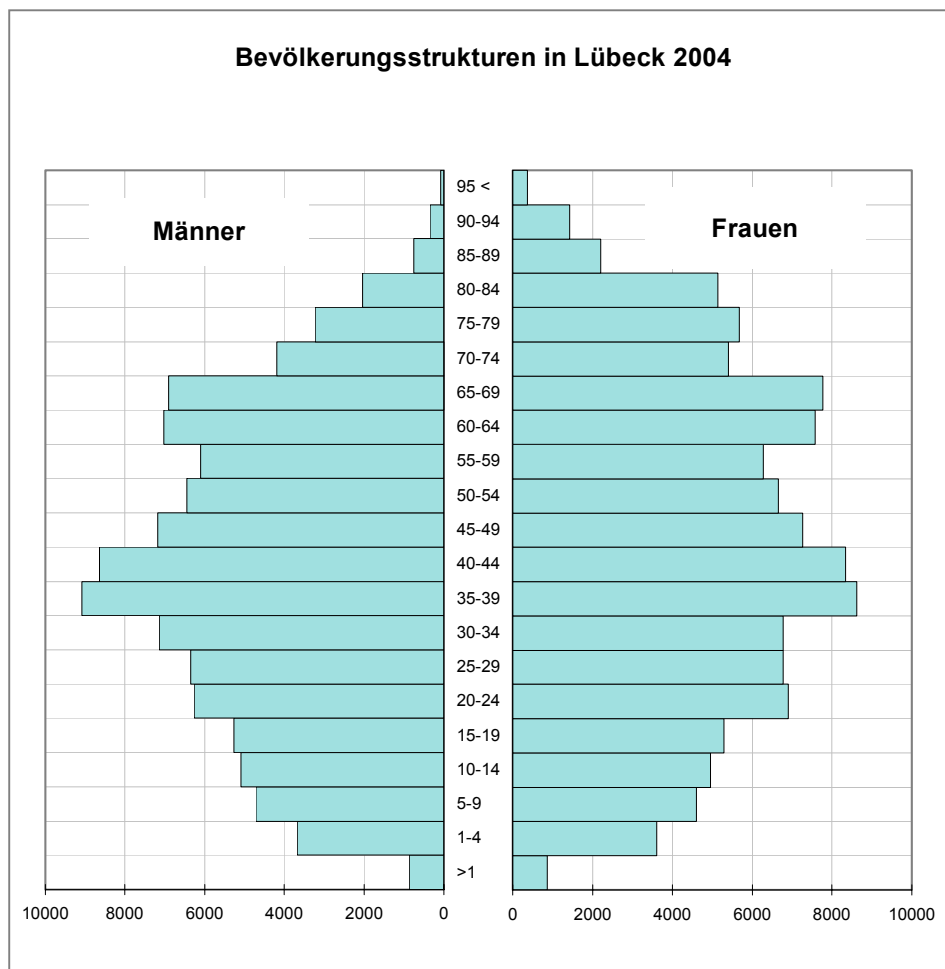
## 2. Rahmenbedingungen

Die Sterblichkeit als Ausdruck für die gesundheitliche Lage der Lübecker Bevölkerung wird in vielfältiger Weise von den in Lübeck bestehenden demographischen und sozialökonomischen Rahmenbedingungen beeinflusst. Ohne Informationen zu den zentralen demographischen, sozialen und wirtschaftlichen Eckdaten Lübecks und deren Veränderungen lassen sich die Entwicklungen und die Unterschiede des Sterbegeschehens der Lübecker Bevölkerung nicht zuverlässig interpretieren. Die Ausführungen zu den Rahmenbedingungen stellen deshalb wichtige Hintergrundinformationen für die Beurteilung der nachfolgenden Sterbedaten bzw. Sterbeziffern dar.

### 2.1 Bevölkerungsaufbau

2004 lebten in Lübeck rund 214 Tsd. EinwohnerInnen, 101,3 Tsd. Männer und 112,4 Tsd. Frauen, davon waren 28,1 % (60.085 Einw.) über 60 Jahre alt (SeniorInnen) und 13,3 % (28.336 Einw.) unter 15 Jahre alt (Kinder).

Abb. 2.1



Quelle: Melderegister Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen

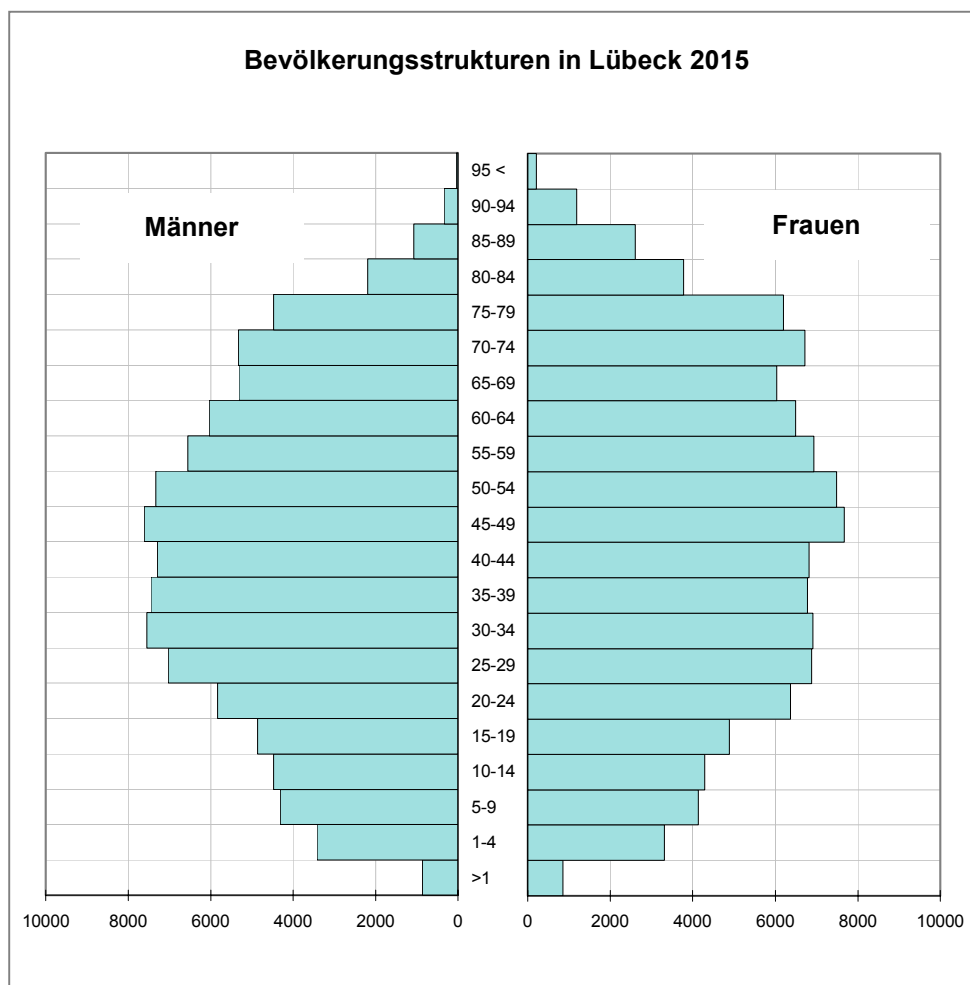
Außer bei der Altersgruppe der unter 15-Jährigen und der Altersgruppe der 30- bis 44-Jährigen besteht in Lübeck bei allen anderen Altersgruppen in der weiblichen Bevölkerung ein Überschuss (vgl. Abb. 2.1). Das Geschlechterverhältnis der Lübecker Bevölkerung ist geprägt durch das Phänomen, dass in den letzten Jahrzehnten mehr Jungen als Mädchen

geboren wurden, dass jüngere Männer häufiger abwandern als jüngere Frauen, dass das Sterberisiko der Männer höher ist als das der Frauen und dass im 2. Weltkrieg mehr Frauen überlebt haben als Männer, wobei letzteres den erhöhten Frauenüberschuss in den hohen Altersgruppen (75 Jahre und älter) immer noch ganz wesentlich mitbegründet (siehe hierzu auch Tab. 2.3 im Anhang). Aufgrund dessen ist auch der Altersaufbau zwischen der männlichen und weiblichen Bevölkerung Lübecks recht unterschiedlich.

## 2.2 Bevölkerungsentwicklung - Bevölkerungsprognose

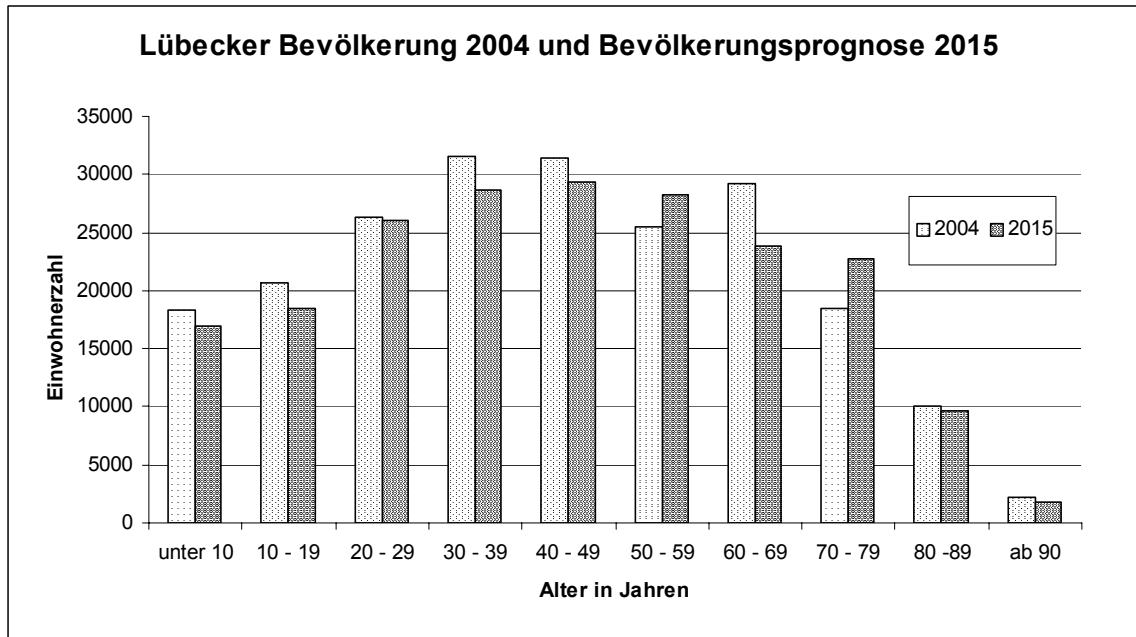
Infolge des seit 1969 bestehenden Geburtendefizits (weniger Geburten als Sterbefälle) wird die Bevölkerung Lübecks von 2004 bis 2015 voraussichtlich um 3,7 % auf ca. 206 Tsd. EinwohnerInnen schrumpfen. Im Untersuchungszeitraum zwischen 1990 und 2004 sank die Einwohnerzahl um ca. 1,7 % (siehe hierzu auch Tab. 2.1 im Anhang). Der Bevölkerungsrückgang geht einher mit dem Alterungsprozess der Lübecker Bevölkerung, der bewirkt, dass der Anteil der älteren EinwohnerInnen im Verhältnis zu dem Anteil der jüngeren EinwohnerInnen kontinuierlich zunimmt (vgl. Abb. 2.1 und Abb. 2.2). Der Altenquotient (Anteil der über 65-Jährigen je 100 18- bis 64-Jährige) steigt von 32 in 2004 auf 35 in 2015 weiter an, während der Jugendquotient (Anteil der 0- bis 17-Jährigen je 100 18- bis 64-Jährige) von 26 in 2004 auf 24 in 2015 zurückgeht (siehe hierzu auch Tab. 2.7 im Anhang). Ursächlich dafür ist die seit Mitte der 60er Jahre einsetzende niedrigere Geburtenneigung und die steigende Lebenserwartung.

Abb. 2.2



Quelle: Bevölkerungsprognose Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen

Abb. 2.3



Quelle: Melderegister/Bevölkerungsprognose Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen

Gleichwohl sind in fast allen Altersgruppen - auch in einigen Seniorenaltersgruppen - in Lübeck bis 2015 bei den Einwohnerzahlen Rückgänge zu erwarten, besonders aber bei den 60- bis 69-Jährigen (minus 18 %) und den 30- bis 39-Jährigen (minus 9 %). Nur in den Altersgruppen der 50- bis 59-Jährigen (plus 11 %) und der 70- bis 79-Jährigen (plus 23 %) nehmen die Einwohnerzahlen bezogen auf das Jahr 2015 mehr oder weniger stark zu (vgl. Abb. 2.3).

## 2.3 Geburtenentwicklung

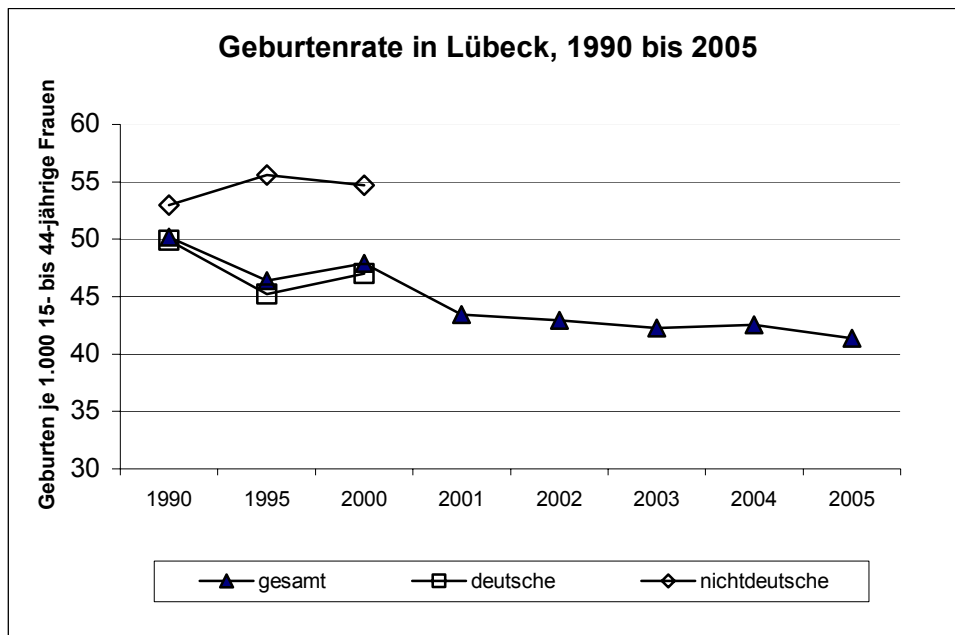
Die Bevölkerung Lübecks schrumpft und altert, weil in Lübeck kontinuierlich zu wenig Kinder geboren wurden und werden. Nicht erst seit heute, sondern schon seit Mitte der 60er Jahre gehen in Lübeck die Geburtenzahlen zurück. Gegenüber 1965 hat sich die Zahl der Geburten in Lübeck von 4.046 auf 1.816 in 2004 mehr als halbiert. Als Grund dafür ist die in der Bevölkerung abnehmende Geburtenneigung zu nennen bzw. der Trend zur Familiengründung mit maximal nur noch 2 Kindern. In Lübeck bekommt eine Frau im Laufe ihres Lebens heute durchschnittlich 1,4 Kinder. 2,1 Kinder wären jedoch zur Bestandserhaltung der Bevölkerung notwendig.

Im Untersuchungszeitraum 1990 bis 2004 ging die Zahl der Geburten in Lübeck von 2.239 auf 1.816 um ca. 18,9 % zurück. Dass es nicht mehr so viele Geburten gibt wie noch in den 60er Jahren, liegt auch an der abnehmenden Zahl von Frauen im „gebärfähigen Alter“, quasi in Folge des einsetzenden Geburtenrückganges von vor über 30 Jahren. Hinzu kommt, wie die Geburtenraten der letzten 15 Jahre zeigen, dass auch die Geburtenneigung in der Bevölkerung immer weiter abgenommen hat. Die Geburtenrate in Lübeck sank zwischen 1990 und 2004 von 50,2 Geburten auf 42,5 Geburten je 1.000 15- bis 44-jährige Frauen und

erreichte mit nur noch 41,4 Geburten je 1.000 15- bis 44-jährige Frauen in 2005 einen für Lübeck vorläufigen Tiefstand (vgl. Abb. 2.4)

Ohne die Geburten ausländischer Mütter bzw. Mütter mit Migrationshintergrund wäre der Geburtenrückgang in Lübeck noch drastischer gewesen, da die nichtdeutschen Frauen Lübecks - wie Berechnungen des Bereiches Statistik und Wahlen der Jahre 1998 bis 1999 ergaben – i.d.R. höhere altersspezifische Fertilitätsraten aufweisen als die deutschen Frauen Lübecks. Im Verhältnis, zu den deutschen Lübeckerinnen, die im Laufe ihres Lebens durchschnittlich 1,2 bis 1,3 Kinder bekommen, bringen die nichtdeutschen Lübeckerinnen im Laufe ihres Lebens durchschnittlich 1,3 bis 1,5 Kinder zur Welt.

**Abb. 2.4**



Quelle: Melderegister Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen

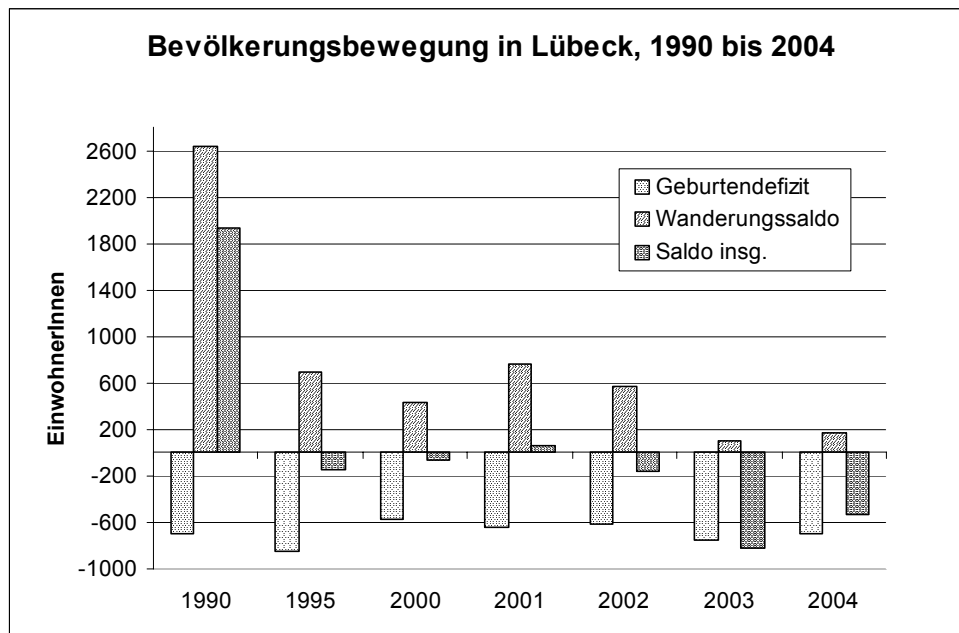
Die höhere Geburtenneigung der nichtdeutschen Bevölkerung wird auch an dem Vergleich der allgemeinen Geburtenraten ersichtlich. Seit mindestens 1990 lag die Geburtenrate der nichtdeutschen Frauen Lübecks stets über der Geburtenrate der deutschen Frauen Lübecks (siehe hierzu auch Tab. 2.4 im Anhang). Seit Inkrafttreten des geänderten Staatsangehörigkeitsgesetzes im Jahre 2001, wonach u.a. alle in Deutschland geborene Kinder die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben, kann bei der Geburtenrate nicht mehr nach deutsch und nichtdeutsch klassifiziert werden.



## 2.4 Bevölkerungsbewegung

Durch Zuwanderung (Migration) kann der Bevölkerungsschwund Lübecks nur verzögert, nicht aber aufgehoben werden. Zwar gab es in Lübeck seit Mitte der 80er Jahre zumeist mehr Zu- als Abwanderungen – wodurch die Einwohnerzahl Lübecks vorübergehend zugenommen hat – das Niveau der 60er und 70er Jahre von durchschnittlich rund 240 Tsd. EinwohnerInnen wurde dadurch jedoch nicht annähernd wieder erreicht.

Abb. 2.5



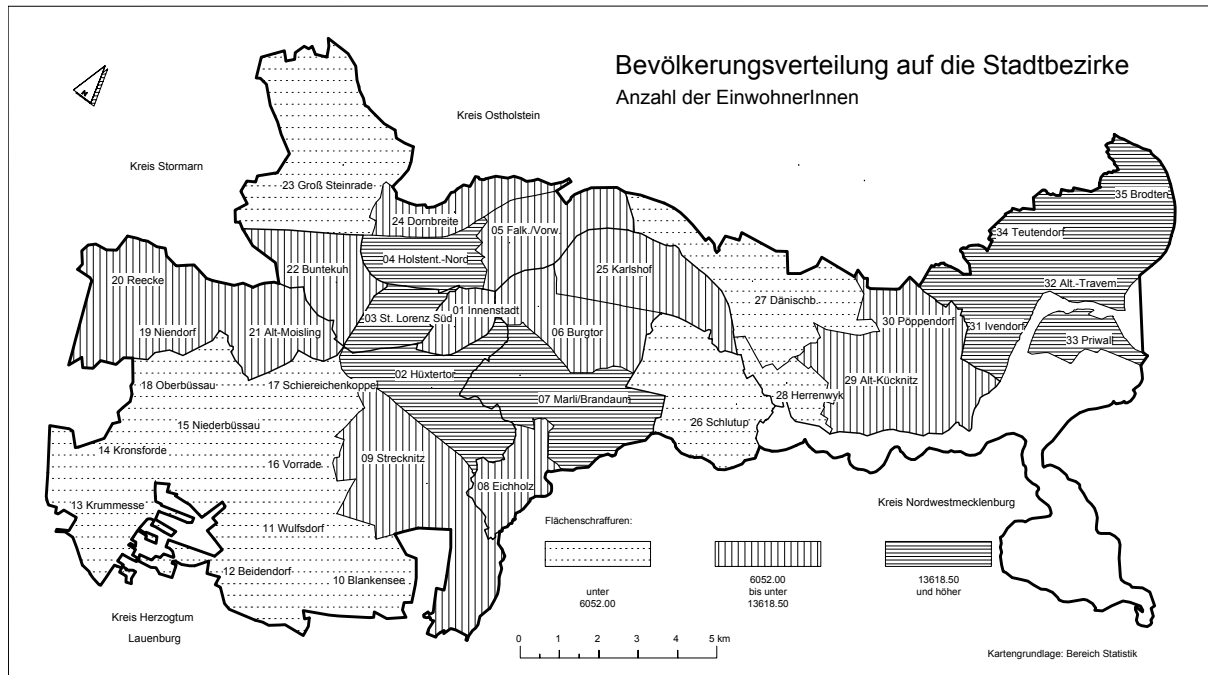
Quelle: Melderegister Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen

Im Verhältnis zu 1990 - dem Jahr nach der deutschdeutschen Grenzöffnung, wo der Wanderungssaldo Lübecks durch die Zuwanderung aus Ostdeutschland positiv beeinflusst wurde – hat sich der jährliche Wanderungssaldo (Zuzüge minus Fortzüge) zwischen 1995 und 2004 deutlich reduziert und konnte das Geburtendefizit, die Ursache des Bevölkerungsrückganges, nur noch in 2001 kompensieren (vgl. Abb. 2.5). Der Bevölkerungsrückgang (Saldo insgesamt) in den Jahren 2003 und 2004 ist nicht nur auf weniger Zuzüge, sondern auch auf eine höhere Anzahl von Fortzügen zurückzuführen (siehe hierzu auch Tab 2.2 im Anhang). Neben der Verbesserung der Zuwanderungsbedingungen sollte - will man die Bevölkerungszahl in Lübeck mittelfristig konstant halten – auch die Abwanderungsneigung in der Lübecker Bevölkerung verringert bzw. gestoppt werden. Eine gewichtige Rolle spielt dabei z. B. der Ausbau des Arbeits- und Studienplatzangebotes, die Verbesserung der Infrastrukturqualität und die Eignung zum (Alters-)Wohnsitz.

## 2.5 Bevölkerung in den Lübecker Stadtbezirken

Das Gebiet der Hansestadt Lübeck gliedert sich in 10 Stadtteile und 35 Stadtbezirke. Aus methodischen Gründen konzentriert sich die Berichterstattung auf die Stadtbezirke, deren Anzahl mittels Zusammenfassung kleinerer Stadtbezirke auf 20 Untersuchungsgebiete reduziert wurde.

Abb. 2.6



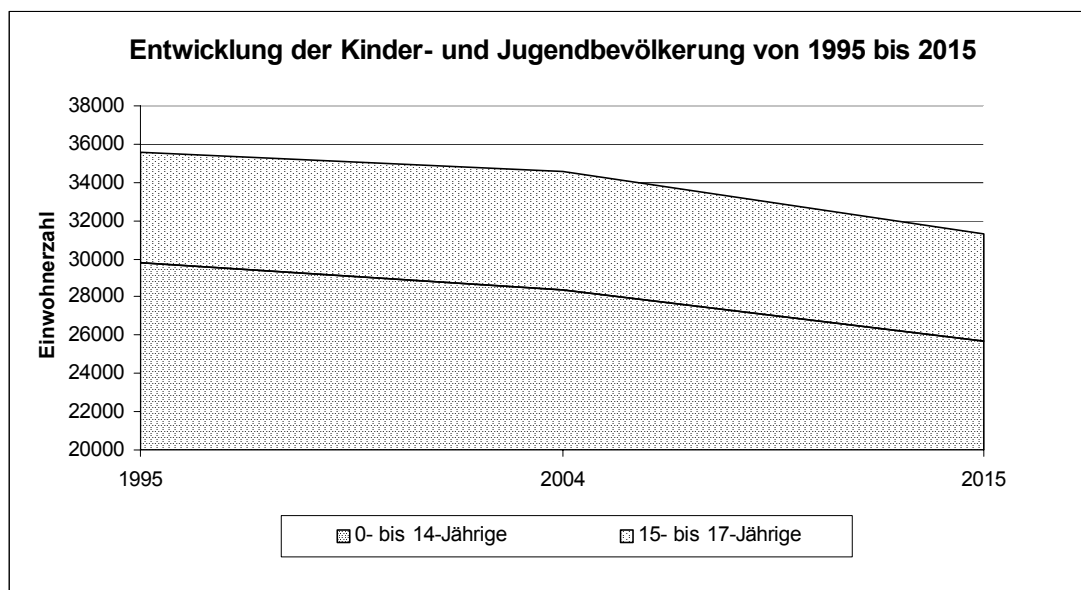
Quelle: Melderegister Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen

Wie Abb. 2.6 zeigt, befinden sich die Besiedlungsschwerpunkte des Lübecker Stadtgebietes in der Nähe der Innenstadt sowie an der unteren Travemündung. Dabei ist der Stadtbezirk Hüntertor mit 26.509 EinwohnerInnen (Stand 31.12.2004) der bevölkerungsreichste Stadtbezirk Lübecks, gefolgt von Holstentor-Nord mit 20.511 EinwohnerInnen und Marli/Brandenbaum mit 20.235 EinwohnerInnen. Fast ein Drittel (31,5 %) der EinwohnerInnen Lübecks lebte in 2004 in diesen drei Stadtbezirken. Mit 15.026 bzw. 13.902 EinwohnerInnen ist die Einwohnerzahl in den beiden anderen bevölkerungsreichen Stadtbezirken St. Lorenz Süd und Travemünde schon deutlich niedriger. Zu den bevölkerungsärmsten Stadtbezirken zählen u.a. auch Schlutup und Herrenwyk, die für sich genommen weniger als 6 Tsd. EinwohnerInnen aufweisen und damit bevölkerungsbezogen mindestens 4,5 mal kleiner sind als der Stadtbezirk Hüntertor. Dass Schlutup relativ wenige EinwohnerInnen hat, ist auf die dünne Besiedlung zurückzuführen, denn die Gebietsfläche Schlutups ist sogar noch größer als die des Stadtbezirkes Hüntertor, was im übrigen auch auf die Stadtbezirke Dänischburg, Gr. Steinrade und St. Jürgen-Land zutrifft, die nur zwischen 3 und 4,5 Tsd. EinwohnerInnen aufweisen (siehe hierzu auch Tab. 2.5 im Anhang).

## 2.6 Kinder und Jugendliche

Ende des Jahres 2004 lebten in der Hansestadt Lübeck 34.629 Kinder und Jugendliche im Alter von unter 18 Jahren (17.540 Jungen und 17.089 Mädchen). Gegenüber den 35.547 registrierten Kindern und Jugendlichen am Ende des Jahres 1995 ergibt sich daraus eine Abnahme von 2,6 %. Abgenommen hat dabei jedoch lediglich die Zahl der Kinder im Alter von unter 15 Jahren (um 5 %, von 29.827 in 1995 auf 28.336 in 2004). Die Zahl der Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren ist um ca. 9,5 % von 5.720 in 1995 auf 6.263 in 2004 angewachsen. Gemäß der Bevölkerungsprognose 2001 des Bereiches Statistik und Wahlen wird die Zahl der Kinder im Alter von unter 15 Jahren, aber auch die Zahl der Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren bis 2015 um insgesamt ca. 7,5 % weiter schrumpfen (siehe Abb. 2.7).

**Abb. 2.7**



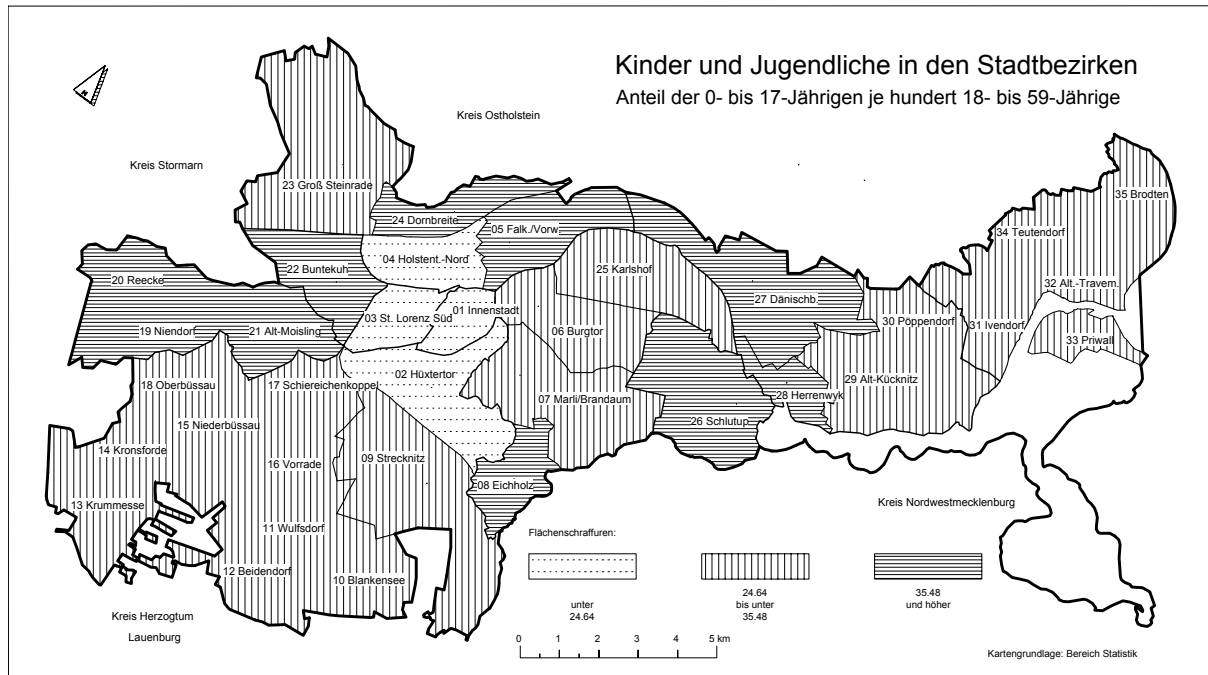
Quelle: Melderegister/Bevölkerungsprognose Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen

Trotz der geringeren Zahl der Kinder und Jugendlichen hat sich der Bevölkerungsanteil der Kinder und Jugendlichen aufgrund des noch stärkeren Bevölkerungsrückganges bei den 18- bis 59-Jährigen bis 2004 in Lübeck erhöht. Lag der Jugendquotient - der Anteil der 0- bis 17-Jährigen je hundert 18- bis 59-Jährige - 1995 bei 27,5 %, so kamen in 2004 auf hundert 18- bis 59-Jährige in Lübeck 29 Kinder und Jugendliche.

In der Regel werden Kinder und Jugendliche seltener schwer krank und versterben auch sehr viel seltener als z. B. ältere Erwachsene, woraus sich je nach Bevölkerungsanteil der Kinder und Jugendlichen Unterschiede bei der Sterblichkeit in den einzelnen Stadtbezirken ergeben können. Deswegen, aber auch für die Planung und Durchführung von Vorsorge- und Früherkennungsleistungen ist es wichtig, zu wissen, wie sich der Jugendquotient in den einzelnen Lübecker Stadtbezirken darstellt.

Wie Abb. 2.8 zeigt, ist der Bevölkerungsanteil der Kinder und Jugendlichen - gemessen an der Bevölkerungsgruppe der 18- bis 59-Jährigen - besonders hoch in Moisling, Herrenwyk, Eichholz, Dornbreite und Buntekuh. 2004 waren in den Stadtbezirken Moisling, Herrenwyk und Eichholz je hundert 18- bis 59-jährige EinwohnerInnen mindestens 39 EinwohnerInnen jünger als 18 Jahre alt. In Dornbreite und Buntekuh, aber auch in Falkenfeld/Vorwerk, Schlutup und Dänischburg machte der Anteil der Kinder und Jugendlichen 2004 rund 36 % aus (vgl. hierzu auch Tab. 2.6 im Anhang).

Abb. 2.8



Quelle: Melderegister Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen

Demgegenüber weisen die Stadtbezirke Burgtor, Innenstadt, Hüxtertor, St. Lorenz Süd und Holstentor-Nord einen Jugendquotienten von max. 25 Kindern und Jugendlichen je hundert 18- bis 59-jährige EinwohnerInnen auf. Obwohl hier, wie z. B. in Hüxtertor und in Holstentor-Nord, zumeist besonders viele Kinder und Jugendliche wohnen, ist ihr Anteil im Verhältnis zu der Altersgruppe der Erwachsenen doch relativ gering (vgl. hierzu auch Tab. 2.6 im Anhang).

Der geringste Bevölkerungsanteil der Kinder- und Jugendlichen Lübecks findet sich in der Innenstadt. 2004 standen hundert 18- bis 59-Jährigen EinwohnerInnen der Innenstadt nur 16 Kinder und Jugendliche gegenüber. Zurückzuführen ist dieses Verhältnis auf die spezielle Familien- bzw. Haushaltstruktur der Innenstadt, wonach fast 70 % der EinwohnerInnen der Innenstadt in Single-Haushalten leben.

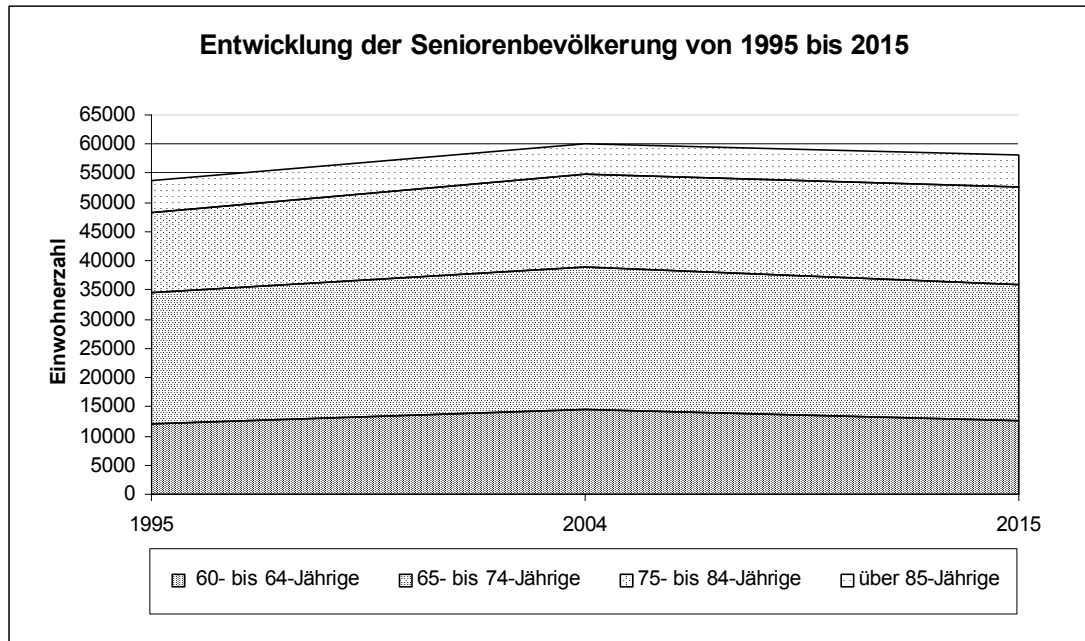
## 2.7 Ältere Menschen - SeniorInnen

Ende des Jahres 2004 lebten lt. Melderegister in der Hansestadt Lübeck 60.085 Menschen im Alter von über 60 Jahren (24.584 Männer und 35.537 Frauen). Gegenüber den 53.677 registrierten SeniorInnen am Ende des Jahres 1995 ergibt sich daraus eine Zunahme von 11,9 %. Zugenommen hat dabei hauptsächlich die Zahl der SeniorInnen der Altersgruppen der 60- bis 64-Jährigen (um 20 %, von 12.133 auf 14.567) und die der 75- bis 84-Jährigen (um 16 %, von 13.858 auf 16.072). Die Zahl der 65- bis 74-Jährigen ist um 8,5 %, von 22.368 in 1995 auf 24.257 in 2004 ebenfalls angestiegen, während die Zahl der über 85-Jährigen um 2,9 %, von 5.318 in 1995 auf 5.162 in 2004 geschrumpft ist.

Wie in Abb. 2.9 verdeutlicht, wird die Seniorenbevölkerung Lübecks lt. Bevölkerungsprognose 2001 des Bereiches Statistik und Wahlen von 2004 bis 2015 insgesamt wieder kleiner

werden (um 3,4 %, von 60.058 auf 58.007). Verantwortlich ist dafür der Bevölkerungsrückgang bei den SeniorInnen der Altersgruppen der 60- bis 64-Jährigen und der 65- bis 74-Jährigen, deren Zahl sich von 2004 bis 2015 um 14 % bzw. 3,6 % verringern wird. Die Zahl der Lübecker SeniorInnen der Altersgruppe der 75- bis 84-Jährigen und die der über 80-Jährigen wird demgegenüber bis 2015 voraussichtlich wieder leicht zunehmen und zwar um 3,5 bzw. 5,5 %.

Abb. 2.9



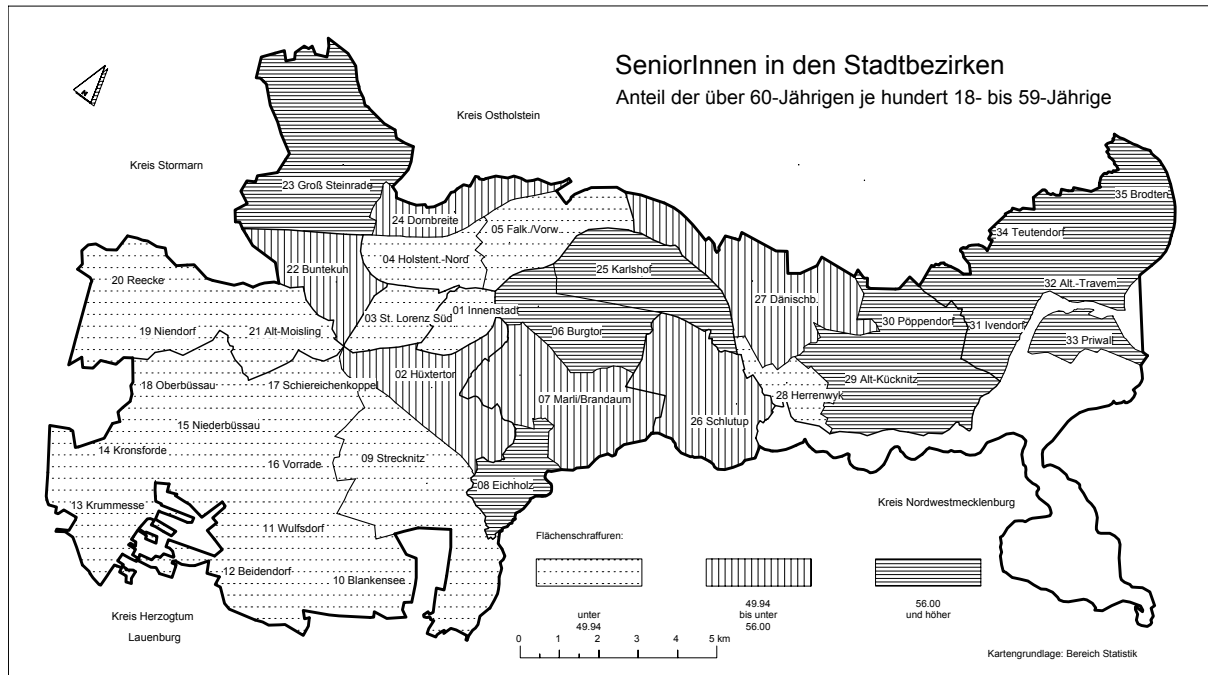
Quelle: Melderegister/Bevölkerungsprognose Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen

Mit der zahlenmäßigen Zu- bzw. Abnahme der Lübecker SeniorInnen verändert sich auch der Seniorenanteil an der Lübecker Bevölkerung. Lag der Altenquotient - der Anteil der über 60-Jährigen je hundert 18- bis 59-Jährige - 1995 in Lübeck noch bei 41,5 %, so standen hundert 18- bis 59-jährigen LübeckerInnen 2004 mehr als 50 SeniorInnen gegenüber. Bis 2015 wird sich der Bevölkerungsanteil der SeniorInnen (Altenquotient) voraussichtlich wieder auf 49,8 SeniorInnen je hundert 18- bis 59-Jährige verringern.

Nicht nur wegen der erhöhten Sterblichkeit der älteren Menschen - woraus sich entsprechend des Seniorenanteils Unterschiede bei der allg. Sterblichkeit in den einzelnen Stadtbezirken ergeben können, sondern auch wegen der erhöhten Inanspruchnahme von Gesundheitsleistung älterer Menschen - ist es wichtig darzustellen, wo in Lübeck im Verhältnis zu den 18- bis 59-Jährigen besonders viele bzw. besonders wenige SeniorInnen wohnen.

Regionalisiert nach Stadtbezirken ergeben sich bei dem Bevölkerungsanteil der SeniorInnen (Altenquotienten) sehr große Unterschiede. Während in der Innenstadt auf hundert 18- bis 59-Jährige nur 24 über 60-Jährige kommen, stehen den hundert 18- bis 59-Jährigen in Travemünde 109 SeniorInnen gegenüber. Deutlich mehr SeniorInnen im Verhältnis zu der 18- bis 59-jährigen Bevölkerung gibt es auch in den Stadtbezirken Gr. Steinrade, Eichholz, Kücknitz/Pöppendorf, Karlshof und Burgtor. Hier kommen lt. der Bevölkerungsdaten des Melderegisters 2004 auf hundert 18- bis 59-Jährige mindestens 56 SeniorInnen. Etwas niedriger, gleichwohl aber über dem städtischen Durchschnitt, liegt der Seniorenanteil in Marli/Brandenbaum, Huxtertor, Buntekuh, Dornbreite und Dänischburg (vgl. hierzu auch Tab. 2.6 im Anhang).

Abb. 2.10



Quelle: Melderegister Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen

Unterdurchschnittlich geringer im Verhältnis zum gesamtstädtischen Altersquotienten Lübecks (von 50 über 60-Jährige je hundert 18- bis 59-Jährige) ist der Anteil der über 60-Jährigen je hundert 18- bis 59-Jährige in Moisling, St. Jürgen-Land, Strecknitz, Falkenfeld/Vorwerk, Holstentor-Nord, Herrenwyk, St. Lorenz Süd und der Innenstadt, wobei die drei letztgenannten Stadtbezirke einen der niedrigsten Altersquotienten Lübecks aufweisen (vgl. hierzu auch Tab. 2.6 im Anhang).

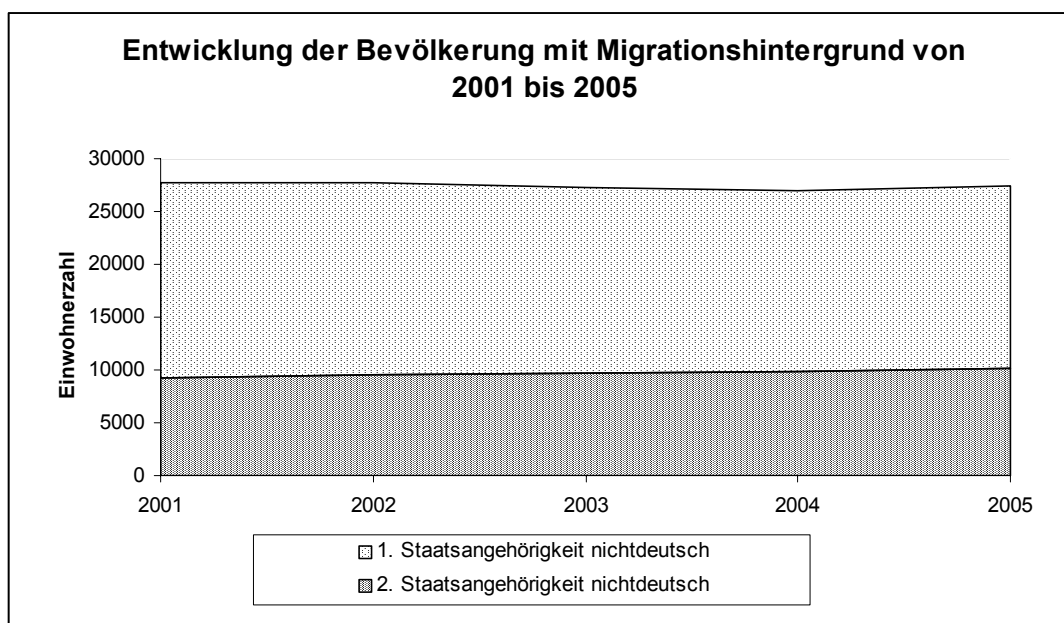
Der Altersquotient ist eine Verhältniszahl von der nicht auf die Anzahl der SeniorInnen geschlossen werden kann, die wie im Falle von St. Lorenz Süd, trotz des niedrigen Altersquotienten (von 40 SeniorInnen je hundert 18- bis 59-Jährige) mit 3.241 über 60-jährige EinwohnerInnen doch sehr groß sein kann.

## 2.8 Ausländische Bevölkerung – Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Die Zahl der Lübecker EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund ist seit mindestens fünf Jahren nicht mehr angestiegen, hat sich allerdings auch nicht wesentlich reduziert. Ende des Jahres 2004 lebten in der Hansestadt Lübeck lt. Melderegister 26.952 Menschen mit Migrantenhintergrund, davon waren 63 % (17.087 Personen) AusländerInnen mit ausländischer Staatsangehörigkeit als 1. Staatsangehörigkeit, die anderen 37 % (9.865 Personen) waren eingebürgerte AusländerInnen mit deutscher Staatsangehörigkeit als 1. Staatsangehörigkeit und ausländischer Staatsangehörigkeit als 2. Staatsangehörigkeit. Gegenüber 2001 - dem 1. Berichtsjahr zur Lübecker Bevölkerung mit Migrationshintergrund - ist die Zahl der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund von 27.785 Personen um 833 Personen zurückge-

gangen. In 2005 ist die Zahl der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund auf 27.400 wieder leicht angestiegen. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung Lübecks beträgt gegenwärtig (2005) 12,8 %.

**Abb. 2.11**



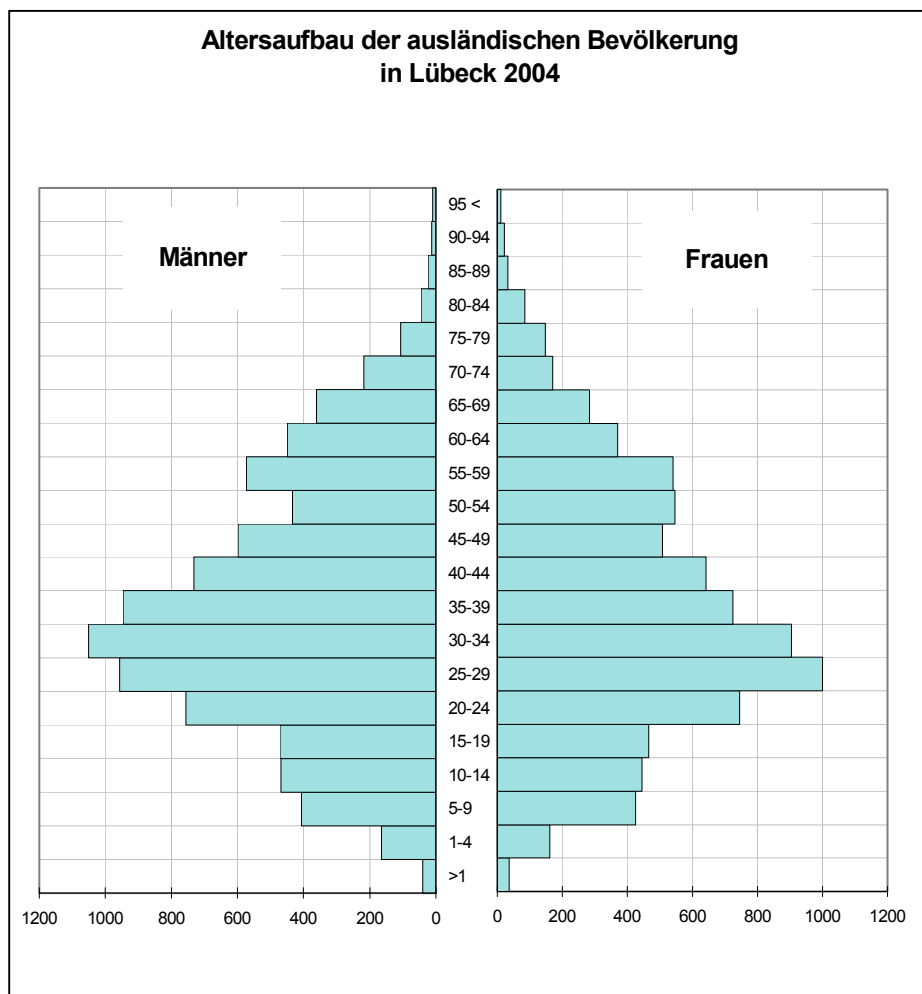
Quelle: Melderegister Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen

Bevölkerungsrückgänge sind hauptsächlich bei der ausländischen Bevölkerung Lübecks (EinwohnerInnen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit als 1. Staatsangehörigkeit) zu verzeichnen. Die Zahl der Lübecker EinwohnerInnen mit ausländischen Staatsangehörigkeiten sank zwischen 2001 und 2004 um 1.473 Personen von 18.560 EinwohnerInnen auf 17.087 EinwohnerInnen. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung Lübecks liegt gegenwärtig (2005) bei 8,1 % (siehe hierzu auch Tab. 2.8 im Anhang).

Im Gegensatz zur Gesamtbevölkerung Lübecks besteht bei der ausländischen Wohnbevölkerung Lübecks insgesamt ein Männerüberschuss von rund 1,5 %, der hauptsächlich auf die Überzahl der Männer in den bevölkerungsstarken Altersgruppen der 30- bis unter 50-Jährigen zurückzuführen ist (vgl. Abb. 2.12). In den jüngeren Altersgruppen, bei den unter 30-Jährigen, ist das Geschlechterverhältnis relativ ausgeglichen. In den älteren Altersgruppen, bei den 60- bis 75-Jährigen, dominieren wiederum die Männer, während bei den alten Altersgruppen der über 75-Jährigen der Frauenanteil überwiegt (siehe hierzu auch Tab. 2.10 im Anhang).

Abgesehen vom Geschlechterverhältnis unterscheidet sich die ausländische Bevölkerung auch vom Altersaufbau her ganz wesentlich von der Gesamtbevölkerung Lübecks. Wie Abb. 2.12 zeigt, gibt es unter den ausländischen EinwohnerInnen Lübecks wesentlich weniger über 60-Jährige als insgesamt unter den EinwohnerInnen Lübecks. Der Anteil der über 60-Jährigen (Seniorenanteil) an der ausländischen Bevölkerung betrug 2004 13,7 %. Der Seniorenanteil der Gesamtbevölkerung Lübecks umfasse 2004 dagegen 28,1 % (vgl. hierzu auch Abb. 2.1). Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung Lübecks ist die ausländische Bevölkerung Lübecks dadurch um rund 6 Jahre jünger. Das Durchschnittsalter der ausländischen Bevölkerung Lübecks lag 2004 bei 36,8 Jahren (Männer 36,9 Jahre, Frauen 36,8 Jahre). Das Durchschnittsalter der Gesamtbevölkerung Lübecks belief sich 2004 auf 43,1 Jahre (Männer 41,1 Jahre, Frauen 44,9 Jahre).

Abb. 2.12



Der kulturelle, familiäre und religiöse Hintergrund einer Person spielt eine wichtige Rolle bei der Entstehung und Bewältigung von Krankheiten, der Inanspruchnahme von Versorgungsangeboten, sowie der Akzeptanz von Gesundheitsförderungsmaßnahmen. MigrantInnen aus nahöstlichen, islamisch geprägten Kulturkreisen und auch andere ausländische MigrantInnen, z. B. osteuropäische MigrantInnen, weisen diesbezüglich oftmals voneinander gänzlich andere Verhaltensformen auf und sind deswegen auch nicht als homogene ausländische Bevölkerungsgruppe zu betrachten, sondern müssen bei der Planung und Organisation der medizinischen Versorgung unterschiedliche Berücksichtigung finden.

Bezogen auf die Lübecker Bevölkerung mit Migrationshintergrund bedeutet das, dass sich das medizinische Versorgungsangebot hauptsächlich an dem Bedarf der türkisch- polnisch-, und russischstämmigen Bevölkerung auszurichten hat. Mit einem Anteil von 25,8 % ist die türkischstämmige Bevölkerung zwar die in Lübeck größte Bevölkerung mit Migrationshintergrund, ist aber nur zu 17,8 % deutsch im Sinne des Gesetzes (1. Staatsangehörigkeit deutsch). Der weitaus größere Teil (82,2 %) der türkischstämmigen Bevölkerung Lübecks ist türkischer Nationalität (1. Staatsangehörigkeit türkisch).

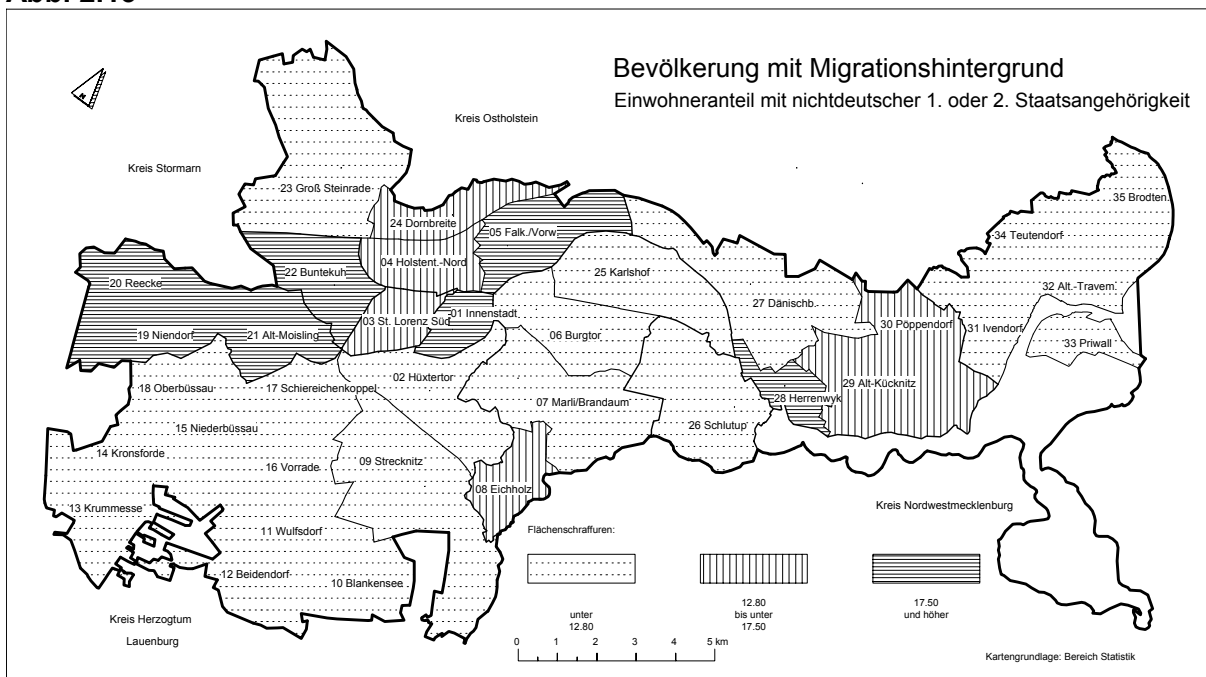
Mit der deutschstämmigen Wohnbevölkerung Lübecks offenbar weitaus stärker assimiliert ist die polnisch- und russischstämmige Bevölkerung, die mit insgesamt 24,7 % (Polen 18,3 %, Russen 6,4 %) die zweitgrößte Bevölkerung der Lübecker Bevölkerungen mit Migrationshintergrund stellt. Von der polnischstämmigen Bevölkerung Lübecks sind über 2/3 (68,6 %) deutscher Nationalität (1. Staatsangehörigkeit deutsch) und nur knapp 1/3 (31,4 %) ist polni-



scher Nationalität (1. Staatsangehörigkeit polnisch). Bei der russischstämmigen Bevölkerung Lübecks ist der Anteil der EinwohnerInnen mit russischer Staatsangehörigkeit als 1. Staatsangehörigkeit mit 37,1 % etwas höher als bei der polnischstämmigen Bevölkerung. Die russischstämmige Bevölkerung Lübecks ist allerdings auch wesentlich kleiner als die polnischstämmige Bevölkerung (siehe hierzu auch Tab. 2.9 u. Tab. 2.9a im Anhang).

Abgesehen davon, dass diese zwei bzw. drei Hauptgruppen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in ihrem Gesundheitsverhalten schon unterschiedlich genug sind, ist die Gesundheitsversorgung bei der übrigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund (44,5 %) vor noch größere Herausforderungen gestellt, handelt es sich bei dieser doch um eine Vielzahl kleiner und kleinster Bevölkerungsgruppen unterschiedlichster Nationalitäten, die mehrheitlich (insgesamt zu 60 %) keine deutsche Staatsangehörigkeit haben (1. Staatsangehörigkeit nichtdeutsch).

Abb. 2.13



Quelle: Melderegister Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen

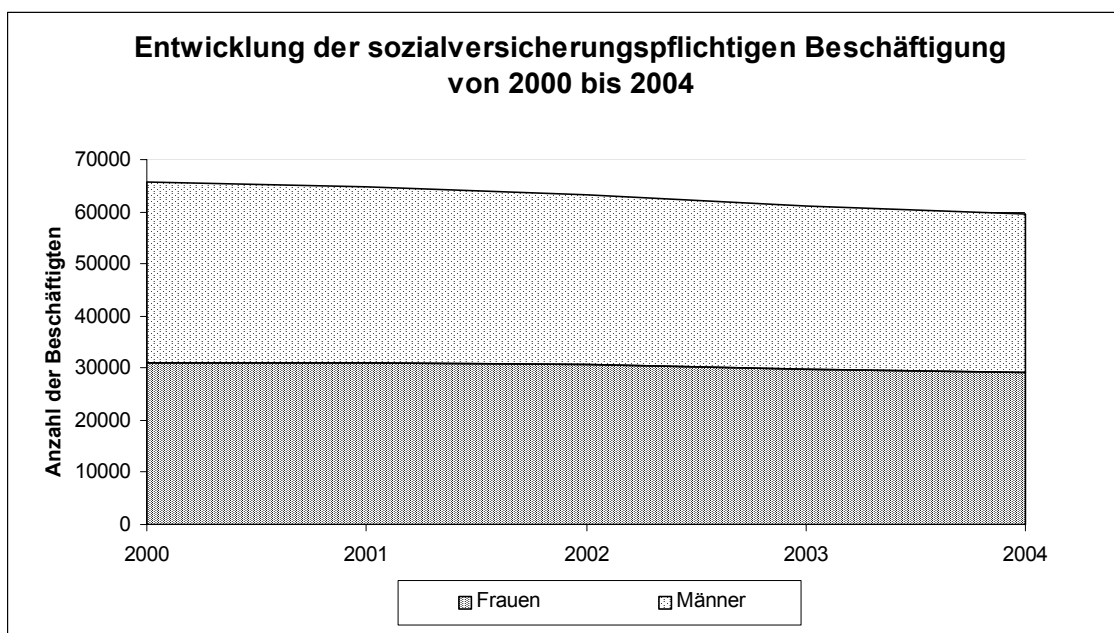
Je unterschiedlicher sich die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in ihrer ethnischen Zusammensetzung gestaltet, um so wichtiger ist für die kommunale Planung und Organisation der medizinischen Versorgung deren Zuordnung nach Wohnquartieren. Wie Abb. 2.13 zeigt, wohnen die Lübecker MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund vor allem in den westlich und nordwestlich gelegenen Stadtbezirken Lübecks und in Eichholz, Herrenwyk und Kücknitz/Pöppendorf. In diesen Stadtbezirken liegt der Anteil der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund über dem städtischen Durchschnitt von 12,8 %. Von den EinwohnerInnen der Stadtbezirke Moisling, Buntekuh, Innenstadt, Falkenfeld/Vorwerk und Herrenwyk weisen mehr als 17,5 % einen Migrationshintergrund (1. oder 2. Staatsangehörigkeit nichtdeutsch) auf. Die Stadtbezirke Marli/Brandenbaum und Hüxtertor haben diesbezüglich zwar nur unterdurchschnittliche Anteilswerte, gleichwohl ist die Zahl der hier wohnenden ausländischen MigrantInnen (1. oder 2. Staatsangehörigkeit nichtdeutsch) mit 2.215 Personen in Marli/Brandenbaum bzw. 1.746 Personen in Hüxtertor doch relativ groß.

## 2.9 Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit

Immer weniger LübeckerInnen arbeiten in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen. Von 2000 bis 2004 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort Lübeck um 9,5 % von 65.690 Personen auf 59.465 Personen geschrumpft (siehe. Abb. 2.14). Bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15- bis 64- Jährige) sank der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dabei um 2,8 % von 45,8 % in 2000 auf 43,0 % in 2004. Abgenommen hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung insbesondere bei der männlichen Erwerbsbevölkerung Lübecks. Lag der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Lübecks 2000 noch bei 52,6 %, so umfasste er 2004 nur mehr 51 %. Im Verhältnis dazu ist der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen von 47,4 % in 2000 auf 49,0 % in 2004 angestiegen (vgl. hierzu auch Tab. 2.11 im Anhang).

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bilden allerdings nur einen Teil der Erwerbstätigen ab, zu denen ansonsten u.a. auch die Selbständigen, die Beamten und die geringfügig Beschäftigten gezählt werden. Wie viele EinwohnerInnen Lübecks (Erwerbstätige am Wohnort) insgesamt erwerbstätig sind bzw. ob und wie sich die Zahl der erwerbstätigen LübeckerInnen verändert hat, darüber liegen der Verwaltung der Hansestadt Lübeck aus der Statistik (Mikrozensususerhebung) keine Daten vor. In Schleswig-Holstein insgesamt ist die Zahl der Erwerbstätigen lt. Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung der Statistischen Landesämter um ca. 1,5 % von 1,246 Mio. in 2000 auf 1,227 Mio. in 2004 gesunken, was darauf schließen lässt, dass auch in Lübeck die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Zeitraum eher ab- als zugenommen hat.

Abb. 2.14



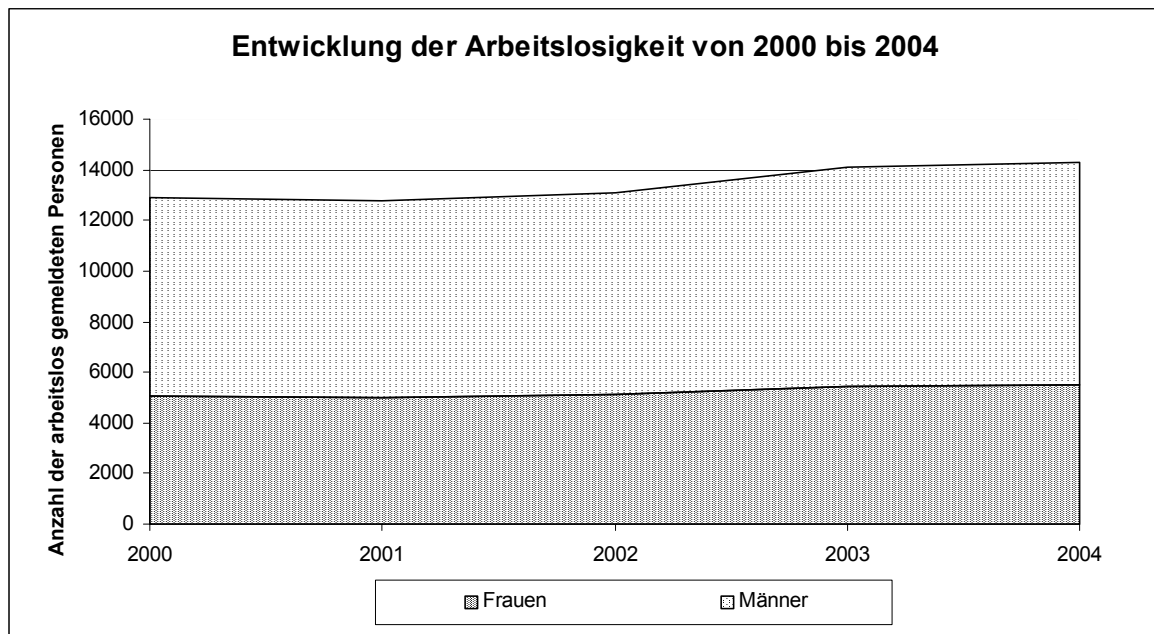
Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, Arbeitsamt Lübeck

Mit der Erwerbstätigkeit sind oft besondere gesundheitliche Belastungen und Risiken verbunden, die sich u.a. auch in der Statistik der Berufskrankheiten und Arbeitsunfällen widerspiegeln. Die Erwerbstätigkeit bzw. die Art der Erwerbstätigkeit beeinflusst die Entstehung und Bewältigung von Krankheiten, die Inanspruchnahme von medizinischen Leistungen und letztendlich auch die Sterblichkeit. Was für den Einfluss der Erwerbstätigkeit auf die Sterblichkeit allgemein gilt, gilt insbesondere auch für die Erwerbslosigkeit. Neueren Studien zufolge haben Menschen, die arbeitslos sind, ein statistisch 2 bis 4 mal höheres Sterberisiko

als erwerbstätige Menschen, weil Depressionen und Suchtkrankheiten, Erschöpfungsstände und Bluthochdruck bis hin zum Herzinfarkt bei Menschen ohne Job erwiesenermaßen viel häufiger auftreten als bei Menschen mit Job. Für die Untersuchungen der Sterblichkeit der Lübecker Bevölkerung sind die Arbeitslosenzahlen der Jahre 2000 bis 2004 (Untersuchungszeitraum) daher von großer Bedeutung.

Im Gegenzug zur abnehmenden sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung bzw. zur abnehmenden Erwerbstätigkeit, ist die Arbeitslosigkeit in Lübeck kontinuierlich angestiegen. Im Jahresdurchschnitt 2004 waren in Lübeck 14.323 Personen, 8.809 Männer und 5.514 Frauen arbeitslos gemeldet. Davon waren 5.442 Personen (38 %) sog. Langzeitarbeitslose (über 1 Jahr arbeitslos), 1.500 Personen (10,5 %) waren unter 25 Jahre alt und 1.986 Personen (13,9 %) waren ausländischer Nationalität. Gegenüber der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenzahl des Jahres 2000 von 12.927 Personen hat sich die Zahl der Arbeitslosen in Lübeck um 1.396 Personen (10 %) erhöht (siehe Abb. 2.15). Die Arbeitslosenquote (Arbeitslose je hundert abhängig zivile Erwerbspersonen) kletterte in diesem Zeitraum in Lübeck von 13,7 % in 2000 auf 15,3 % in 2004 (vgl. hierzu auch Tab. 2.12 im Anhang). In Schleswig-Holstein ist die Arbeitslosenquote zwischen 2000 und 2004 ebenfalls angestiegen (von jahresdurchschnittlich 9,5 auf 11,1 %).

**Abb. 2.15**



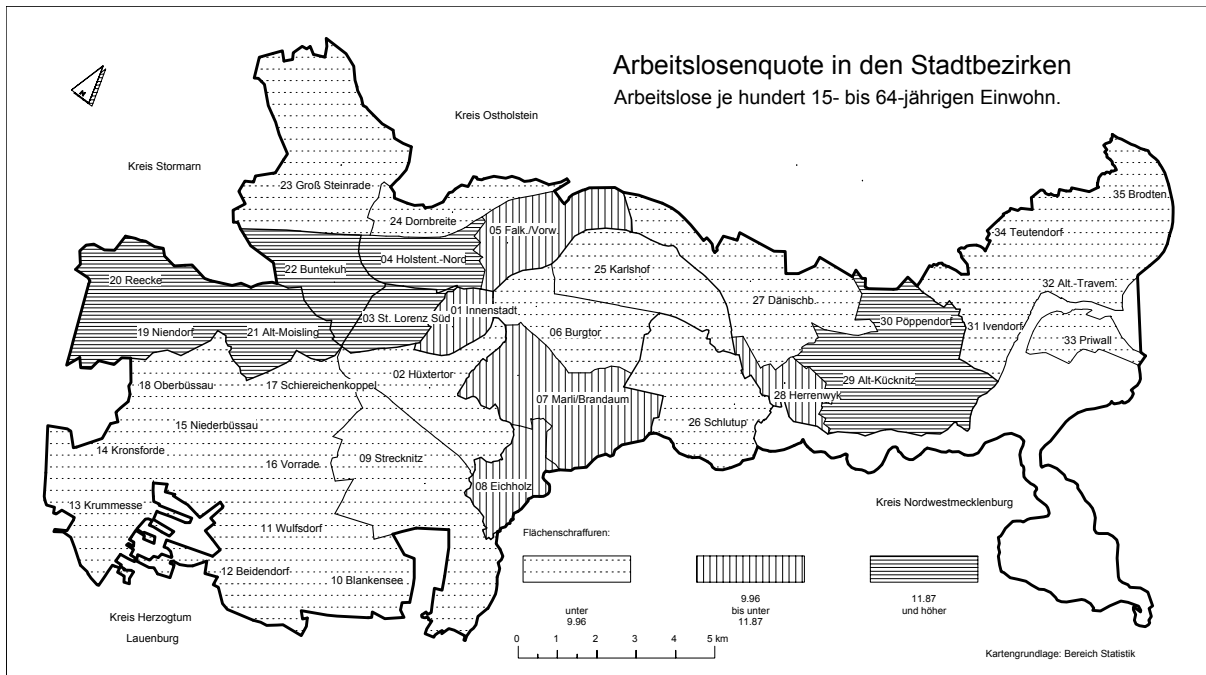
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Zentrale Statistikdatenbank

Arbeitslose sind nicht gleich Arbeitslose, wie mit der Unterteilung der Zahl der Arbeitslosen nach Langzeitarbeitslosen, jüngeren Arbeitslosen und Arbeitslosen mit ausländischer Nationalität bereits angedeutet wurde. Aus der Arbeitslosenstatistik bekannt ist, dass es sich bei den unterschiedlichen Arbeitslosen(-gruppen) außerdem auch um ungelernete Arbeitskräfte, um alleinerziehende Mütter und erwerbsgeminderte Personen handeln kann, deren vielfältige psychosoziale Problemlagen nicht alle einzeln erfasst und berücksichtigt werden können.

Je unterschiedlicher sich die Problemlagen der Arbeitslosen darstellen, um so wichtiger ist für die kommunale Planung und Organisation der medizinischen Versorgung die Zuordnung der Arbeitslosen nach Wohnquartieren.

Nach Stadtbezirken unterteilt zeigt sich, dass die Arbeitslosigkeit in Moisling, Buntekuh, Holstentor-Nord, St. Lorenz Süd und Kücknitz/Pöppendorf besonders stark verbreitet ist. In diesen Stadtbezirken war der Anteil der Arbeitslosen 2004 mit 12 bis 14 Arbeitslosen je hundert 15- bis 64-jährige EinwohnerInnen um bis zu 38 % höher als insgesamt in Lübeck (siehe Abb. 2.16).

Abb. 2.16



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Zentrale Statistikdatenbank, 2004

Überdurchschnittlich etwas höher im Vergleich zum städtischen Durchschnitt von etwas unter 10 Arbeitslosen je hundert 15- bis 64-jährige EinwohnerInnen war die Arbeitslosenquote 2004 auch in Eichholz, Marli/Brandenbaum, Herrenwyk, Falkenfeld/Vorwerk und der Innenstadt (10 bis 12 Arbeitslose je hundert 15- bis 64-jährige EinwohnerInnen). Am Ende der Skala der Arbeitslosenquoten befinden sich die Stadtbezirke St. Jürgen-Land, Gr. Steinrade, Strecknitz, Burgtor, Hüntertor und Travemünde mit höchstens 7 Arbeitslosen je hundert 15- bis 64-jährige EinwohnerInnen, was übrigens auch für das Berechnungsjahr des Sozialindex 2001 zutrifft und sich auch in 2005 - nach der Einführung des Arbeitslosengeldes II - nicht wesentlich verändert hat (vgl. hierzu auch Tab. 3.1 Sozialindex im Anhang und Tab. 322, Statistisches Jahrbuch 2005, S. 67).

## 2.10 Armut und Armutsgefährdung

Nach der Definition der Europäischen Union gelten Menschen als arm, wenn sie über weniger als die Hälfte des Durchschnittseinkommens der Gesamtbevölkerung verfügen, was - weil die Regelsätze der Geldleistungen noch weit darunter liegen - vor allem auf die EmpfängerInnen von Hilfe zum Lebensunterhalt (SozialhilfeempfängerInnen) zutrifft.

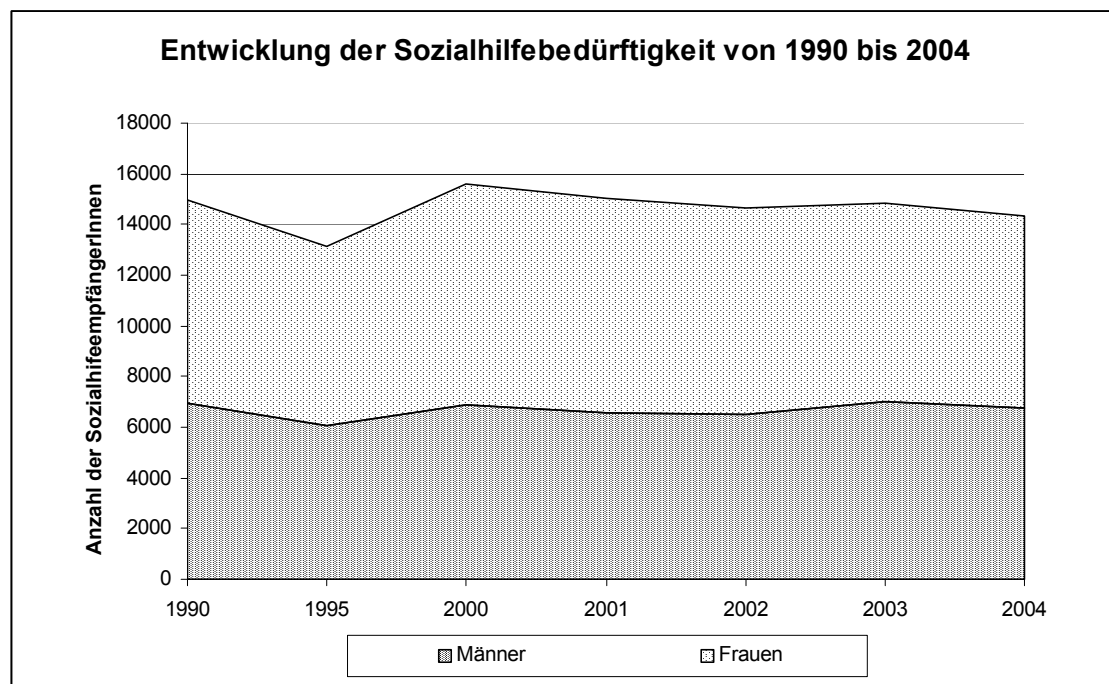
Gemessen an der Zahl der SozialhilfeempfängerInnen ist die Zahl der von Armut betroffenen Menschen in Lübeck nur vorübergehend - zwischen 1990 und 1995 - zurückgegangen, war aber 2002, dem letzten Vergleichsjahr (ab 2003 wurden über 65-jährige und dauerhaft er-

werbsgeminderte Personen, aufgrund der Einführung der bedarfsorientierten Grundsicherung in der Sozialhilfestatistik nicht mehr regelmäßig erfasst), nicht größer als zu Beginn des Untersuchungszeitraumes 1990 (siehe Abb. 2.17).

Ende des Jahres 2002 bezogen in Lübeck 14.675 Personen, 6.475 Männer und 8.200 Frauen, außerhalb von Einrichtungen Hilfen zum Lebensunterhalt. Davon waren 60,5 % (8.885 Personen) im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und 64 Jahren, 31,8 % (4.669 Personen) waren Kinder im Alter von unter 15 Jahren und 7,6 % (1.121 Personen) waren SeniorInnen im Rentenalter von über 65 Jahren. Rund 23 % der Lübecker SozialhilfeempfängerInnen des Jahres 2002 waren nichtdeutscher Nationalität. Die Sozialhilfequote Lübecks (SozialhilfeempfängerInnen je hundert EinwohnerInnen) war 2002 mit 6,8 % zwar niedriger als noch im Jahre 2000 (7,3 %), lag aber nach wie vor über dem schleswig-holsteinischen Landesdurchschnitt von 4,3 %.

Unter Berücksichtigung der 2.185 Personen, die in 2004 außerhalb von Einrichtungen Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung bezogen haben (zumeist ehemalige SozialhilfeempfängerInnen), hat der Anteil, der von Armut betroffenen Menschen bis 2004 in Lübeck wieder zugenommen (vgl. hierzu auch Tab. 2.13 im Anhang).

**Abb. 2.17**



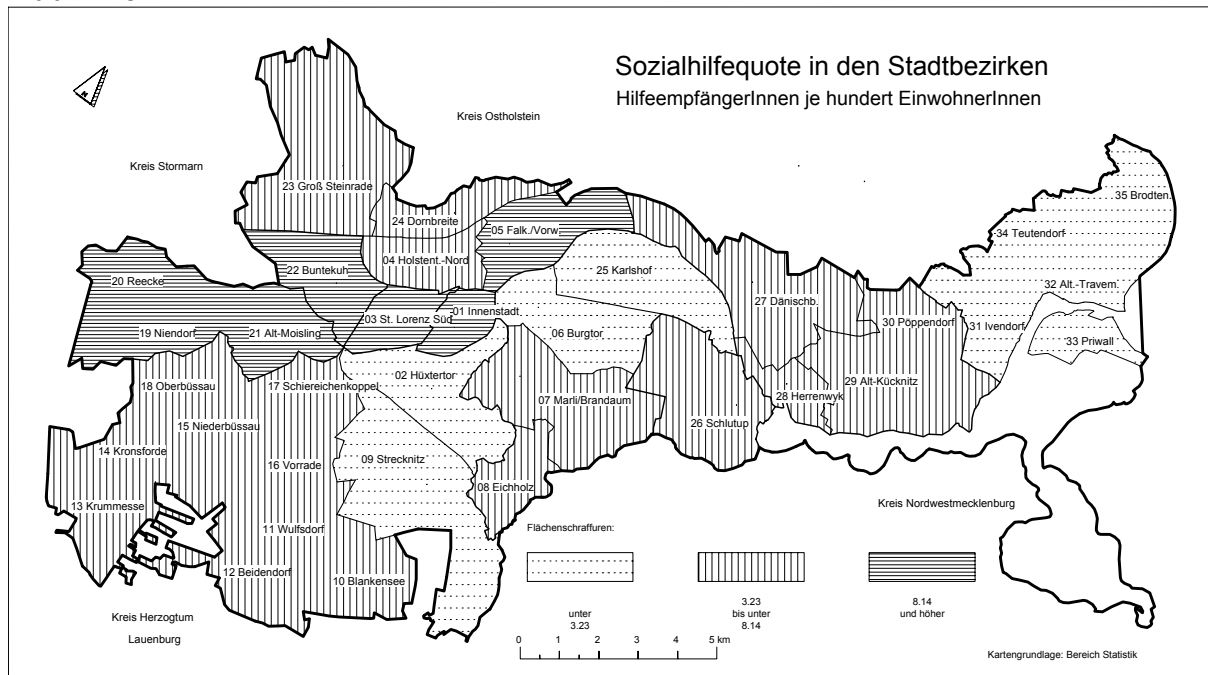
Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

SozialhilfeempfängerInnen bzw. von Armut betroffene Menschen sind besonders belastenden Lebensbedingungen ausgesetzt, haben einen schlechteren Zugang zur gesundheitlichen Versorgung und weisen i.d.R. ein besonders ungünstiges Gesundheitsverhalten auf, was sich insgesamt negativ auf ihre Lebenserwartung auswirkt. Neueren Studien zufolge leben Männer mit niedrigem Einkommen im Vergleich zu Männern mit höherem Einkommen durchschnittlich etwa 14 Jahre weniger. Bei den Frauen macht der Unterschied bei der Lebenserwartung zwischen denen mit niedrigem und denen mit höheren Einkommen durchschnittlich ungefähr 8 Jahre aus.

Um zu untersuchen, ob diesbezüglich auch bei der Lübecker Bevölkerung Unterschiede bestehen und um Maßnahmen zu benennen, die die medizinische Versorgung der sozialbe-

nachteiligten Menschen verbessern, ist es wichtig zu wissen, wie sich die Sozialhilfequote in den einzelnen Lübecker Stadtbezirken darstellt.

**Abb. 2.18**



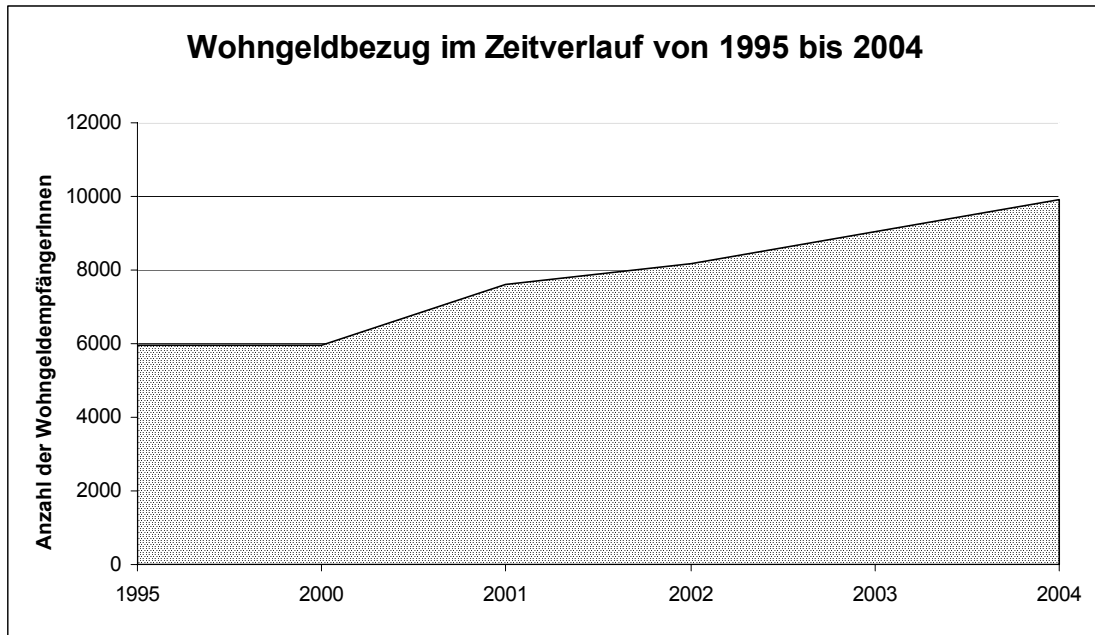
Quelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Sozialhilfegewährung und Bereich Statistik, 2001

Wie Abb. 2.18 zeigt, bestehen in Lübeck hinsichtlich des Anteils von SozialhilfeempfängerInnen je hundert EinwohnerInnen große regionale Unterschiede. Die meisten SozialhilfeempfängerInnen, anteilig zur Bevölkerung, wohnen in Buntekuh, Moising, Falkenfeld/Vorwerk, St. Lorenz Süd und in der Innenstadt. In diesen Stadtbezirken lag die Sozialhilfequote (SozialhilfeempfängerInnen je hundert Einw.) 2001 mit über 8,1 % mindestens 20 % über dem städtischen Durchschnitt (7,1 %). In Moising und Buntekuh machten die SozialhilfeempfängerInnen 2001 13,5 bzw. 15,5 % der Bevölkerung aus. Gemessen daran war der Anteil der SozialhilfeempfängerInnen an der Bevölkerung von Burgtor, Travemünde, Karlshof, Stecknitz und Hüntertor mit max. 3,0 % relativ gering (vgl. Abb. 2.18). Die Sozialhilfequoten der Stadtbezirke Eichholz, Herrenwyk, Kücknitz/Pöppendorf und Gr. Steinrade lagen 2001 mit 7,0 bis 7,8 % ungefähr im städtischen Durchschnitt.

Im Gegensatz zu den SozialhilfeempfängerInnen, deren Zahl zwischen 2000 und 2003 tendenziell leicht gefallen ist, ist die Zahl der WohngeldbezieherInnen relativ stark angestiegen (siehe Abb. 2.19). Am 01.10.2004 wurden in Lübeck 9.924 Wohngeldbezieherhaushalte registriert. Im Verhältnis zu den 5.965 Wohngeldbezieherhaushalten des Jahres 2000 (Stand 31.12.2000) ergibt sich daraus eine Zunahme von 66,4 % (vgl. hierzu auch Tab. 2.14 im Anhang).

Bei den 8.045 Wohngeldbezieherhaushalten des Jahres 2001 (Stichtag 19.12.2001) – differenzierte Wohngeldbezieherdaten anderer Jahrgänge liegen der Verwaltung leider nicht vor – handelte es sich zu ca. 55 % um sog. Single-Haushalte. Der Anteil der Zwei-Personen-Haushalte umfasste rund 14 %. Über ein Drittel (36,9 %) der WohngeldbezieherInnen des Jahres 2001 waren arbeitslos. Der Anteil der RentnerInnen an den WohngeldbezieherInnen des Jahres 2001 belief sich auf 28,3%.

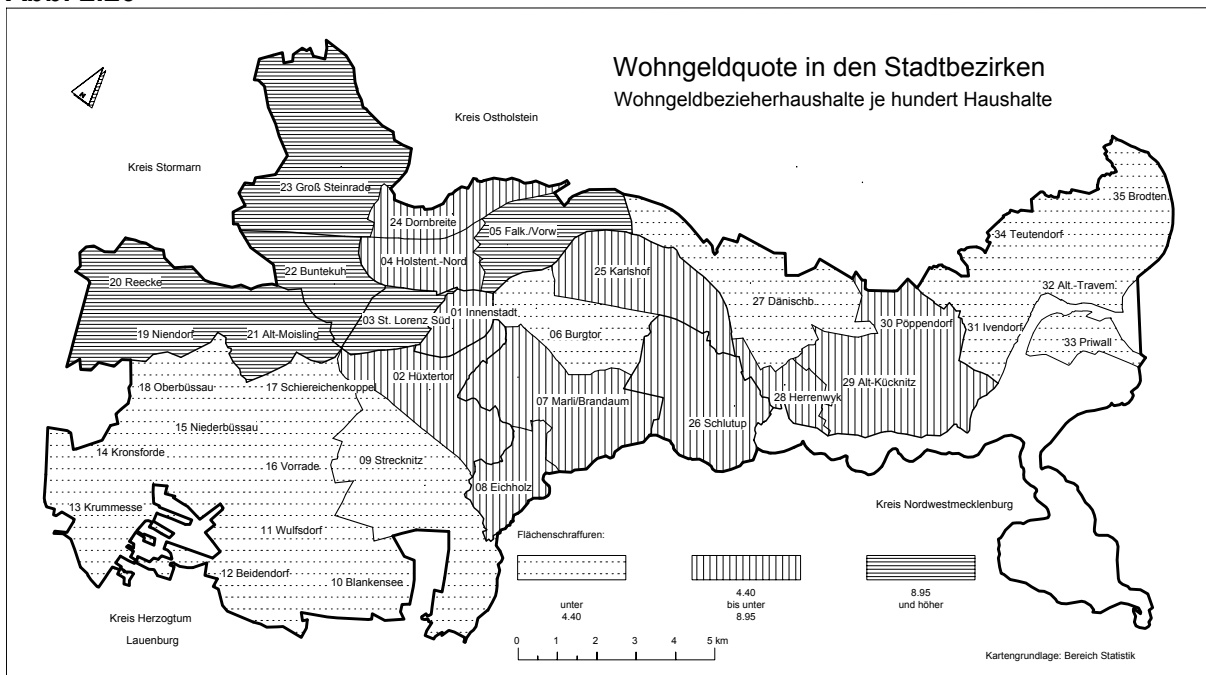
Abb. 2.19



Quelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Wohnen, Wohngeldstatistik

Wohngeldbezug gilt als Indikator für Armutsgefährdung, da Wohngeld zur wirtschaftlichen Sicherung nur bei Unterschreitung eines bestimmten (relativ niedrigen) Haushaltseinkommens gewährt wird. WohngeldbezieherInnen werden daher zu den einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen gezählt, die, wie oben beschrieben, ein wesentlich höheres Sterberisiko aufweisen als die einkommensstärkeren Bevölkerungsgruppen.

Abb. 2.20



Quelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Wohnen, Wohngeldstatistik, 2001

Gemessen an den Wohngeldquoten (Wohngeldbezieherhaushalte je hundert Haushalte) der Lübecker Stadtbezirke handelt es sich bei der einkommensschwachen Bevölkerung Lübecks

hauptsächlich um EinwohnerInnen der Stadtbezirke Moisling, Gr. Steinrade, Falkenfeld/Vorwerk, Buntekuh und St. Lorenz Süd. In diesen Stadtbezirken lag die Wohngeldquote 2001 mit 9 bis 11,3 % über dem städtischen Durchschnitt von 7 %. Auch in Marli/Brandenbaum, Eichholz, Herrenwyk und Kücknitz/Pöppendorf waren 2001 mit 8,7 bis 8,9 % überdurchschnittlich viele Haushalte auf den Bezug von Wohngeld angewiesen. Hingegen wohnen in St. Jürgen-Land, Dänischburg, Burgtor, Strecknitz und Travemünde offensichtlich relativ wenige einkommensschwache Menschen. Mit 2,2 bis 4,2 % war die Wohngeldquote in diesen Stadtbezirken 2001 äußerst niedrig.

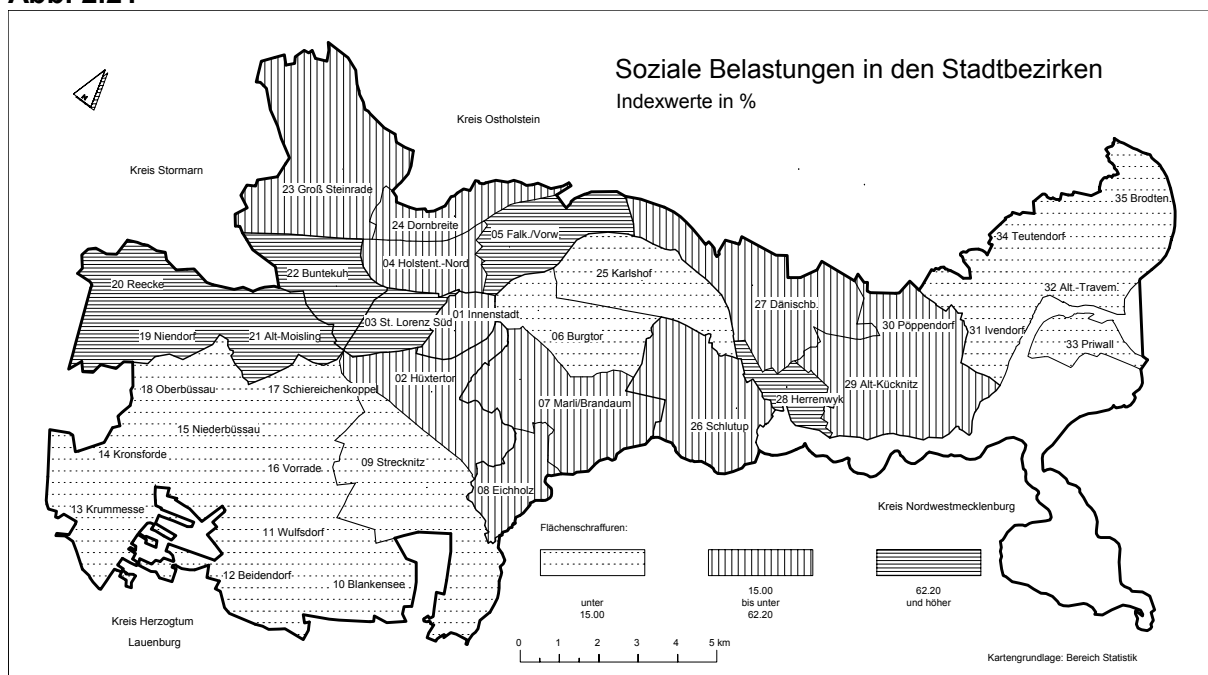
## 2.11 Sozialer Belastungsindex der Lübecker Stadtbezirke

Der Zusammenhang zwischen der sozialen Lage und der Sterblichkeit der Bevölkerung ist hinlänglich bekannt, lässt sich anhand der Todesbescheinigungen, die keine Sozialdaten ausweisen, aber nicht statistisch belegen.

Um den Zusammenhang zwischen der sozialen Lage und der Sterblichkeit dennoch zu untersuchen, wird auf die Methode der regionalen Häufungen (Indexbildung) zurückgegriffen, die es erlaubt, aus der regionalen Analyse der Sozialindikatoren Arbeitslosigkeit, Sozialhilfebezug und Wohngeldbezug für die Lübecker Stadtbezirke Maßzahlen (soziale Belastungsindexe) zu gewinnen, deren unterschiedliche Werte mit den unterschiedlichen Werten der Sterberaten der Lübecker Stadtbezirke abgeglichen werden können.

Die Maßzahl bzw. der soziale Belastungsindex beschreibt die soziale Lage der einzelnen Stadtbezirke nur äußerst vereinfacht, weil damit nur angezeigt wird, wie hoch bzw. wie niedrig die sozialen Belastungen im Verhältnis zu den anderen Stadtbezirken sind, nicht aber die sozialen Belastungen der einzelnen Stadtbezirke selbst, die für sich genommen davon abweichen können.

Abb. 2.21



Quelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen; Arbeitslosen-, Sozialhilfe- und Wohngeldstatistik 2001/2002



Unterschieden nach dem Ausmaß der sozialen Belastungen (Indexwerte) zeigt sich, dass die Stadtbezirke Moisling, Buntekuh, St. Lorenz Süd, Falkenfeld/Vorwerk und Herrenwyk zu den fünf am höchsten sozial belasteten Stadtbezirken Lübecks zählen (siehe Abb. 2.21). Den höchsten Indexwert auf der Skala der Belastungsindexe erzielt mit 94,8 % der Stadtbezirk Moisling, gefolgt von Buntekuh (86,5 %) und St. Lorenz Süd (70,2 %). Die Stadtbezirke Herrenwyk und Falkenfeld/Vorwerk weisen Indexwerte von 64,7 bzw. 62,7 % auf. Demgegenüber stellt sich die soziale Lage der Bevölkerung von Travemünde, Karlshof, Burgtor, St. Jürgen-Land und Strecknitz - wie schon an den niedrigen Arbeitslosenquoten dieser Stadtbezirke ersichtlich wurde - deutlich besser dar. Der soziale Belastungsindex dieser Stadtbezirke Lübecks liegt maximal bei 12,3 % (vgl. hierzu auch Tab. 3.1 im Anhang).

### **Resümee / Ausblick**

Seit ca. 30 Jahren schrumpft die Bevölkerung Lübecks wird älter und multikultureller. Zwischen 1990 und 2004, dem Untersuchungszeitraum der interkommunalen Mortalitätsberichterstattung der kreisfreien Städte Schleswig-Holsteins, sank die Zahl der Lübecker EinwohnerInnen um rund 1,7 %. Wurden beim Lübecker Melderegister 1990 noch 217.592 EinwohnerInnen registriert, so waren es 2004 lediglich 213.804 Personen, die ihren Hauptwohnsitz in Lübeck hatten. Mit 52,5 % stellen die Frauen in der Lübecker Bevölkerung nach wie vor die Mehrheit, wenngleich ihr Anteil gegenüber 1990 (53,0 %) aufgrund des Abbaus des Frauenüberschusses in den höheren Altersgruppen der über 75-Jährigen etwas kleiner geworden ist.

Bis 2015 und auch darüber hinaus wird sich die Zahl der EinwohnerInnen Lübecks ständig weiter reduzieren (Lt. der Bevölkerungsprognose 2001 des Bereiches Statistik und Wahlen wird die Zahl der EinwohnerInnen Lübeck von 2004 bis 2015 nochmals um 3,7 % abnehmen). Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf die seit 1968 einsetzende sinkende Geburtenneigung in der Lübecker Bevölkerung und der daraus resultierenden jährlichen Geburtendefizite (weniger Geburten pro Jahr als Sterbefälle). Im Untersuchungszeitraum 1990 bis 2004 ging die Zahl der Geburten in Lübeck von 2.239 auf 1.816 um ca. 18,9 % zurück. Nur zum Vergleich: 1968 wurden in Lübeck 3.823 Kinder geboren. Damals hatte Lübeck allerdings auch noch über 240 Tsd. EinwohnerInnen. Die Geburtenrate, der Indikator für die Geburtenneigung, sank zwischen 1990 und 2004 von 50,2 Geburten auf 42,5 Geburten je 1.000 15- bis 44-jährige Frauen, was hauptsächlich auf die abnehmende Geburtenneigung in der deutschen Bevölkerung Lübecks zurückzuführen ist. Die nichtdeutsche Bevölkerung Lübecks weist eine gleichbleibend höhere Geburtenneigung auf.

Allein durch Zuwanderung ist der Bevölkerungsrückgang in Lübeck nicht aufzuhalten, zumal die Wanderungsgewinne (mehr Zuzüge als Fortzüge) in den letzten Jahren immer geringer ausgefallen sind und die jährlichen Geburtendefizite - mit Ausnahme des Jahres 2001 - nicht mehr aufgefangen werden konnten. Dem Geburtendefizit von 702 „zu wenigen“ Geburten standen 2004 nur 168 mehr Zuggezogene als Fortgezogene (Wanderungsgewinne) gegenüber.

Infolge des Geburtenrückganges und durch die zunehmende Lebenserwartung der älteren Menschen wird der Bevölkerungsanteil der SeniorInnen immer größer. Zwischen 1995 und 2004 hat sich der Anteil der über 60-Jährigen von 24,3 auf 28,1 % erhöht, während der Anteil der Kinder und Jugendlichen (0- bis 17-Jährige) mit 16,3 bzw. 16,2 % quasi gleich geblieben ist. Die Zahl der über 60-jährigen EinwohnerInnen Lübecks ist um ca. 11,9 % von 53.677 Personen in 1995 auf 60.085 Personen in 2004 angestiegen, wobei die Altersgruppe der 60-

bis 64-Jährigen mit 20 % die weitaus größte Zunahme verzeichnete. Bis 2015 wird sich zwar der Anteil der SeniorInnen in Lübeck weiter erhöhen, die absolute Zahl der über 60-Jährigen – so die Lübecker Bevölkerungsprognose 2001 – wird aber wieder auf rund 58.000 schrumpfen.

Der Altenquotient (der Anteil der über 60-Jährigen je hundert 18- bis 59-Jährige) umfasste in Lübeck in 2004 genau 50 %. Nur zum Vergleich: 1995 lag der Altenquotient Lübecks noch bei 41,5 %. Von der Alterung der Lübecker Bevölkerung besonders betroffen sind die Stadtbezirke Burgtor, Karlshof, Gr. Steinrade, Eichholz, Kücknitz/Pöppendorf und Travemünde. In diesen Stadtbezirken standen in 2004 je hundert 18- bis 59-Jährige mindestens 56 SeniorInnen gegenüber. In Burgtor betrug der Altenquotient 72 % und in Travemünde waren die über 60-Jährigen mit 109 Personen je hundert 18- bis 59-Jährige in 2004 sogar in der Überzahl.

Auch wenn sich der Bevölkerungsanteil der Kinder und Jugendlichen (0- bis 17-Jährige) in Lübeck zwischen 1995 und 2004 kaum verändert hat, so ist ihre Zahl doch um 2,6 % von 35.547 Kinder und Jugendliche in 1995 auf 34.629 Kinder und Jugendliche in 2004 zurückgegangen und wird bis 2015 – so die Lübecker Bevölkerungsprognose 2001 – noch um weitere 7,5 % schrumpfen.

Mit der Altersstruktur der Bevölkerung der Stadtbezirke variiert auch der Anteil der Kinder und Jugendlichen. Die meisten Kinder und Jugendlichen Lübecks weisen - gemessen an der Bevölkerung zwischen 18 und 59 Jahren – die Stadtbezirke Moisling, Herrenwyk und Eichholz auf. Gegenüber dem gesamtstädtischen Jugendquotienten von 29 Kindern und Jugendlichen je hundert 18- bis 59-Jährige, lag der Jugendquotient hier in 2004 bei mindestens 39 %. Im Vergleich dazu belief sich der Jugendquotient im Stadtbezirk Huxtortor in 2004 auf 24 % und in der Innenstadt gar nur auf 16 %.

Die ausländische Bevölkerung bzw. die Bevölkerung mit Migrationshintergrund hat sich in Lübeck seit 2001 zahlenmäßig nur wenig verändert. Ende des Jahres 2004 wohnten in Lübeck 17.089 EinwohnerInnen mit ausländischer Staatsangehörigkeit als 1. Staatsangehörigkeit und 9.865 EinwohnerInnen mit ausländischer Staatsangehörigkeit als 2. Staatsangehörigkeit, insgesamt also 26.952 EinwohnerInnen mit ausländischer Staatsangehörigkeit bzw. mit Migrationshintergrund. Mit 27.785 EinwohnerInnen war die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Lübeck 2001 um rund 3 % größer. Anteilig machte die Bevölkerung mit Migrationshintergrund (EinwohnerInnen mit ausländischer 1. oder 2. Staatsangehörigkeit) an der Bevölkerung Lübecks in 2004 12,6 % aus, wobei es sich zu 63,4 % um EinwohnerInnen mit ausländischer 1. Staatsangehörigkeit handelte. Der Anteil allein der ausländischen Bevölkerung umfasste 2004 8,0 % und 2001 8,6 %. Zum Vergleich: 1995 lag der Anteil der ausländischen Bevölkerung in Lübeck noch bei 9,2 %.

Die Lübecker Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist durchschnittlich relativ jung, überwiegend männlich und multikultureller Abstammung, wobei die türkischstämmige Bevölkerung mit 25,8 % anteilig am größten ist. Die polnisch- und russischstämmigen Bevölkerungen kommen zusammen auf einen Anteil von insgesamt 24,7 %. Zu den von der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bevorzugten Wohngebieten Lübecks zählen die Stadtbezirke Moisling, Buntekuh, Falkenfeld/Vorwerk, Herrenwyk und die Innenstadt. In diesen Stadtbezirken sind über 17,5 % der Bevölkerung EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund. Im Vergleich dazu beträgt der Anteil der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund im Stadtbezirk Huxtortor nur 6,6 % und in Karlshof nur 6,1 %.

Abgesehen von den demographischen und soziokulturellen Verhältnissen, haben sich auch die sozioökonomischen Lebensbedingungen der Lübecker Bevölkerung verändert. Wie die Untersuchungsergebnisse zur Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, der Arbeitslosigkeit und der Armut bzw. der Armutgefährdung zeigen, haben breite Bevölkerungsschichten Lübecks seit der Jahrtausendwende mehr oder weniger starke Wohlstandseinbußen hinnehmen müssen.

Von 2000 bis 2004 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten EinwohnerInnen Lübecks um 9,5 % von 65.690 Personen auf 59.465 Personen gesunken, wobei der Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung hauptsächlich die männliche Bevölkerung Lübecks betraf. Verfügten die Lübecker Männer in 2000 noch über 52,6 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse, so machte der Anteil der Männer in 2004 nur noch 51 % aus. Weil die Zahl der Erwerbstätigen in Schleswig-Holstein von 2000 bis 2004 insgesamt abgenommen hat (minus 1,5 %), ist davon auszugehen, dass auch in Lübeck in 2004 weniger Menschen erwerbstätig waren als noch zur Jahrtausendwende. Statistiken die auch die Zahlen der Lübecker Erwerbstätigen ausweisen, liegen der Verwaltung der Hansestadt Lübeck nicht vor.

Bestätigt wird die Abnahme der Erwerbstätigkeit durch den Wiederanstieg der Arbeitslosigkeit. Gegenüber der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenzahl des Jahres 2000 von 12.927 Personen hat sich die Zahl der Arbeitslosen in Lübeck in 2004 um 1.396 Personen (10 %) auf 14.323 Personen erhöht. Die Lübecker Arbeitslosenquote erreichte in 2004 ein Hoch von 15,3 %. Zum Vergleich: 1990 und 1995 lag die Arbeitslosenquote in Lübeck bei 10,5 bzw. 11,5 %. Zwar hat sich die Arbeitslosenquote in diesem Zeitraum auch in Schleswig-Holstein insgesamt erhöht (von jahresdurchschnittlich 9,5 auf 11,1 %), war aber immer ca. 2 % niedriger als in Lübeck. Zu den fünf Stadtbezirken mit den meisten Arbeitslosen Lübecks zählen Moisling, Buntekuh, Holstentor-Nord, St. Lorenz-Süd und Kücknitz/Pöppendorf. In 2004 waren hier mehr als 11,9 % der 15 – 64-jährigen EinwohnerInnen arbeitslos gemeldet. Im Vergleich dazu betrug der Anteil der Arbeitslosen im Stadtbezirk Hüntertor in 2004 nur ca. 7 %. Im städtischen Durchschnitt lag der Anteil der Arbeitslosen - bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung - bei ca. 10 %.

Parallel zur Arbeitslosigkeit wächst in der Lübecker Bevölkerung die Einkommensarmut. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit führte zwar nicht zeitgleich auch zu einer Zunahme bei den SozialhilfeempfängerInnen. Im Gegenteil, unter den damals bestehenden Leistungsgesetzen (vor Einführung der Grundsicherung in 2003) ging die Zahl der SozialhilfeempfängerInnen von 2000 bis 2002 sogar um ca. 950 Personen zurück. Die Zahl der SozialhilfeempfängerInnen ist aber gegenüber dem Jahre 2000 – zählt man die 2.185 Personen, die in 2004 Grundsicherung statt Sozialhilfe bezogen, zu den 14.860 SozialhilfeempfängerInnen hinzu – in 2004 insgesamt um ca. 7,9 % (1.233 Personen) angestiegen.

Den größten Anteil (60,5 %) an den SozialhilfeempfängerInnen stellten in 2002 (dem letzten Vergleichsjahr vor Einführung der Grundsicherung in 2003) die EinwohnerInnen im erwerbsfähigen Alter (15- bis 64-Jährige). Der Anteil der Kinder (0- bis 14-Jährige) umfasste 31,8 % und der der SeniorInnen (über 65-Jährige) 7,6 %. Die überwiegende Zahl (55,9 %) der SozialhilfeempfängerInnen des Jahres 2002 war weiblich. Unterschieden nach Stadtbezirken wurden in Moisling, Buntekuh, St. Lorenz Süd, der Innenstadt und Falkenfeld/Vorwerk in 2001 (Stichtag 30.06. 2001) prozentual die meisten SozialhilfeempfängerInnen gezählt. Zwischen 8,5 und 15,5 % der EinwohnerInnen dieser Stadtbezirke lebten in 2001 von Sozialhilfe (Hilfe zum Lebensunterhalt). Im Vergleich dazu lag die Sozialhilfequote im Stadtbezirk Hüntertor nur bei 3,1 %. Im städtischen Durchschnitt betrug die Sozialhilfequote in 2001 7,1 %.

Abgesehen von der gestiegenen Einkommensarmut, hat sich in der Lübecker Bevölkerung auch die Armutgefährdung erhöht. Ersichtlich wird das an der gegenüber dem Jahre 2000 um 66,4 % erhöhten Zahl von Wohngeldbezieherhaushalten im Jahre 2004. Während im Jahre 2000 nur 5.965 Haushalte zwecks wirtschaftlicher Sicherung Wohngeld bezogen (5,6 % der Privathaushalte), waren es in 2004 9.924 Haushalte (8,7 % der Privathaushalte). Bei den 9.924 Wohngeldbezieherhaushalten des Jahres 2004 handelte es sich zu 36,9 % um Haushalte von Arbeitslosen. Ungefähr 28,3 % der Wohngeldbezieherhaushalte in 2004 waren Rentnerhaushalte. Regionalisiert nach Stadtbezirken verzeichneten Moisling, Gr. Steinrade, Falkenfeld/Vorwerk, Buntekuh und St. Lorenz Süd mit 9 bis 13,3 % in 2001 die höchsten Wohngeldquoten (Wohngeldbezieherhaushalte je hundert Haushalte). Zum Ver-

gleich: In Travemünde betrug die Wohngeldquote in 2001 nur 4,2 %. Durchschnittlich bezogen in 2001 6,5 % aller Privathaushalte Wohngeld.

Hinsichtlich der sozialen Belastungen bestehen zwischen den Lübecker Stadtbezirken deutliche Unterschiede. Werden die Arbeitslosen-, Sozialhilfe- und Wohngeldquoten zusammengerechnet und daraus Belastungsindexe gebildet, zeigt sich, dass die Stadtbezirke Moisling, Buntekuh, St. Lorenz Süd, Falkenfeld/Vorwerk und Herrenwyk zu den sozial belastetsten Stadtbezirken Lübecks gehören, während Burgtor, Karlshof, Strecknitz, St. Jürgen-Land und Travemünde zu den am wenigsten sozial belasteten Stadtbezirken zählen. Das Spektrum der Indexwerte der Stadtbezirke variiert zwischen 6,5 % (niedrige Belastung) und 94,8 % (hohe Belastung). Welche Zusammenhänge zwischen den sozialen Belastungen und der Sterblichkeit bestehen bzw. ob die erhöhte Sterblichkeit der Bevölkerungen bestimmter Stadtbezirke auch auf sozialen Ursachen basieren kann, wird im nachfolgenden Kapitel beschrieben.

### 3. Sterblichkeit - Mortalität

Die Sterblichkeit und die Kennziffern der Sterblichkeit sind nicht nur Abbild des Sterbege-  
schehens der Bevölkerung, sondern auch Grundlage zur Beurteilung der Lebensbedingun-  
gen und der gesundheitlichen Lage. Dabei stellt die allgemeine Sterblichkeit den umfas-  
sendsten Indikator für den Gesundheitszustand dar, denn in ihn gehen alle Lebensbedin-  
gungen, die das Leben verlängern oder verkürzen können, als Summe ein. Das Gegenstück  
hierzu bildet die mittlere Lebenserwartung, die aussagt, wie viele Lebensjahre ein Neugebo-  
renes unter den bestehenden Lebensbedingungen bzw. dem daraus resultierenden Sterberis-  
iko der Bevölkerung im Durchschnitt erwarten kann.

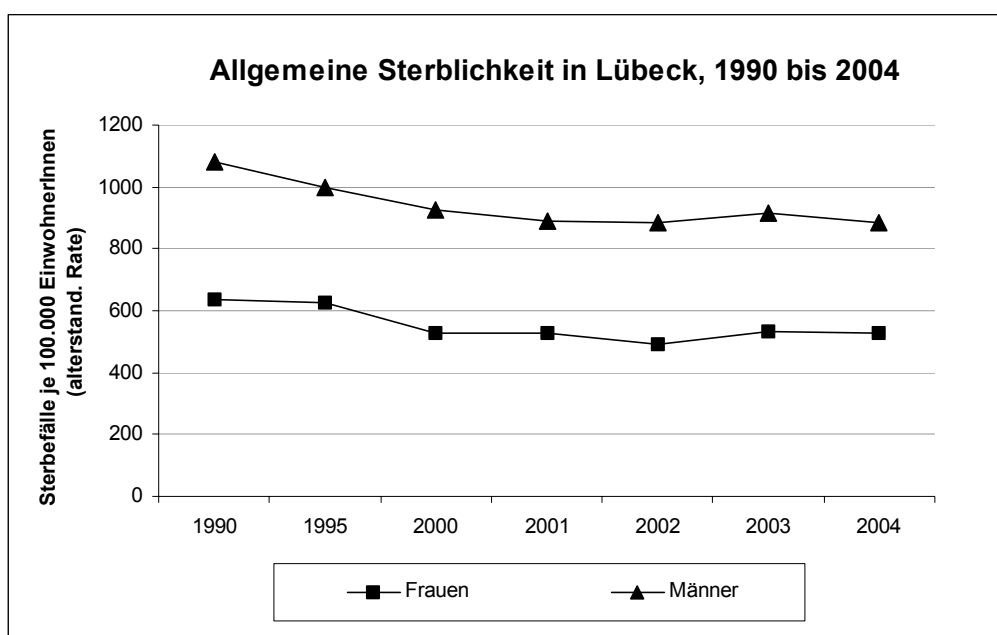
#### 3.1 Allgemeine Sterblichkeit im Zeitverlauf

2004 starben in Lübeck 2.662 Menschen (1.444 Frauen und 1.218 Männer). Das sind bezo-  
gen auf die Gesamtbevölkerung Lübecks ca. 1,25 % bzw. 1.253,8 Sterbefälle pro 100.000  
EinwohnerInnen. Im Vergleich zum Jahre 1990, wo 2.972 EinwohnerInnen Lübecks verstar-  
ben, ist die Zahl der Sterbefälle um mehr als 10 % niedriger.

Wenn in Lübeck immer noch mehr Frauen als Männer versterben, dann ist das auf die in der  
Frauenbevölkerung größere Zahl der über 80-Jährigen bzw. deren erhöhten Sterberisikos  
zurückzuführen und nicht auf die Sterblichkeit der Lübecker Frauen insgesamt, die - rechnet  
man den Einfluss der über 80-Jährigen mit dem Verfahren der Altersstandardisierung heraus  
- durchschnittlich ca. 67 % niedriger ist als bei den Männern (vgl. Abb. 3.1).

Sowohl bei den Lübecker Frauen als auch bei den Lübecker Männern ist die Sterblichkeit  
schon seit Jahren rückläufig (vgl. Abb. 3.1).

Abb. 3.1



Quelle: Statistische Berichte (Bevölkerungsstatistik) Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Von 1990 bis 2004 hat sich die Sterblichkeit der Lübecker Männer um ca. 18 % verringert.  
Lag die altersstandardisierte Sterberate der Lübecker Männer 1990 noch bei

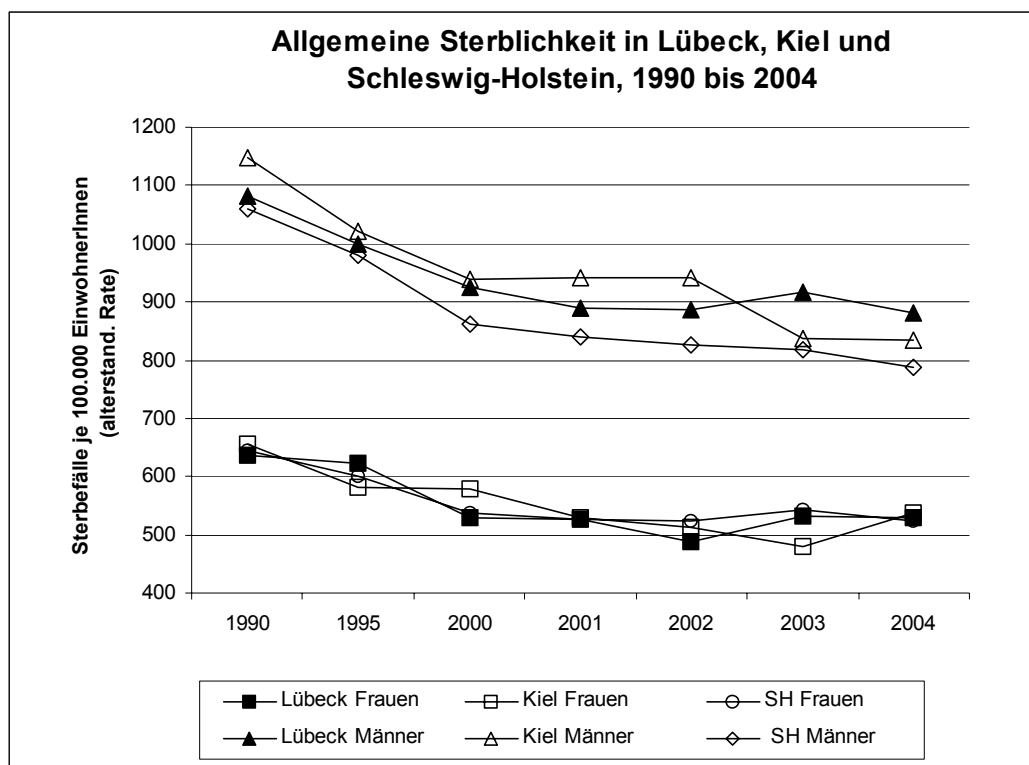
1.083 Sterbefälle pro 100.000 Männer, so starben 2004 von 100.000 Lübecker Männern 882. Abgenommen hat die Sterblichkeit der Lübecker Männer hauptsächlich in den 90-er Jahren (vgl. Abb. 3.1). Von 2002 bis 2003 ist die Sterberate der Lübecker Männer zwischenzeitlich wieder von 885 auf 916 Sterbefälle pro 100.000 Männer angestiegen, was darauf hindeutet, dass die Sterblichkeit bei den Lübecker Männern vorläufig eher stagnieren als noch weiter abnehmen wird.

Auch bei den Lübecker Frauen sank die Sterblichkeit hauptsächlich in den 90-er Jahren (vgl. Abb. 3.1). Von 1990 bis 2000 verringerte sich die Sterberate der Lübecker Frauen um 17 % (von 637 Sterbefällen auf 489 Sterbefälle pro 100.000 Frauen) und fiel im Jahre 2002 auf einen Tiefstand von 489 Sterbefällen pro 100.000 Frauen. 2003 stieg die Sterberate der Lübecker Frauen dann wieder auf 532 Sterbefälle pro 100.000 Frauen an und lag 2004 bei 528 Sterbefällen pro 100.000 Frauen. Zwar ist die Sterblichkeit der Lübecker Frauen in den letzten Jahren nicht weiter gesunken, gegenüber 1990 ist sie aber immer noch um 17 % niedriger. Gleichwohl ist der Rückgang der Sterblichkeit seit 2002 auch bei den Lübecker Frauen vorerst zum Stillstand gekommen.

### 3.2 Allgemeine Sterblichkeit im Stadt-Land-Vergleich

Nicht nur in Lübeck, sondern auch in Kiel und insgesamt in Schleswig Holstein ist die Sterblichkeit seit 1990 rückläufig (vgl. Abb. 3.2). Beim Vergleich der Sterberaten im Zeitverlauf fällt auf, dass sich die Sterblichkeit der Männer in Lübeck im Gegensatz zum Landesdurchschnitt seit 1995 weniger günstig entwickelt hat. Wie Abb. 3.2 zeigt, gehen die Verhältnisse zwischen Stadt (Hansestadt Lübeck) und Land kontinuierlich auseinander.

Abb. 3.2



Quelle: Statistische Berichte (Bevölkerungsstatistik) Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Wirklich signifikante Abweichungen bei der Sterblichkeit der Lübecker Männer gab es aber nur in den letzten beiden Jahren. Im Verhältnis zum Land war die Sterberate (SMR) der Lübecker Männer in 2003 um ca. 12 % und im Jahre 2004 um ca. 11 % höher (siehe hierzu auch Tab. 3.2 im Anhang).

Warum das so ist und warum in Kiel die Entwicklung bei der Sterblichkeit der Männer seit 2002 eher gegensätzlich verläuft, ist aus den vorliegenden Daten nicht abzuleiten. Darauf zu schließen, dass sich speziell für die Lübecker Männer seit 2002 die Lebensbedingungen verändert haben könnten, ist angesichts des beobachteten kurzen Untersuchungszeitraumes von zwei Jahren, relativ unwahrscheinlich.

Bei der Sterblichkeit der Frauen lassen sich keine bedeutsamen Unterschiede feststellen (vgl. Abb. 3.2). Abgesehen von wenigen Ausnahmen, liegen die Sterberaten der Lübecker Frauen seit 1990 in etwa gleich auf mit denen aller Frauen Schleswig-Holsteins. Das gilt auch für die Jahre 2003 und 2004, in denen die Sterblichkeit der Lübecker Frauen wieder leicht angestiegen ist.

### **3.3 Mittlere Lebenserwartung im Stadt-Land-Vergleich**

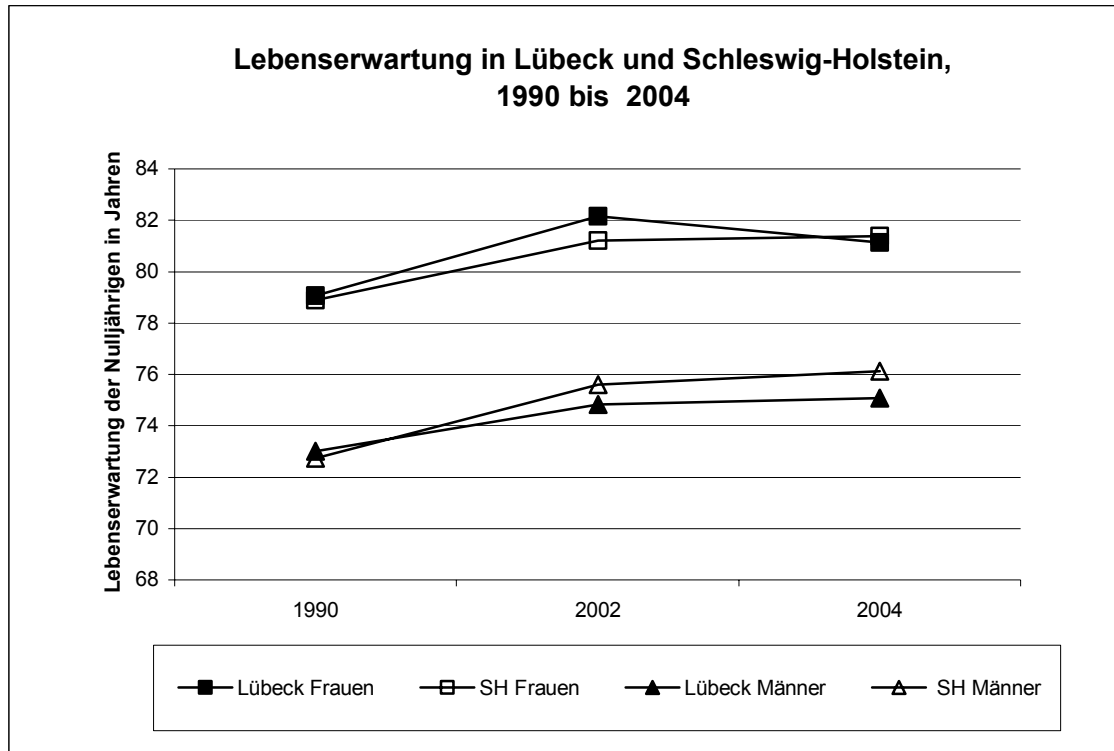
In Folge der zurückgehenden Sterblichkeit der Bevölkerung hat sich die mittlere Lebenserwartung sowohl in Schleswig-Holstein, als auch in Lübeck deutlich erhöht. Die mittlere Lebenserwartung der Lübecker Bevölkerung, also die Anzahl der Lebensjahre, welche die Neugeborenen Lübecks durchschnittlich erwarten können, umfasste in 2004 bei den Männern mindestens 75 Jahre und bei den Frauen mindestens 81 Jahre. 1990 lag die mittlere Lebenserwartung der Lübecker Männer noch bei 73 Jahren und der Lübecker Frauen noch bei 79 Jahren.

Die mittlere Lebenserwartung ist kein prognostischer Wert, sondern lediglich eine Momentaufnahme, welche die mittlere aktuelle Lebenserwartung einer bestimmten Bevölkerung wiedergibt, d.h. dass sich die durchschnittlich zu erwartenden Lebensjahre der Männer und Frauen Lübecks jederzeit weiter erhöhen bzw. wieder reduzieren können.

Wie die Werte in Abb. 3.3 zeigen, verläuft die Entwicklung der mittleren Lebenserwartung seit 1990 sowohl bei der männlichen als auch bei der weiblichen Bevölkerung Lübecks insgesamt gesehen positiv.

Obwohl die mittlere Lebenserwartung der Lübecker Frauen zwischenzeitlich (von 2002 bis 2004) etwas zurückgegangen ist, lässt sich daraus noch keine Trendumkehr ableiten. Jedoch deutet alles darauf hin, dass die mittlere Lebenserwartung der weiblichen Bevölkerung Lübecks fortan weniger stark ansteigen wird als noch in den 90er Jahren (vgl. dazu die Sterbeziffern der Frauen in Abb. 3.1). Das trifft übrigens nicht nur für die Lübecker Frauen, sondern für alle Frauen Schleswig-Holsteins zu. Wie Abb. 3.3 zeigt, ist die mittlere Lebenserwartung der weiblichen Bevölkerung Schleswig-Holsteins von 2002 bis 2004 „nur“ um 0,18 Jahre bzw. ca. 2 Monate angestiegen.

Abb. 3.3



Quelle: Statistische Berichte (Bevölkerungsstatistik) Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein und Todesursachenstatistik, Statistisches Bundesamt, Zweigstelle Bonn

Die mittlere Lebenserwartung der männlichen Bevölkerung ist zwar deutlich niedriger als die der weiblichen Bevölkerung - im Durchschnitt leben die Männer Lübeck's ca. 5 bis 6 Jahre kürzer als die Lübecker Frauen – dafür ist der Anstieg der mittleren Lebenserwartung bei den Männern aber kontinuierlicher als bei den Frauen (vgl. Abb. 3.3). Von 1990 bis 2002 erhöhte sich die mittlere Lebenserwartung der Lübecker Männer von 73 auf 74,83 Jahre und hat bis 2004 nochmals um 0,25 Jahre bzw. 3 Monate zugenommen.

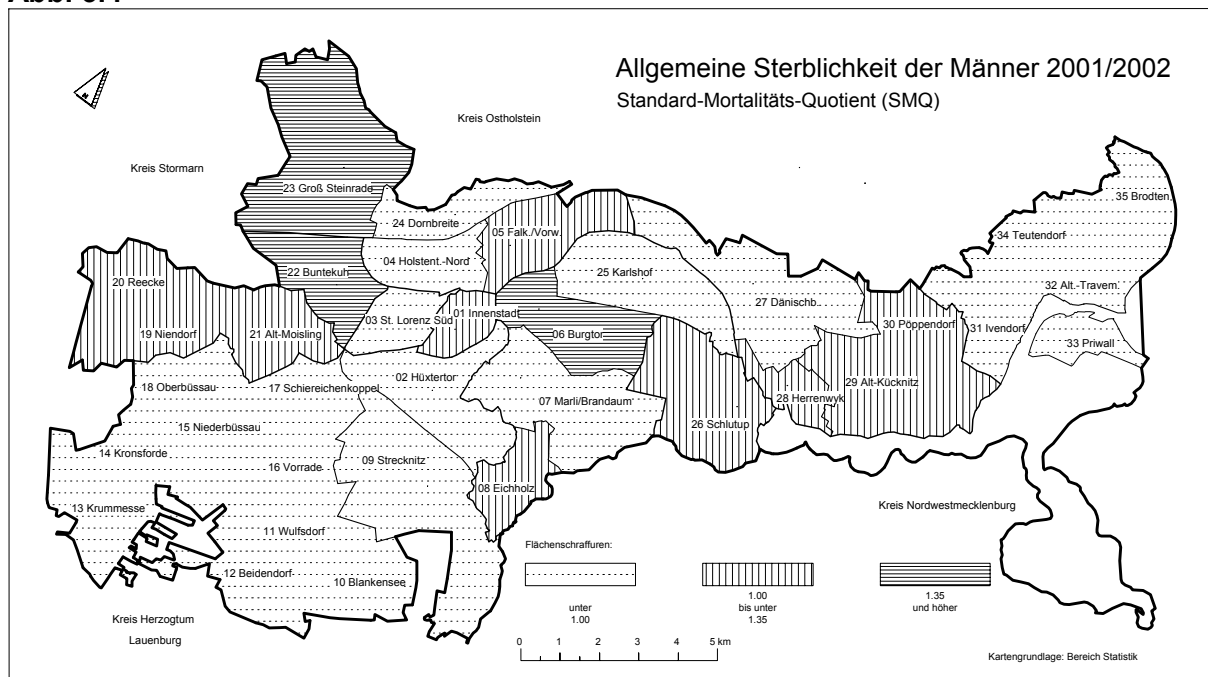
Seit ca. Mitte der 90er Jahre ist die mittlere Lebenserwartung der Lübecker Männer weniger stark angestiegen, wie die der Männer in Schleswig-Holstein insgesamt. Bezogen auf das Jahr 2004 leben die schleswig-holsteinischen Männer durchschnittlich ca. 1 Jahr länger als die Lübecker Männer.



### 3.4 Allgemeine Sterblichkeit im Stadt-Bezirks-Vergleich

Bei der Unterscheidung der Sterblichkeit der Lübecker Bevölkerung interessiert nicht nur der Vergleich mit dem Land bzw. einer gleichgroßen Stadt wie z. B. Kiel, sondern auch der Vergleich der Lübecker Stadtbezirke untereinander, zumal sich hierbei auch Hinweise für das ungleiche Sterberisiko zwischen sozial benachteiligten und sozial privilegierten Bevölkerungsgruppen finden lassen können.

Abb. 3.4

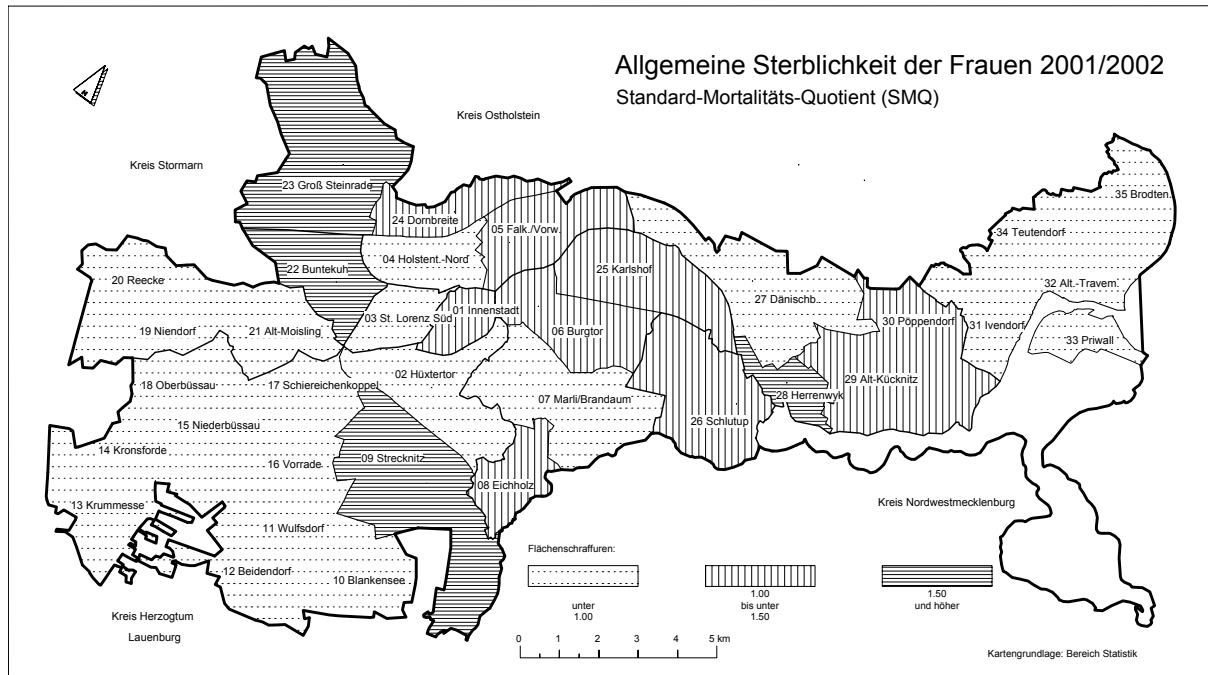


Quelle: Todesbescheinigungen 2001/2002, Gesundheitsamt Hansestadt Lübeck

Die in Abb. 3.4 dargestellten SMQ-Werte (SMQ = Standard-Mortalitäts-Quotient) zeigen (multipliziert mit 100) den prozentualen Unterschied der Sterblichkeit der Männer in den Stadtbezirken zur Sterblichkeit aller Männer Lübecks. Die Zahl „1“ bedeutet, dass genauso viele Männer verstorben sind, wie aufgrund der Sterblichkeit der Lübecker Männer zu erwarten waren. Wie den Markierungen in Abb. 3.4 zu entnehmen ist, ist die Sterblichkeit der Lübecker Männer in 10 der 20 Stadtbezirke höher als im städtischen Durchschnitt, deutlich höher (über 35 %) ist sie aber nur in Gr. Steinrade, Buntekuh und Burgtor (siehe hierzu auch Tab. 3.4 im Anhang). Ursächlich dafür könnten die in Gr. Steinrade, Buntekuh und Burgtor ansässigen großen Pflegeheime sein, aus denen jährlich mehr Sterbefälle hervorgehen als in der normalen Wohnbevölkerung üblich sind.

Abgesehen davon, weist die erhöhte Sterblichkeit der Männer aus Buntekuh darauf hin, dass die Sterblichkeit der Lübecker Männer auch soziale Ursachen haben kann, handelt es sich bei Buntekuh doch um einen Stadtbezirk mit einem sehr hohen sozialen Belastungsindex von 94,8 % (siehe hierzu Tab. 3.1 im Anhang). Bestätigt wird diese Annahme durch den Vergleich (Korrelationsanalyse) der stadtbezirksbezogenen Mortalitätsraten der Männer mit den sozialen Belastungsindizes der Stadtbezirke, bei dem ein gewisser Zusammenhang (Korrelationskoeffizient = 0,45) zur Sterblichkeit der Lübecker Männer in Abhängigkeit von ihrem Sozialstatus nachgewiesen werden konnte. Würde der Korrelationskoeffizient noch höher liegen, z. B. bei 0,85, wäre der Zusammenhang zwischen der Sterblichkeit der Männer und dem Sozialstatus noch offensichtlicher, denn je mehr der absolute Betrag des Korrelationskoeffizienten gegen „1“ tendiert, um so stärker ist der Zusammenhang zwischen den einzelnen Variablen.

Abb. 3.5



Bei den Lübecker Frauen sind die regionalen Unterschiede der Sterblichkeit noch größer als bei den Lübecker Männern. Wie die Markierungen in Abb. 3.5 zeigen, ist die Sterblichkeit der Lübecker Frauen in 12 der 20 Stadtbezirke höher als im städtischen Durchschnitt, wesentlich höher (über 50 %) ist die Sterblichkeit der Frauen jedoch nur in Gr. Steinrade, Strecknitz, Buntekuh und Herrenwyk (siehe hierzu auch Tab. 3.4 im Anhang).

Ursächlich dafür ist - wie schon bei der Sterblichkeit der Männer angedeutet - hauptsächlich der Einfluss der Pflegeheime bzw. die überproportional hohe Sterblichkeit von PflegeheimbewohnerInnen in den Stadtbezirken Gr. Steinrade und Buntekuh. Darauf könnte übrigens auch die erhöhte Sterblichkeit der Frauen in Herrenwyk zurückzuführen sein, nicht aber die erhöhte Sterblichkeit der Frauen in Strecknitz, einem Stadtbezirk in dem keine stationäre Pflegeeinrichtung vorhanden ist. Die erhöhte Sterblichkeit der Frauen aus Strecknitz hat möglicherweise statistische Ursachen (z. B. Effekt der geringen Fallzahlen und/oder Datenerfassungsfehler), die bei der Fortschreibung der Gesundheitsberichte noch eingehender untersucht werden sollen. Eine Ursachenanalyse speziell zur Sterblichkeit im Stadtbezirk Strecknitz ist auch deswegen geboten, weil für diesen Stadtbezirk in der Vergangenheit stets erhöhte Sterberaten ausgewiesen wurden (siehe hierzu Basisgesundheitsbericht S. 50 und SeniorInnen-Gesundheitsbericht S. 64) für die es keine soziologischen und/oder sozialräumlichen Erklärungen gibt.

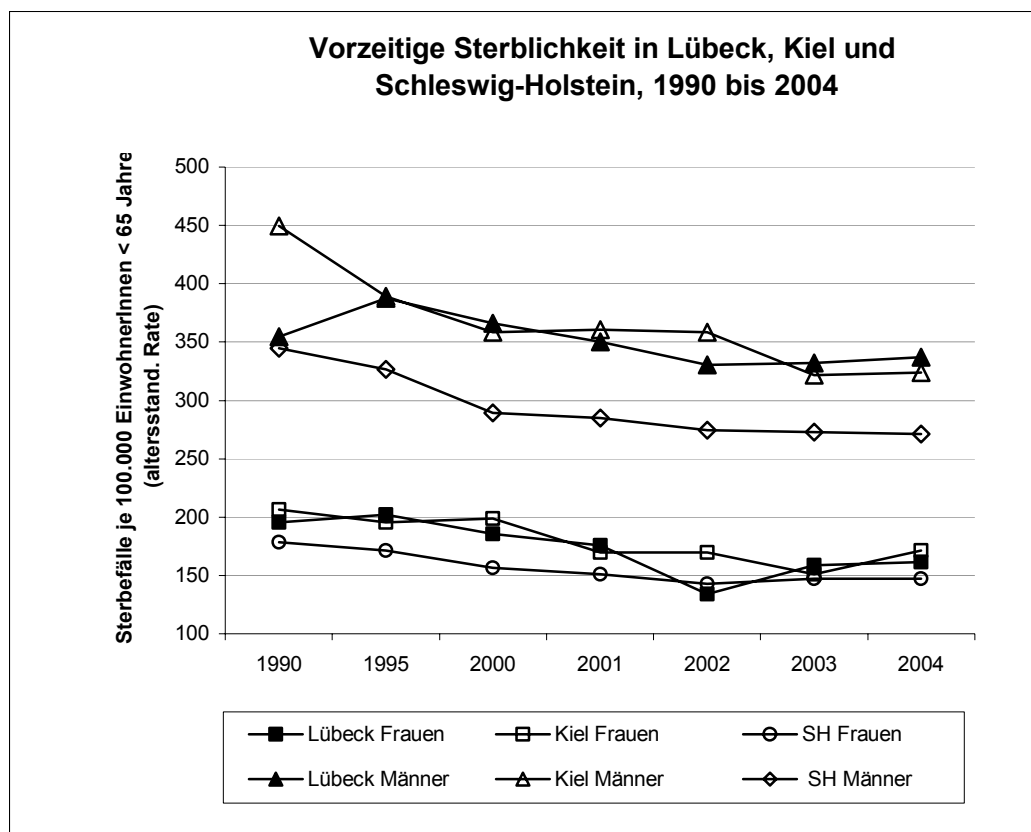
Bezogen auf die sozialen Belastungsindexe der Lübecker Stadtbezirke (Korrelationsanalyse) zeigen sich bei den Frauen keine Zusammenhänge, die auf soziale Unterschiede bei der Sterblichkeit der Lübecker Frauen schließen lassen, wenn gleich das wegen der erhöhten Sterblichkeit der Frauen aus Buntekuh und Herrenwyk – zwei Stadtbezirke mit hohem sozialen Belastungsindex - nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann (siehe hierzu Tab. 3.1 im Anhang).

### 3.5 Vorzeitige Sterblichkeit im Zeitverlauf

2004 starben in Lübeck 488 Menschen (156 Frauen und 332 Männer) vorzeitig, d.h. vor Beendigung des 65. Lebensjahres. Das sind bezogen auf die Bevölkerung der unter 65-jährigen LübeckerInnen ca. 291,3 Sterbefälle pro 100.000 EinwohnerInnen. Bezogen auf die 2.662 Sterbefälle der Lübecker Bevölkerung des Jahres 2004 machen die vorzeitigen Sterbefälle ca. 18,3 % aus. Im Verhältnis zum Jahre 1990, wo 524 unter 65-jährige EinwohnerInnen Lübecks verstarben, war die Zahl der Sterbefälle in 2004 um ca. 6,9 % niedriger.

Wie an den standardisierten Sterberaten in Abb. 3.6 abzulesen ist, ist die vorzeitige Sterblichkeit zwischen 1990 und 2004 sowohl bei den Lübecker Männern als auch bei den Lübecker Frauen insgesamt gesunken.

Abb. 3.6



Quelle: Statistische Berichte (Bevölkerungsstatistik) Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Von 1990 bis 2004 verringerte sich die vorzeitige Sterblichkeit der Lübecker Frauen von 195 Sterbefälle auf 162 Sterbefälle je 100.000 Frauen um rund 17 %. Bei den Lübecker Männern hingegen sank die vorzeitige Sterblichkeit im gleichen Zeitraum um ca. 5 % von 354 Sterbefälle auf 337 Sterbefälle je 100.000 Männer.

Seit 2002 ist die vorzeitige Sterblichkeit bei den Lübecker Männern wieder leicht angestiegen (siehe Abb. 3.6), liegt aber immer noch unter dem Niveau von 2001. Gegenüber der vorzeitigen Sterblichkeit der männlichen Bevölkerung Schleswig-Holsteins ist die vorzeitige Sterblichkeit bei der männlichen Bevölkerung Lübecks, wie übrigens auch bei der männlichen Bevölkerung Kiels, regelmäßig signifikant höher (siehe hierzu auch Tab. 3.5 im Anhang). Allein die Unterschiede bei der vorzeitigen Sterblichkeit der Männer weisen darauf hin, dass die Belastungserfahrungen im Alltags- und Erwerbsleben der Bevölkerungen in den Städten insgesamt größer sind, als in den ländlichen Regionen Schleswig-Holsteins und möglicherweise seit 2002 noch zugenommen haben.

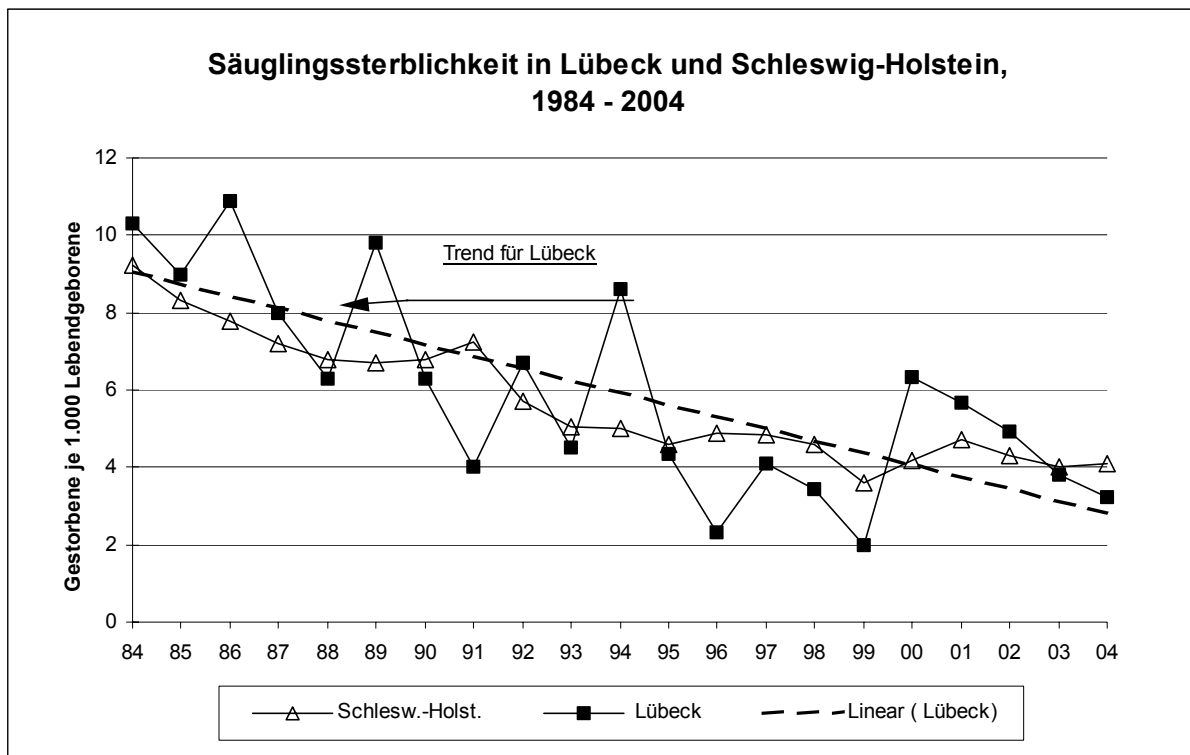
Für die Zunahme der Belastungserfahrungen im Alltags- und Erwerbsleben spricht auch die Entwicklung der vorzeitigen Sterblichkeit bei den Lübecker Frauen, die ebenfalls seit 2003 wieder etwas angestiegen ist, gleichwohl aber nicht signifikant höher ist als bei den schleswig-holsteinischen Frauen insgesamt (siehe hierzu auch Tab. 3.5 im Anhang).

### 3.6 Säuglings- und Perinatalsterblichkeit im Zeitverlauf

Zur Säuglingssterblichkeit zählen – bezogen auf die Zahl der Lebendgeborenen – alle Sterbefälle, die sich im 1. Lebensjahr (Säuglingsalter) ereignen. Zur Perinatalsterblichkeit zählen – bezogen auf alle Geborenen - die Sterbefälle bis zum 7. Lebenstag (Perinatalzeit) und die Zahl der Totgeborenen. Die Säuglings- und die Perinatalsterblichkeit gelten als Indikatoren für die Qualität der allgemeinen Lebensverhältnisse der Bevölkerung und der medizinischen Versorgung. Mehr noch als bei der Säuglingssterblichkeit hängen die Ursachen der Perinatalsterblichkeit auch mit der sozialen Lage der Mutter und dem gesundheitsriskanten Verhalten der Mutter zusammen, die mitentscheiden darüber, welche Überlebenschancen bei der Geburt eines Kindes bestehen.

Seit mindestens 20 Jahren ist die Säuglingssterblichkeit in Lübeck rückläufig. Starben lt. Kindergesundheitsbericht der Hansestadt Lübeck 1984 noch ca. 10 Säuglinge je 1.000 Lebendgeborene, so gab es bei den Lübecker Säuglingen 2004 nur ca. 3 Sterbefälle je 1.000 Lebendgeborene. Am niedrigsten war die Säuglingssterblichkeit 1999 mit ca. 2 Sterbefällen je 1.000 Lebendgeborene (vgl. Abb. 3.7a).

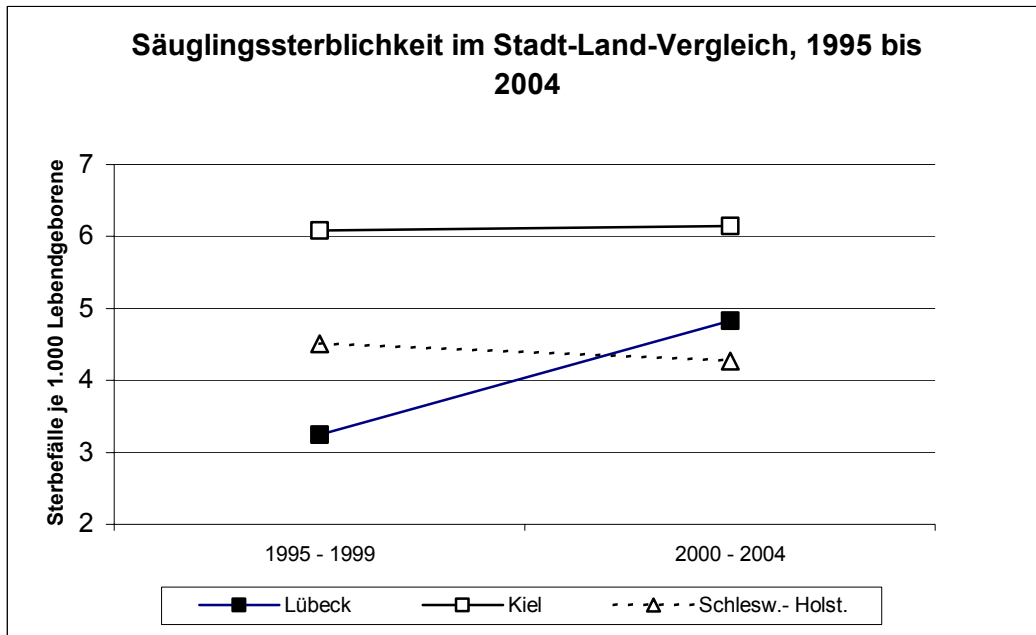
Abb. 3.7a



Quelle: Statistische Berichte (Bevölkerungsstatistik) Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

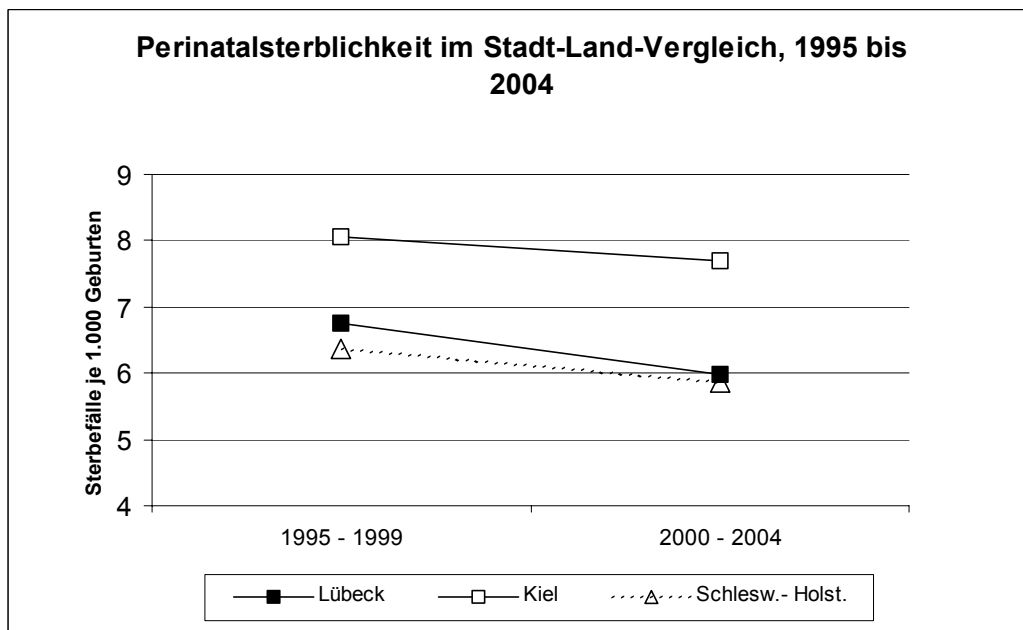
Seit der Jahrtausendwende ist die Säuglingssterblichkeit in Lübeck allerdings wieder leicht angestiegen. Zwischen 2000 und 2004 verstarben pro Jahr durchschnittlich ca. 5 Säuglinge je 1.000 Lebendgeborene. Im Gegensatz zum Zeitraum 1995 bis 1999 war die Säuglingssterblichkeit in Lübeck zwischen 2000 und 2004 zwar höher, nicht aber signifikant höher als im Landesdurchschnitt, wo zwischen 2000 und 2004 je 1.000 Lebendgeborene durchschnittlich pro Jahr ca. 4 Säuglinge verstarben (vgl. Abb. 3.7b).

Abb. 3.7b



Quelle: Statistische Berichte (Bevölkerungsstatistik) Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Abb. 3.7c



Quelle: Statistische Berichte (Bevölkerungsstatistik) Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Im Gegensatz zur Säuglingssterblichkeit ist die Perinatalsterblichkeit in Lübeck auch nach der Jahrtausendwende noch weiter zurückgegangen (vgl. Abb. 3.7c). Im Verhältnis zum Zeit-

raum 1995 bis 1999, in dem pro Jahr in Lübeck durchschnittlich ca. 7 Sterbefälle je 1.000 Geburten verzeichnet wurden, war die Perinatalsterblichkeit mit pro Jahr durchschnittlich ca. 6 Sterbefällen je 1.000 Geburten zwischen 2000 und 2004 um ca. 11 % niedriger und lag damit nur mehr wenig über dem Landesdurchschnitt (siehe hierzu auch Tab. 3.6 im Anhang).

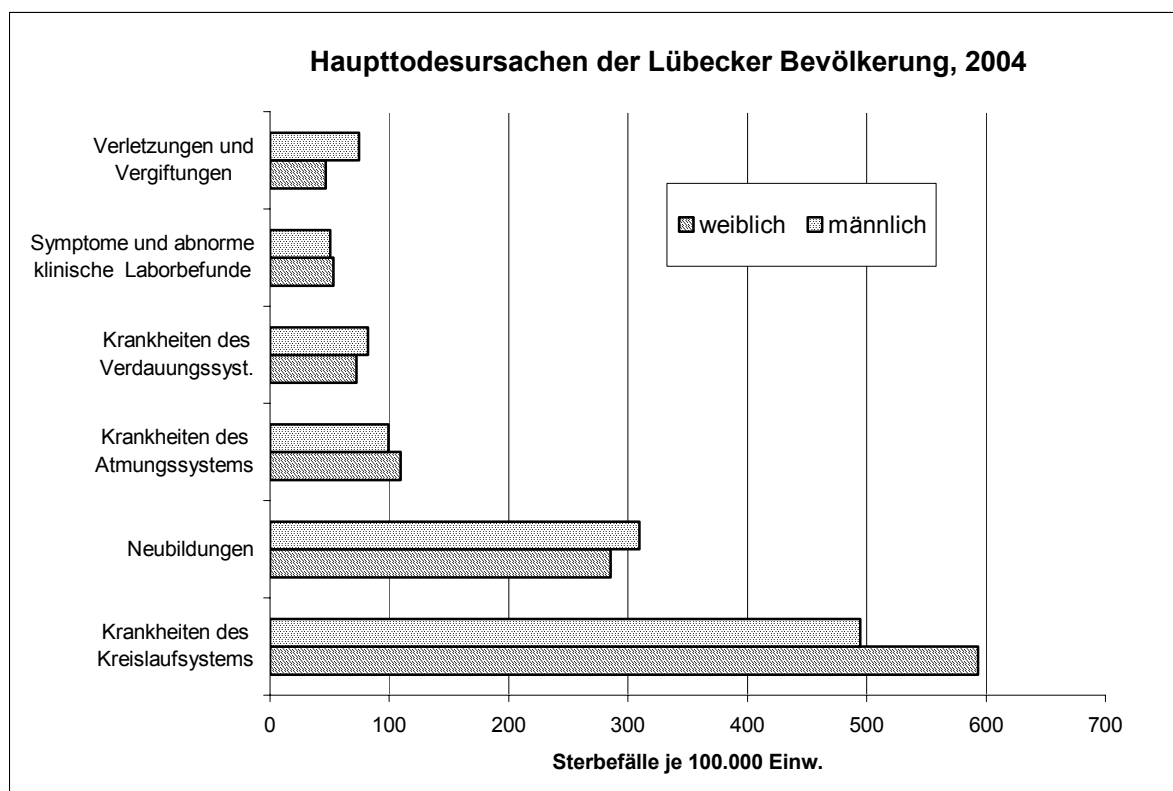
In Anbetracht der im Vergleich zu Kiel relativ niedrigen Perinatalsterblichkeit Lübecks ist davon auszugehen, dass die geburtshilfliche und neonatologische Versorgung vor, während und nach der Geburt in Lübeck sehr gut funktioniert und offensichtlich auch von den gesundheitlich besonders gefährdeten Müttern Lübecks mehrheitlich in Anspruch genommen wird. Zudem, so scheint es, sind die Lübecker Mütter während der Schwangerschaft und bei der Geburt vor den insgesamt zunehmenden Belastungserfahrungen des Alltags- und Erwerbslebens relativ gut geschützt. Zumindest in dieser Hinsicht hat sich die Qualität der allgemeinen Lebensverhältnisse der Lübecker Bevölkerung zwischen 2000 und 2004 noch etwas verbessert.

Warum im Vergleich dazu die Säuglingssterblichkeit in Lübeck zwischen 2000 und 2004 wieder zugenommen hat, mag weniger auf Einschränkungen bei den allgemeinen Lebensverhältnisse der Lübecker Bevölkerung zurückzuführen sein als vielmehr darauf, dass die Medizin offensichtlich schon in den 90er Jahren an einem Punkt angelangt ist, an dem sich die Säuglingssterblichkeit trotz des Einsatzes modernster medizinischer und medizintechnischer Methoden nicht mehr weiter absenken lässt.

### 3.7 Todesursachenspezifische Sterblichkeit

Mit der Verbesserung der Lebensbedingungen und der zunehmenden Lebenserwartung hat sich auch das Spektrum der Todesursachen verändert. Starben zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch viele Menschen relativ jung an Infektionskrankheiten, so sterben sie heute zu meist an im Alter auftretenden chronisch degenerativen Krankheiten.

**Abb. 3.8**



Quelle: Statistische Berichte (Todesursachenstatistik) Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

An vorderster Stelle stehen dabei die Krankheiten des Kreislaufsystems wie z. B. Herzinsuffizienz und Schlaganfall (vgl. Abb. 3.8). 2004 waren die Krankheiten des Kreislaufsystems für 43,6 % aller Lübecker Sterbefälle verantwortlich. Bei den Lübecker Männern machten die Krankheiten des Kreislaufsystems 2004 41 % aller Sterbefälle aus, bei den Lübecker Frauen waren es 45,8 %.

Mit ca. 600 Sterbefällen je 100.000 Frauen sterben die Lübecker Frauen zwar häufiger an Krankheiten des Kreislaufsystems als die Lübecker Männer (ca. 500 Sterbefälle je 100.000 Männer), trotzdem aber ist bei den Frauen das Herz-Kreislauf-Sterberisiko nicht so hoch, wie bei den Männern, da ein Großteil der Sterbefälle der Frauen auf den bei der weiblichen Bevölkerung Lübecks größeren Anteil älterer Frauen zurückzuführen ist.

Bezogen auf den Altersaufbau der Gesamtbevölkerung Lübecks umfasste die altersstandardisierte Sterberate der Krankheiten des Kreislaufsystems bei den Lübecker Frauen 2004 „nur“ 435 Sterbefälle je 100.000 EinwohnerInnen. Bei den Lübecker Männern betrug die altersstandardisierte Sterberate der Krankheiten des Kreislaufsystems 2004 hingegen 725 Sterbefälle je 100.000 EinwohnerInnen und war damit um ca. 67 % höher als die der Lübecker Frauen (siehe hierzu Tab. 3.8 im Anhang).

Die zweithäufigste Todesursache in Lübeck ist - wie insgesamt in Schleswig-Holstein und auch in Kiel – Krebs (Neubildungen). Krebs ist eine Krankheitsart, die proportional zum Alter einer Bevölkerung zunimmt, so dass in einer alternden Bevölkerung, wie der Lübecker Be-

völkerung, die Menschen vermehrt auch an dieser Krankheit versterben. Von den 2.662 verstorbenen Lübecker EinwohnerInnen des Jahres 2004 starben 23,7 % (630 Personen) aufgrund einer Krebserkrankung (Neubildungen). Bei den Lübecker Männern machten die Krebssterbefälle 2004 25,6 % aller Sterbefälle aus, bei den Lübecker Frauen lag der Anteil der Krebssterbefälle bei 22 %.

Auch in dieser Krankheitsgruppe ist die Sterblichkeit der Männer wesentlich höher als die der Frauen. Je 100.000 Männer starben in Lübeck 2004 ca. 309 Männer an Krebs, bei den Lübecker Frauen wurden 2004 ca. 285 Krebssterbefälle je 100.000 Frauen registriert (siehe hierzu Tab. 3.8 im Anhang). Altersstandardisiert - bezogen auf den Altersaufbau der Gesamtbevölkerung Lübecks – belief sich die Krebssterberate bei den Lübecker Männern 2004 jedoch auf ca. 386 Sterbefälle je 100.000 EinwohnerInnen. Die altersstandardisierte Krebssterberate der Lübecker Frauen hingegen umfasste 2004 ca. 244 Sterbefälle je 100.000 EinwohnerInnen und war damit um ca. 37 % niedriger als die der Lübecker Männer.

Mit Abstand seltener, gleichwohl aber relativ häufig, führen auch Erkrankungen des Atmungssystems, Erkrankungen des Verdauungssystems und Verletzungen und Vergiftungen bei den EinwohnerInnen Lübecks zum Tode (vgl. Abb. 3.8). Bei der Diagnosegruppe „Symptome und abnorme klinische Befunde“ handelt es sich um nicht genau definierbare Todesursachen.

2004 starben 222 LübeckerInnen (ca. 8 %) an Krankheiten des Atmungssystems. Auch hier gab es bei den Männern eine Übersterblichkeit, obwohl - ausgehend von der Anzahl der Sterbefälle - daran in Lübeck mehr Frauen versterben als Männer (vgl. Abb. 3.8). Die altersstandardisierte Sterberate (bezogen auf die Gesamtbevölkerung Lübecks) umfasste bei den Lübecker Männern 2004 ca. 147 Sterbefälle je 100.000 EinwohnerInnen. Die Lübecker Frauen verzeichneten 2004 bei den Krankheiten des Atmungssystems eine altersstandardisierte Sterberate von ca. 82 Sterbefälle je 100.000 EinwohnerInnen (siehe hierzu Tab. 3.8 im Anhang).

An Krankheiten des Verdauungssystems starben 2004 164 LübeckerInnen (ca. 6 %). Die altersstandardisierte Sterberate der Lübecker Männer lag bei den Krankheiten des Verdauungssystems bei ca. 97 Sterbefälle je 100.000 EinwohnerInnen, die der Lübecker Frauen umfasste ca. 59 Sterbefälle je 100.000 EinwohnerInnen. Auch die rohe Sterberate (Anzahl/Sterbefälle dividiert durch Anzahl/EinwohnerInnen multipliziert mit 100.000) war bei den Lübecker Männern bei dieser Krankheitsgruppe 2004 höher als bei den Lübecker Frauen (vgl. hierzu auch Tab. 3.7 im Anhang).

Bei ungefähr 6,2 % der Sterbefälle der Lübecker Männer und 3,6 % der Sterbefälle der Lübecker Frauen des Jahres 2004 wurde der Tod durch Verletzungen und Vergiftungen verursacht. Verletzungen und Vergiftungen stehen an fünfter Stelle bei den Todesursachen der Lübecker Männer (vgl. Abb. 3.7). Mit ca. 88 Sterbefälle je 100.000 EinwohnerInnen (altersstandardisierte Sterberate) war die Sterblichkeit durch Verletzungen und Vergiftungen bei den Lübecker Männern 2004 sogar mehr als doppelt so hoch, wie bei den Lübecker Frauen (ca. 39 Sterbefälle je 100.000 EinwohnerInnen). Ursächlich dafür sind die höheren Arbeitsunfallrisiken der Männer und das bei Männern ausgeprägtere Risikoverhalten im Umgang mit der technischen Umwelt, sowie eine erhöhte Suizidgefährdung der Männer aufgrund übermäßig vieler belastender Lebensereignisse, wie z. B. Arbeitslosigkeit und Ehescheidung.

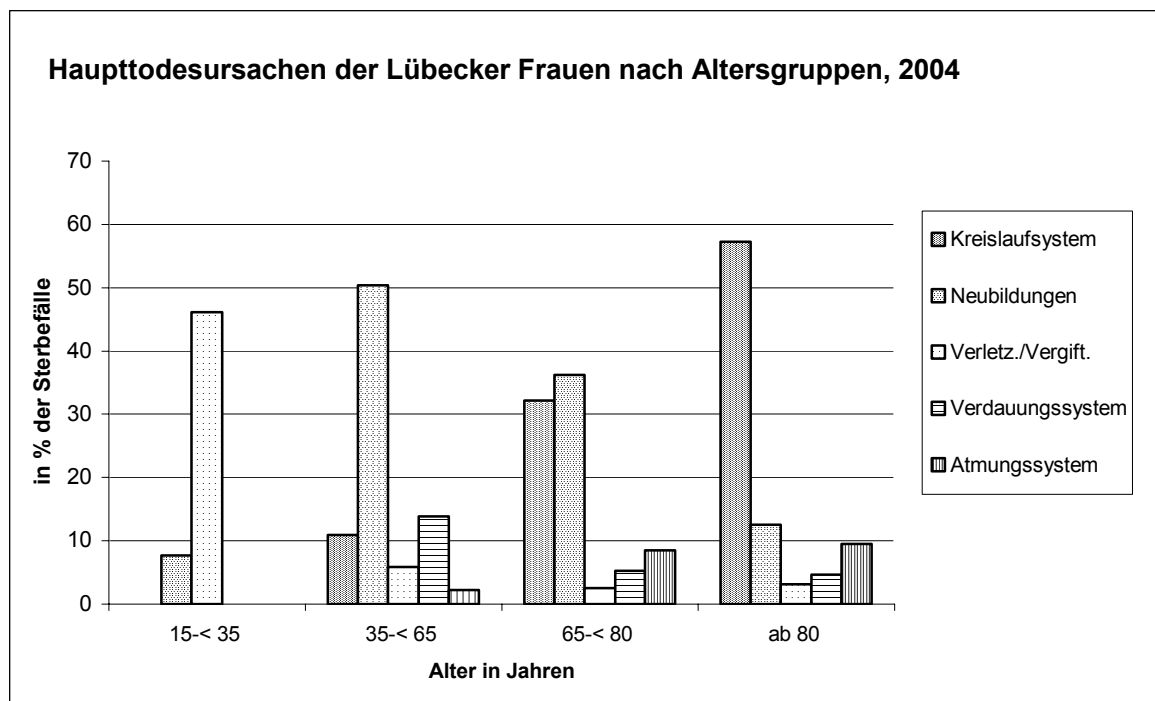


### 3.8 Altersspezifische Todesursachen

Die Todesursachen wechseln mit dem Lebensalter, d.h. dass die Bedeutung der beiden Haupttodesursachen - die Krankheiten des Kreislaufsystems und Krebserkrankungen (Neubildungen) - je nach Altersgruppe zu- oder abnimmt, oder auch andere Todesursachen im Vordergrund des Sterbegeschehens stehen können.

Sterbefälle im Kindesalter sind relativ selten und haben zumeist ganz andere Ursachen als die Sterbefälle des Erwachsenenalters. Wenn Kinder versterben - von den 2004 verstorbenen LübeckerInnen waren 9 jünger als 15 Jahre und 6 jünger als 1 Jahr alt – dann hauptsächlich im Säuglingsalter (unter 1 Jahr), und hauptsächlich an Affektionen der Perinatalzeit (wie z.B. zu niedriges Geburtsgewicht) und Kongenitale Anomalien bzw. angeborene Fehlbildungen (siehe hierzu Tab. 3.9 im Anhang).

Abb. 3.9



Quelle: Statistische Berichte (Todesursachenstatistik) Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

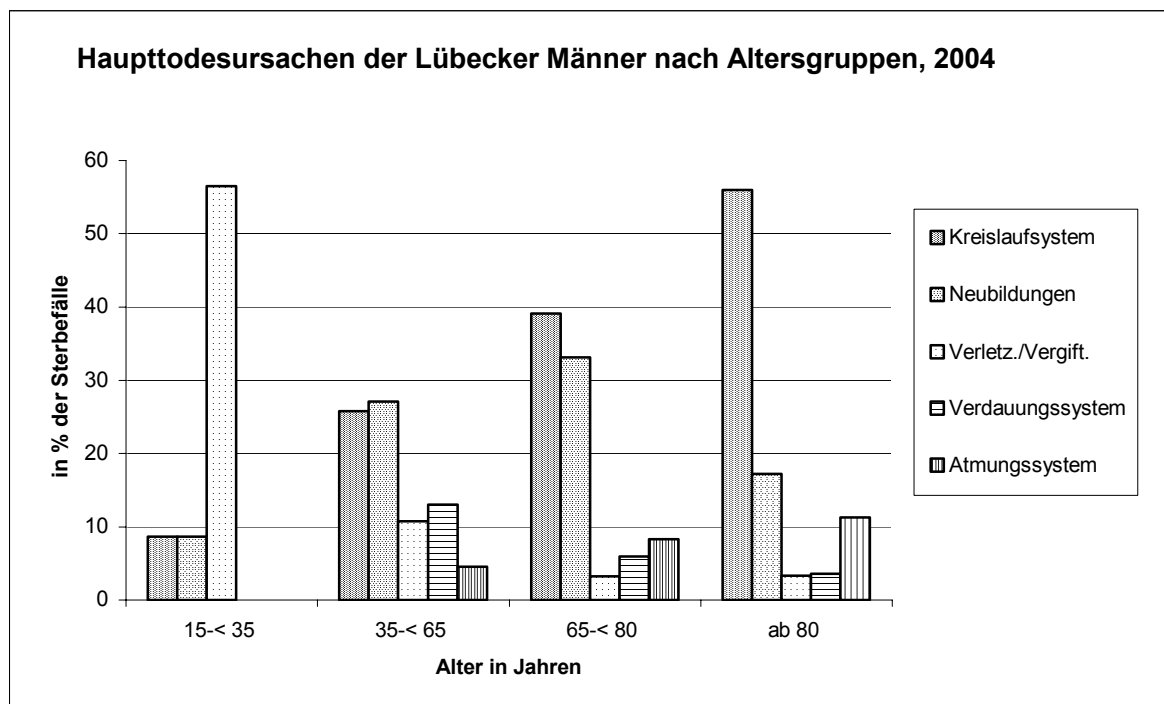
Auch bei den Todesursachen der Altersgruppe der 15- bis 35-Jährigen spielen die Krankheiten des Kreislaufsystems noch keine bzw. nur eine untergeordnete Rolle (vgl. Abb. 3.9 u. Abb. 3.10). Ein Großteil der Sterbefälle von Personen der Altersgruppe der 15- bis 35-Jährigen ist auf Verletzungen und Vergiftungen zurückzuführen. Bei den 15- bis 35-jährigen Lübecker Frauen machte der Anteil der Verletzungen und Vergiftungen 2004 ca. 46 % aller Sterbefälle aus (vgl. Abb. 3.9). Von den 15- bis 35-jährigen Lübecker Männern verstarben 2004 ca. 56 % aufgrund von Verletzungen und Vergiftungen (vgl. Abb. 3.10). Neben diversen anderen Todesursachen - siehe hierzu Tab. 3.9 im Anhang - stehen bei den 15- bis 35-Jährigen aber auch schon Krebserkrankungen mit im Vordergrund des Sterbegeschehens. Bei den 15- bis 35-jährigen Lübecker Frauen umfasste der Anteil der Krebssterbefälle 2004 ca. 8 %, bei den 15- bis 35-jährigen Lübecker Männern machten die Krebssterbefälle 2004 ca. 9 % aller Sterbefälle aus.

Die Sterberisiken des späteren Erwachsenenlebens (35 bis 65 Jahre) werden durch Krebserkrankungen (Neubildungen) und Krankheiten des Kreislaufsystems bestimmt, wobei die

Krebserkrankungen bei den Frauen dieses Alters die häufigste Todesursache sind (vgl. Abb. 3.9). Von den 35- bis 65-jährigen Lübecker Frauen verstarben 2004 ca. 50 % aufgrund einer Krebserkrankung. Bei den 35- bis 65-jährigen Lübecker Männern machten die Krebssterbefälle 2004 hingegen ca. 27 % aus. Dafür ist der Anteil der Sterbefälle durch Krankheiten des Kreislaufsystems bei den Männern dieser Altersgruppe um so höher (vgl. Abb. 3.9 u. Abb. 3.10). Rund 26 % der Sterbefälle der 35- bis 65-jährigen Lübecker Männer wurden 2004 durch Krankheiten des Kreislaufsystems verursacht. Bei den Frauen dieser Altersgruppe umfasste der Anteil dieser Sterbefälle 2004 ca. 11 %.

Die Krankheiten des Verdauungssystems stehen mit 13 bzw. 13,8 % bei den Todesursachen dieser Altersgruppe an zweiter und dritter Stelle, gefolgt von den Verletzungen und Vergiftungen, die bei den 35- bis 65-jährigen Lübecker Männern 2004 fast 11 % aller Sterbefälle ausmachten.

**Abb. 3.10**



Quelle: Statistische Berichte (Todesursachenstatistik) Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Die Krankheiten des Kreislaufsystems und die Krebserkrankungen (Neubildungen) dominieren das Sterbgeschehen auch und besonders im höheren Lebensalter.

Mit zunehmenden Alter steigt das Sterberisiko der Krankheiten des Kreislaufsystems sowohl bei den Lübecker Frauen als auch bei den Lübecker Männern kontinuierlich an (vgl. Abb. 3.9 u. Abb. 3.10). Von den 65- bis 80-jährigen verstorbenen LübeckerInnen starben 2004 ca. 32 % (Frauen) bzw. ca. 39 % (Männer) an Krankheiten des Kreislaufsystems. In diesem Lebensalter bilden die Krankheiten des Kreislaufsystems bei den Lübecker Männern bereits das Hauptsterberisiko. Bei den 65- bis 80-jährigen Lübecker Frauen sind die Krankheiten des Kreislaufsystems die zweithäufigste Todesursache.

Auch das Krebssterberisiko nimmt zwischen dem 65- und 80sten Lebensjahr noch weiter zu (vgl. Abb. 3.9 u. 3.10). Von den 65- bis 80-jährigen Lübecker Männern verstarben 2004 ca. 33 % aufgrund einer Krebserkrankung (Neubildungen). Bei den 65- bis 80-jährigen Lübecker Frauen machten die Krebssterbefälle 2004 sogar ca. 36 % aller Sterbefälle aus und stehen damit bei den Todesursachen der Frauen weiterhin an erster Stelle. Die dritthäufigste Todesursache sowohl bei den Frauen (8,5 % aller Sterbefälle) als auch bei den Männern (8 %

aller Sterbefälle) dieser Altersgruppe bilden die Krankheiten des Atmungssystems, deren Anteil im Laufe des Alters ebenfalls zunimmt, während proportional dazu die Krankheiten des Verdauungssystems mit 5,2 bzw. 6 % aller Sterbefälle an Bedeutung verlieren (siehe hierzu auch Tab. 3.9 im Anhang).

Bei den Todesursachen der über 80-jährigen LübeckerInnen überwiegen mit Abstand die Krankheiten des Kreislaufsystems und das nicht nur bei den Männern (mit ca. 56 % aller Sterbefälle), sondern auch bei den Frauen (mit ca. 57 % aller Sterbefälle). Im Verhältnis dazu sind die Krebserkrankungen (Neubildungen) als Todesursachen bei den über 80-jährigen LübeckerInnen deutlich geringer, stellen aber auch in diesem Lebensabschnitt immer noch eines der höchsten Sterberisiken dar. Bei den über 80-jährigen Lübecker Frauen machte der Anteil der Krebserkrankungen (Neubildungen) 2004 ca. 13 % aller Sterbefälle aus (vgl. Abb. 3.9). Von über 80-jährigen Lübecker Männern verstarben 2004 ca. 17 % an Krebserkrankungen (vgl. Abb. 3.10). Häufiger noch als die 65- bis 80-Jährigen sterben die über 80-jährigen LübeckerInnen auch an Krankheiten des Atmungssystems. Von den 2004 verstorbenen über 80-jährigen Lübecker Frauen starben ca. 10 % an Krankheiten des Atmungssystems, von den verstorbenen über 80-jährigen Lübecker Männern starben daran ca. 11 %. Die Krankheiten des Verdauungssystems stehen zwar auch bei den über 80-jährigen LübeckerInnen immer noch an 4. Stelle der Todesursachen, sind in dieser Altersgruppe jedoch nur noch für 3,6 bzw. 4,7 % der Sterbefälle verantwortlich.

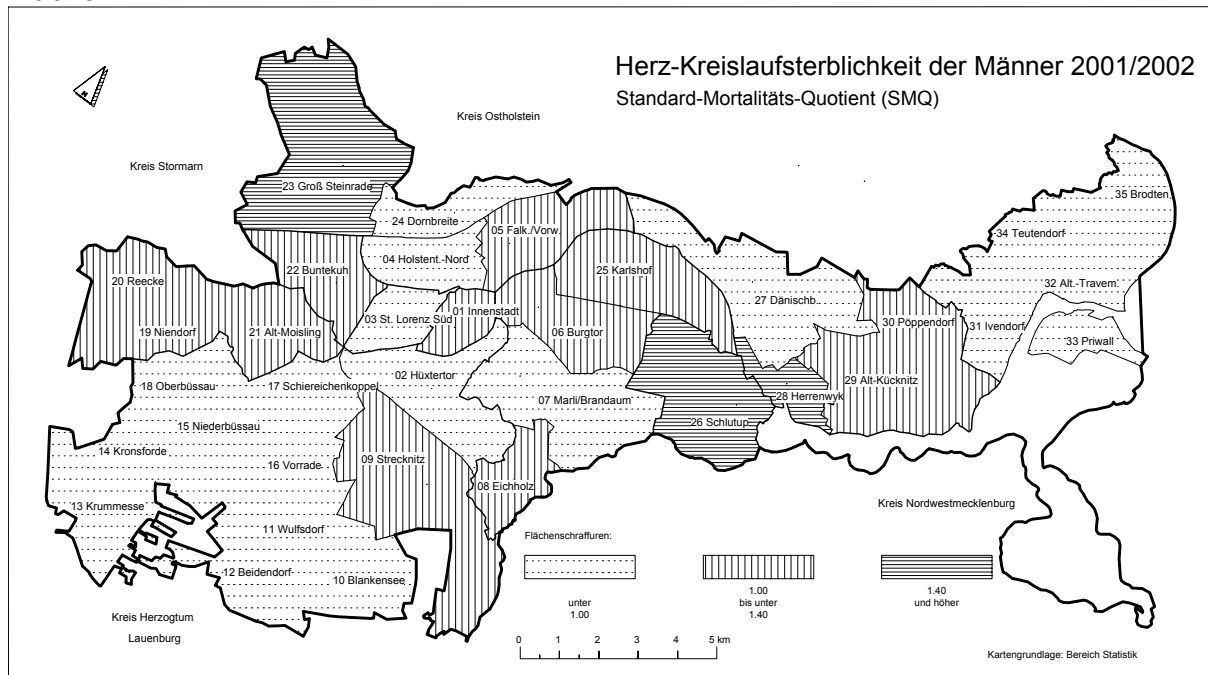
### **3.9 Herz-Kreislaufsterblichkeit im Stadt-Bezirks-Vergleich**

Seit mindestens 10 Jahren ist die Herz-Kreislaufsterblichkeit insgesamt in Deutschland und den westlichen Industriestaaten rückläufig. Auch in Lübeck sterben daran heute wesentlich weniger Menschen als früher. Lag die altersstandardisierte Herz-Kreislaufsterberate der Lübecker Männer 1996 noch bei ca. 418 Sterbefällen je 100.000 Männer, so umfasste sie 2004 „nur“ ca. 324 Sterbefälle je 100.000 Männer und ist damit um rund 22 % gesunken. Mit ca. 324 Sterbefällen je 100.000 Frauen war die Herz-Kreislaufsterberate der Lübecker Frauen 2004 um 20 % niedriger als 1996, wo je 100.000 Frauen noch 409 Sterbefälle verzeichnet wurden (vgl. hierzu Basisgesundheitsbericht S. 53). Zurückzuführen ist diese Entwicklung sowohl auf die Verbesserung der medizinischen Versorgung in den Krankenhäusern als auch auf Erfolge bei der Prävention der Risikofaktoren, wie z. B. Übergewicht.

Trotz des allgemeinen Rückganges sterben sozial benachteiligte Menschen aber immer noch häufiger an Herz-Kreislaufkrankungen als sozial privilegierte Menschen, sind diesbezüglich also noch mehr zielgruppengerichtete Präventionsmaßnahmen nötig, um gleiche Gesundheitschancen für alle Bevölkerungsschichten zu realisieren.

Ein erster Schritt, um heraus zu finden, ob diese Aussage auch auf die Lübecker Bevölkerung zutrifft und um Präventionsmaßnahmen zu Herz-Kreislaufkrankungen besser zu verorten, besteht darin, die Unterschiede bei der Herz-Kreislaufsterblichkeit zwischen den Lübecker Stadtbezirken zu verdeutlichen.

Abb. 3.11



Quelle: Todesbescheinigungen 2001/2002, Gesundheitsamt Hansestadt Lübeck

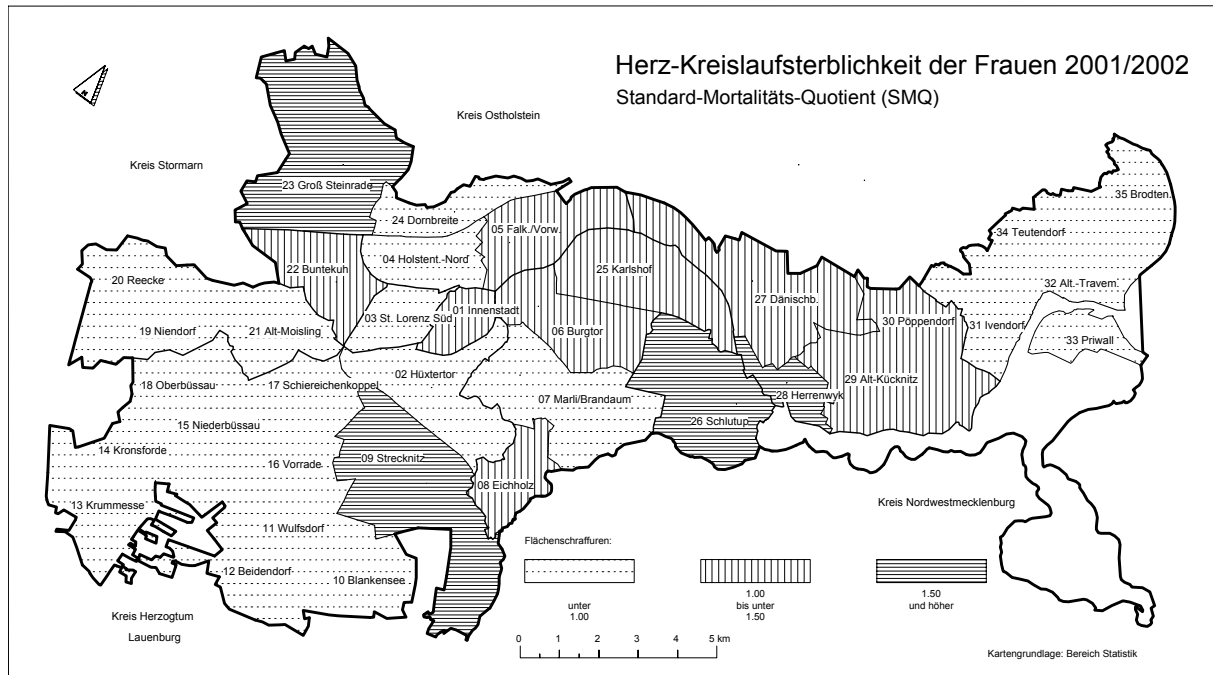
Wie den Markierungen in Abb. 3.11 zu entnehmen ist, ist die Herz-Kreislaufsterblichkeit der Lübecker Männer in 11 der 20 Stadtbezirke höher als im städtischen Durchschnitt, deutlich höher (über 40 %) ist sie aber nur in Gr. Steinrade, Schlutup und Herrenwyk (siehe hierzu auch Tab. 3.10 im Anhang). Ursächlich dafür könnten die in diesen Stadtbezirken ansässigen Pflegeheime sein, aus denen jährlich mehr Sterbefälle hervorgehen als in der normalen Wohnbevölkerung üblich sind (Heimeffekt).

Die erhöhte Herz-Kreislaufsterblichkeit der männlichen Bevölkerung von Herrenwyk könnte zudem aber auch soziale Ursachen haben, da es sich bei Herrenwyk um einen Stadtbezirk handelt, der einen relativ hohen sozialen Belastungsindex von 64,7 % aufweist (siehe hierzu Tab. 3.1 im Anhang). Bestätigt wird diese Annahme auch durch den Vergleich (Korrelationsanalyse) der stadtbezirksbezogenen Herz-Kreislauf-Sterberaten der Männer mit den sozialen Belastungsindizes der Stadtbezirke, bei dem ein gewisser Zusammenhang (Korrelationskoeffizient = 0,33) zur Herz-Kreislaufsterblichkeit der Lübecker Männer in Abhängigkeit von ihrem Sozialstatus nachgewiesen werden konnte.

Abgesehen von der männlichen Bevölkerung Herrenwyks, wo der Zusammenhang zwischen erhöhter Herz-Kreislaufsterblichkeit der Männer und hohe sozialen Belastungen der Bevölkerung besonders deutlich wird, ist davon auszugehen, dass auch in Lübeck sozial benachteiligte Männer häufiger an Herz-Kreislaufkrankungen sterben als sozial privilegierte Männer.

Zielgruppenorientierte Präventionsmaßnahmen zu Herz-Kreislaufkrankungen von Männern sind daher vorrangig in den Stadtbezirken anzusiedeln, wo die sozialen Belastungen der Bevölkerung am höchsten sind (siehe hierzu Tab. 3.1 im Anhang).

Abb. 3.12



Quelle: Todesbescheinigungen 2001/2002, Gesundheitsamt Hansestadt Lübeck

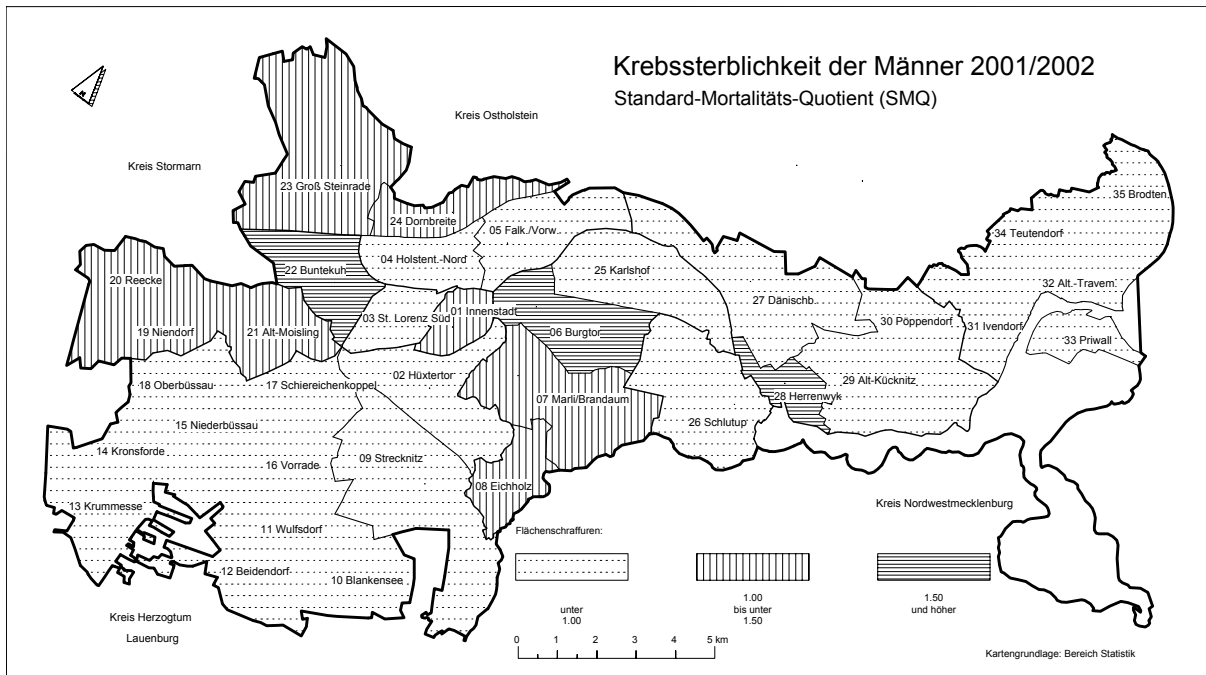
Wie die Markierungen in Abb. 3.12 zeigen, ist die Herz-Kreislaufsterblichkeit der Lübecker Frauen in 12 der 20 Stadtbezirke höher als im städtischen Durchschnitt, wesentlich höher (über 50 %) ist die Herz-Kreislaufsterblichkeit der Frauen jedoch nur in Gr. Steinrade, Strecknitz, Schlutup und Herrenwyk (siehe hierzu auch Tab. 3.10 im Anhang). Ein Grund dafür könnte, - wie schon bei der allgemeinen Sterblichkeit der Frauen angedeutet - hauptsächlich der Einfluss der Pflegeheime bzw. die überproportional hohe Sterblichkeit von PflegeheimbewohnerInnen in diesen Stadtbezirken sein. Was im übrigen auch die größeren regionalen Unterschiede bei der Herz-Kreislaufsterblichkeit der Frauen erklärt, handelt es sich bei den Sterbefällen der Pflegeheime doch hauptsächlich um Frauen. Die erhöhte Herz-Kreislaufsterblichkeit der Frauen aus Strecknitz kann nicht auf dem Heimeffekt beruhen, sondern hat - wie bei der Allg. Sterblichkeit bereits beschrieben - möglicherweise andere Ursachen, die noch eingehender untersucht werden müssen.

Aus dem Vergleich (Korrelationsanalyse) der Herz-Kreislaufsterblichkeit der Frauen und den Belastungsindexen der Stadtbezirke lässt sich kein wesentlicher Zusammenhang ableiten (Korrelationskoeffizient = 0,01), der auf ein höheres Herz-Kreislaufsterberisiko von sozial benachteiligten Frauen schließen lässt.

### 3.10 Krebssterblichkeit im Stadt-Bezirks-Vergleich

Auch bei der Krebssterblichkeit, der zweithäufigsten Todesursache in Deutschland und den westlichen Industriestaaten, konnte in Lübeck insgesamt ein Rückgang verzeichnet werden, allerdings im Verhältnis zur Herz-Kreislaufsterblichkeit deutlich geringer. Mit ca. 193 Sterbefällen je 100.000 Frauen war die altersstandardisierte Krebssterberate der Lübecker Frauen 2004 um 11,5 % niedriger als 1996, wo ca. 217 Frauen je 100.000 Frauen an Krebserkrankungen (Neubildungen) verstarben (vgl. Basisgesundheitsbericht S. 53). Bei den Lübecker Männern war die altersstandardisierte Krebssterberate 2004 mit ca. 214 Sterbefällen je 100.000 Männer gegenüber 1996 (ca. 229 Sterbefälle je 100.000 Männer) um ca. 6,5 % niedriger. Abgesehen von der Frage, warum die Entwicklung der Krebssterblichkeit bei den Lübecker Männern weniger rückläufig ist als bei den Lübecker Frauen - was nur in einer Sonderstudie geklärt werden kann -, bleibt zu prüfen, ob der Krebssterblichkeit der Lübecker Bevölkerung auch soziale Ursachen zu Grunde liegen. Dazu ist es wichtig zunächst die Unterschiede der Krebssterblichkeit zwischen den Stadtbezirken zu ermitteln, um sie dann mit den sozialen Belastungsindexen der Lübecker Stadtbezirke abzugleichen.

Abb. 3.13



Quelle: Todesbescheinigungen 2001/2002, Gesundheitsamt Hansestadt Lübeck

Wie den Markierungen in Abb. 3.13 zu entnehmen ist, ist die Krebssterblichkeit der Männer in den meisten Stadtbezirken unterdurchschnittlich niedrig. Das erhöhte Krebssterberisiko der Lübecker Männer konzentriert sich auf nur wenige Stadtbezirke Lübecks. Ausgehend von der Krebssterblichkeit der Lübecker Männer insgesamt, ist die Krebssterblichkeit der Männer in 8 der 20 Stadtbezirke höher, deutlich höher (über 50 %) ist die Krebssterblichkeit der Männer aber nur in Buntekuh, Burgtor und Herrenwyk (siehe hierzu auch Tab. 3.11 im Anhang). Ursächlich dafür könnte, - wie schon bei der allgemeinen Sterblichkeit der Männer angedeutet - hauptsächlich der Einfluss der Pflegeheime bzw. die überproportional hohe Sterblichkeit von PflegeheimbewohnerInnen in diesen Stadtbezirken sein.

Abgesehen davon könnte die erhöhte Krebssterblichkeit der Männer aus Buntekuh und Herrenwyk aber auch soziale Ursachen haben, da diese Stadtbezirke zu den am höchsten sozial belasteten Stadtbezirken Lübecks zählen und beim Vergleich (Korrelationsanalyse) der stadtbezirksbezogenen Krebssterberaten der Männer mit den sozialen Belastungsindexen der

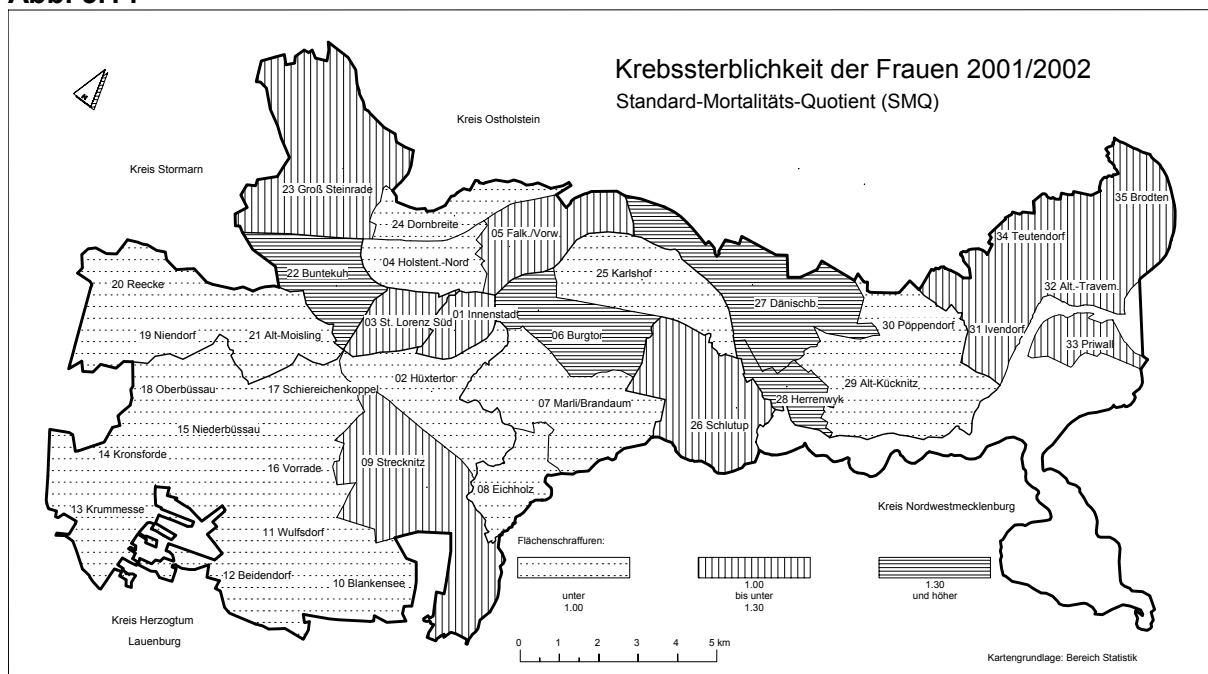
Stadtbezirke, ein gewisser Zusammenhang (Korrelationskoeffizient = 0,43) zur Krebssterblichkeit der Lübecker Männer in Abhängigkeit von ihrem Sozialstatus nachgewiesen werden konnte.

Bestätigend hinzu kommt, dass es sich bei den Krebssterbefällen der Männer größtenteils um Bösartige Neubildungen der Atmungs- und Verdauungsorgane wie z. B. Lungen- und Darmkrebs handelt und dass deren Entstehung u.a. auch durch ein gefährdendes Gesundheitsverhalten wie Rauchen und Fehlernährung hervorgerufen werden. Rauchen und Fehlernährung wiederum sind hauptsächlich bei sozial benachteiligten Menschen anzutreffen, die aufgrund erhöhter psychosozialer Belastungen nicht gesundheitsbewusst leben können bzw. wollen. Der Anteil der Sterbefälle aufgrund Bösartiger Neubildungen der Atmungs- und Verdauungsorgane machte bei den Lübecker Männern 2002 30 % bzw. 29 % aller Krebssterbefälle aus.

So gesehen sind, will man das Krebsrisiko der Lübecker Männer stärker reduzieren, auch die sozioökonomischen Verhältnisse benachteiligter Bevölkerungsgruppen Lübecks weiter zu verbessern. Zusätzlich dazu sollten auf kommunaler Ebene mehr zielgruppenorientierte und praxisnahe Präventions- und Gesundheitsfördermaßnahmen zum Thema Rauchen und gesunde Ernährung angeboten werden.

Offt, besonders im Frühstadium, ist Krebs heilbar. Im Kampf gegen die Krebssterblichkeit der Lübecker Männer ist bei sozial benachteiligten Männern mehr denn je auf die Inanspruchnahme der gesetzlichen Früherkennungsuntersuchungen hinzuwirken, wenn schon die Krankheitsprävention bei Männern, insbesondere bei sozial benachteiligten Männern eine eher geringe Rolle spielt und sie, mittels primärpräventiver Maßnahmen der Gesundheitsförderung, so schwer zu erreichen sind.

Abb. 3.14



Quelle: Todesbescheinigungen 2001/2002, Gesundheitsamt Hansestadt Lübeck

Bei den Lübecker Frauen sind die regionalen Unterschiede der Krebssterblichkeit nicht so groß, wie bei den Lübecker Männern. Wie die Markierungen in Abb. 3.14 zeigen, liegt die Krebssterblichkeit der Lübecker Frauen in 10 der 20 Stadtbezirke über dem städtischen Durchschnitt, wobei die Krebssterblichkeit der Frauen in Burgtor, Dänischburg, Herrenwyk

und Buntekuh mit über 30 % deutlich höher ist (siehe hierzu auch Tab. 3.11 im Anhang). Ursächlich dafür könnte, - wie schon bei der Allg. Sterblichkeit der Frauen angedeutet – hauptsächlich der Einfluss der Pflegeheime bzw. die überproportional hohe Sterblichkeit von PflegeheimbewohnerInnen in diesen Stadtbezirken sein. Dies gilt allerdings nicht für den Stadtbezirk Dänischburg, in dem keine stationären Pflegeheime vorhanden sind. Die erhöhte Krebssterblichkeit der Frauen aus Dänischburg der Jahre 2001/2002 hat möglicherweise statistische Ursachen (z. B. Effekt der geringen Fallzahlen und/oder Datenerfassungsfehler), was übrigens auch durch die in der Vergangenheit in Dänischburg eher niedrige Krebssterberaten der Frauen belegt wird (vgl. hierzu Basisgesundheitsbericht 1998, S. 57).

Abgesehen davon, dass die regionalen Unterschiede bei der Krebssterblichkeit der Lübecker Frauen geringer ausfallen als bei den Lübecker Männern – was auf den bei den Frauen erhöhten Einfluss von Sterbefällen aus den Pflegeheimen zurückzuführen ist – sind auch bei der Krebssterblichkeit der Lübecker Frauen soziale Ursachen nicht auszuschließen.

Bezogen auf die sozialen Belastungsindexe der Lübecker Stadtbezirke bestehen bei den Frauen zwar nur geringe Zusammenhänge (Korrelationskoeffizient = 0,26), die auf soziale Unterschiede zur Krebssterblichkeit der Lübecker Frauen schließen lassen, allein die erhöhte Krebssterblichkeit der Frauen aus Herrenwyk und Buntekuh - zwei der sozial belastetsten Stadtbezirke Lübecks - deutet darauf hin, dass auch bei den Frauen die erhöhte Krebssterblichkeit teilweise auf sozialen Ursachen zurückzuführen ist.

Bestätigt wird diese Annahme durch den bei den Krebssterbefällen der Frauen hohen Anteil an bösartigen Neubildungen der Atmungs- und Verdauungsorgane von in 2002 14 bzw. 34 %. Bösartigen Neubildungen der Atmungs- und Verdauungsorgane werden u.a. auch durch ein gefährdendes Gesundheitsverhalten wie Rauchen und Fehlernährung hervorgerufen, das hauptsächlich bei sozial benachteiligten Menschen anzutreffen ist, die aufgrund erhöhter psychosozialer Belastungen nicht gesundheitsbewusst leben können bzw. wollen.

Folglich sind auch bei den Lübecker Frauen die Handlungskonzepte zur Absenkung des Krebssterberisikos hauptsächlich auf sozial benachteiligte Frauen auszurichten, was nicht ausschließen sollte, dass für alle Frauen Lübecks insgesamt mehr Maßnahmen zur Krankheitsprävention und insbesondere zur Krebsprävention bereitzustellen sind.



## Resümee / Ausblick

Der Indikator zur Beurteilung der Lebensbedingungen, die allgemeine Sterblichkeit, die angibt, wie viele Menschen in einer Region pro Jahr versterben, hat sich in Lübeck von 1990 bis 2004 insgesamt um ca. 15 % verbessert. Bei den Lübecker Männern sank die allgemeine Sterblichkeit bis 2004 um ca. 18 %, bei den Lübecker Frauen verstarben 2004 im Vergleich zu 1990 17 % weniger. Merkwürdig rückläufig war die allgemeine Sterblichkeit der Lübecker Bevölkerung allerdings nur in den 90-er Jahren. Seit der Jahrtausendwende wurde sowohl bei den Lübecker Männern als auch bei den Lübecker Frauen keine wesentliche Abnahme der allgemeinen Sterblichkeit mehr verzeichnet. Im Gegenteil, seit 2002 hat die allgemeine Sterblichkeit der Lübecker Bevölkerung insgesamt wieder zugenommen.

Die neuere Entwicklung der allgemeinen Sterblichkeit in Lübeck ist möglicherweise auf Wohlstandsverluste (z. B. höhere Arbeitslosigkeit) zurückzuführen, die sich in den Städten i.d.R. ungleich stärker auswirken als in ländlichen Regionen und auch den Wiederanstieg der allgemeinen Sterblichkeit in Flensburg und Neumünster begründen könnten.

Während sich die Entwicklung der allgemeinen Sterblichkeit der Lübecker Frauen nur wenig von der allgemeinen Sterblichkeit der Frauen Schleswig-Holsteins insgesamt unterscheidet - auch im Landesdurchschnitt hat die Sterblichkeit der Frauen seit 2002 zugenommen - verläuft die Entwicklung der allgemeinen Sterblichkeit der Lübecker Männer im Verhältnis zum Landesdurchschnitt weniger gleichförmig. Seit 1995 war die allgemeine Sterblichkeit bei den Lübecker Männern regelmäßig höher als bei den Männern Schleswig-Holsteins insgesamt, wobei sich die Unterschiede in 2003 und 2004 zu Ungunsten der Lübecker Männer vergrößert haben.

Gleichwohl ist die mittlere Lebenserwartung der Lübecker Männer auch zwischen 2002 und 2004 von 74,83 auf 75,08 Jahre noch etwas angestiegen, fällt aber hinter der mittleren Lebenserwartung der schleswig-holsteinischen Männer zurück. Im Vergleich zu den Lübecker Männern leben die Männer Schleswig-Holsteins bezogen auf das Jahr 2004 durchschnittlich ca. 1 Jahr länger. Vergleichsdaten aus den anderen kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins liegen noch nicht vor.

Im Gegensatz zu den Lübecker Männern steigt die Lebenserwartung bei den Lübecker Frauen neuerdings nicht weiter an. Die mittlere Lebenserwartung der Lübecker Frauen hat sich von 1990 bis 2004 zwar von 79,06 Jahren auf 81,13 Jahre erhöht, ist im Verhältnis zu 2002 jedoch leicht gesunken und lag 2004 noch etwas unter dem schleswig-holsteinischen Landesdurchschnitt von 81,38 Jahren.

Trotz der seit 1990 insgesamt abnehmenden Sterblichkeit bzw. zunehmenden Lebenserwartung der Lübecker Bevölkerung ist das ungleiche Sterberisiko zwischen den sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen und den sozial privilegierten Bevölkerungsgruppen Lübecks offensichtlich nicht aufgehoben worden. Beim Vergleich der stadtbezirksbezogenen Sterberaten der Lübecker Männer mit den sozialen Belastungsindizes der Stadtbezirke wurde ein Zusammenhang zur allgemeinen Sterblichkeit der Lübecker Männer in Abhängigkeit von ihrem Sozialstatus nachgewiesen, der insbesondere bei der ca. 40 % höheren Sterblichkeit der Männer aus Buntekuh – einem der sozial höchst belastetsten Stadtbezirke Lübecks – zum Ausdruck kommt.

Bei der allgemeinen Sterblichkeit der Lübecker Frauen konnte diesbezüglich kein sozialer Zusammenhang festgestellt werden, was nicht heißen soll, dass es unter den Lübecker Frauen kein ungleiches Sterberisiko gibt, sondern dass die sozialen Unterschiede durch den Einfluss der höheren Pflegeheimsterblichkeit der Frauen - über 80 % der PflegeheimbewohnerInnen sind Frauen – auf die stadtbezirksbezogenen Sterberaten der Lübecker Frauen, statistisch nicht in Erscheinung treten. Schon die erhöhte Sterblichkeit der Frauen aus Buntekuh und Herrenwyk - zwei Stadtbezirke mit hohem sozialen Belastungsindex – kann als

Indiz dafür gelten, dass auch bei den Frauen Lübecks soziale Unterschiede beim Sterberisiko bestehen.

Eine Besonderheit, für die es weder eine soziologische noch eine sozialräumliche Erklärung (z. B. Heimeffekt) gibt, stellt die in 2001/2002 ca. 54 % erhöhte allgemeine Sterblichkeit der Frauen aus Strecknitz dar, einem Stadtbezirk der schon seit 1996 durch erhöhte Sterberaten, sowohl bei den Frauen, als auch bei den Männern auffällt und allein deswegen in bezug auf die Ursachen der Sterblichkeit gesondert untersucht werden sollte.

Dass die mittlere Lebenserwartung der Männer und Frauen Lübecks in den letzten Jahren (zwischen 2002 und 2004) kaum noch zu- bzw. etwas abgenommen hat, ist auch auf den Wiederanstieg der vorzeitigen Sterblichkeit, also auf vermehrt viele Sterbefälle bei den unter 65-jährigen LübeckerInnen zurückzuführen. Zwar war die vorzeitige Sterblichkeit bei den Lübecker Männern - die ohnehin häufiger vorzeitig versterben als die Lübecker Frauen – 2004 immer noch um ca. 5 % niedriger als 1990, ist aber zwischen 2002 und 2004 um ca. 2 % angestiegen und war 2004 im Verhältnis zum schleswig-holsteinischen Landesdurchschnitt um ca. 26 % höher. Bei den Lübecker Frauen sank die vorzeitige Sterblichkeit 2002 gegen über 1990 um rund 31 %, hat sich jedoch seitdem wieder um ca. 21 % erhöht und war 2004 ca. 6 % höher als die vorzeitige Sterblichkeit aller schleswig-holsteinischen Frauen. Die vorzeitige Sterblichkeit gilt als wichtiger Indikator für bestehende Gesundheitsrisiken. Die Unterschiede bei der vorzeitigen Sterblichkeit der Lübecker Männer zur vorzeitigen Sterblichkeit der schleswig-holsteinischen Männer, die übrigens auch bei den Kieler Männern bestehen, weisen darauf hin, dass die Belastungserfahrungen im Alltags- und Erwerbsleben der Bevölkerung in den Städten ungleich höher sind und seit 2002 möglicherweise noch zugenommen haben.

Ausschlaggebend beteiligt am Umfang der allgemeinen und vorzeitigen Sterblichkeit waren und sind – nicht nur in Lübeck, sondern in allen kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins – die Krankheiten des Kreislaufsystems und die Krebserkrankungen (Neubildungen), sowie mit Abstand folgend die Krankheiten des Atmungs- und Verdauungssystems und die Verletzungen und Vergiftungen, deren Rangfolge je nach Altersgruppe und Geschlecht variiert. So stehen z. B. beim Sterberisiko der 35- bis 65-jährigen Männer und Frauen Lübecks Krebserkrankungen mit 27 bzw. 50 % an vorderster Stelle, beim Sterberisiko der 65- bis 80-jährigen Männer hingegen überwiegen mit 39 % bereits die Krankheiten des Kreislaufsystems während bei den Frauen dieser Altersgruppe weiterhin die Krebserkrankungen (36 %) die Liste der Todesursachen anführen. Abgesehen davon ist das Sterberisiko der Lübecker Männer bei allen der genannten Todesursachen, also auch bei den Krebserkrankungen wesentlich, höher als das der Lübecker Frauen. Alterstandardisiert, bezogen auf den Altersaufbau der Gesamtbevölkerung Lübecks, war die Herz-Kreislaufsterblichkeit bei der männlichen Bevölkerung Lübecks 2004 um ca. 67 % höher als bei der weiblichen Bevölkerung Lübecks. Bei der Krebssterblichkeit machte der Unterschied bei den Lübecker Männern 2004 ca. 58 % aus.

Nach wie vor stehen die Krankheiten des Kreislaufsystems mit rund 44 % aller Sterbefälle an vorderster Stelle bei den Todesursachen der Lübecker Bevölkerung. Dank der Verbesserung der medizinischen Versorgung in den Krankenhäusern und Erfolgen bei der Prävention der Risikofaktoren (z. B. Übergewicht) ist die Herz-Kreislaufsterblichkeit in Lübeck, wie insgesamt in Deutschland, seit mindestens 10 Jahren rückläufig. Bei der männlichen Bevölkerung Lübecks ging die Sterblichkeit aufgrund von Krankheiten des Kreislaufsystems von 1996 bis 2004 um 22 % zurück, bei der weiblichen Bevölkerung Lübecks sank die Herzkreislaufsterblichkeit im gleichen Zeitraum um 20 %. Ob davon allerdings vorwiegend die besonders gesundheitlich gefährdeten Bevölkerungsschichten betroffen sind, bleibt angesichts der erhöhten Herz-Kreislaufsterblichkeit der Männer in den sozial belasteten Stadtbezirken Lübecks, wie z. B. in Herrenwyk, wo die Herz-Kreislaufsterblichkeit der Männer 2001/2002 43 % über dem städtischen Durchschnitt lag, zu bezweifeln. Um die Herz-Kreislaufsterblichkeit weiter abzusenken und gleiche Gesundheitschancen für alle Bevölkerungsschichten Lübecks zu realisieren, sollte besonders in den sozial belasteten Stadtbezirken und hier insbesondere für

die männliche Bevölkerung mehr zielgruppengerichtete Prävention erfolgen, was nicht ausschließen sollte, dass auch die Lebensbedingungen der sozial benachteiligten Menschen Lübecks noch zu verbessern sind, weil durch erhöhten Berufs- und Alltagsstress jegliches Bemühen um eine gesundheitsbewusste Lebensführung zunichte gemacht werden kann.

Auch bei der Krebssterblichkeit (Neubildungen), der zweithäufigsten Todesursache in Deutschland, konnte in Lübeck in den Jahren von 1996 bis 2004 ein Rückgang von 11,5 % bei den Frauen bzw. 6,5 % bei den Männern verzeichnet werden. Vergleichsdaten aus den anderen kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins liegen noch nicht vor. Abgesehen davon, dass die Krebssterblichkeit in Lübeck weniger rückläufig war als die von der WHO für Männer und Frauen geforderte Abnahme um 15 %, bestehen auch bei der Krebssterblichkeit der Lübecker Bevölkerung soziale Unterschiede.

Die erhöhte Krebssterblichkeit in den sozial belasteten Stadtbezirken Lübecks, insbesondere in Buntekuh, wo die Krebssterblichkeit 2001/2002 bei den Männern 50 % und bei den Frauen 100 % über dem städtischen Durchschnitt lag, weist darauf hin, dass die sozial benachteiligten Menschen Lübecks ein höheres Krebssterbe- bzw. Krebserkrankungsrisiko haben, als die sozial besser gestellten Menschen Lübecks. Zurückzuführen ist dieses u.a. auf das bei sozial benachteiligten Menschen besonders ausgeprägte riskante Gesundheitsverhalten, wie Rauchen und Fehlernährung, das mitverantwortlich ist für die Entstehung von Krebs der Atmungs- und Verdauungsorgane, die 2002 bei den Lübecker Männern 30 bzw. 29 % und bei den Lübecker Frauen 14 bzw. 34 % aller Krebssterbefälle ausmachten.

Zur Absenkung des Krebssterbe- und Krebserkrankungsrisikos bei den besonders gefährdeten Bevölkerungsschichten ist es nicht allein damit getan nur mehr zielgruppengerichtete Präventionsmaßnahmen anzubieten - die so sie denn eingerichtet, vornehmlich in den sozial belastetsten Stadtbezirken verortet werden sollten – sondern auch darauf hinzuwirken, dass sich die sozialökonomischen Verhältnisse der benachteiligten Menschen Lübecks weiter verbessern. Im übrigen sollte, da viele Krebsarten wie z. B. Brust- und Darmkrebs im Frühstadium heilbar sind und das Krebssterberisiko damit weiter abgesenkt werden kann, die Inanspruchnahme der gesetzlichen Früherkennungsuntersuchungen für alle LübeckerInnen per Krankenversicherungsleistung obligatorisch sichergestellt werden.

#### 4. Handlungsempfehlungen

Zu den Untersuchungsergebnissen zur Mortalität und den Todesursachen der Lübecker Bevölkerung lassen sich folgende Handlungsempfehlungen abgeben:

Abgesehen von der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, die Anforderungen des Alltags- und Erwerbslebens so zu gestalten, dass alle Menschen gesund leben und altern können und nicht vorzeitig, vor Erreichen des Rentenalters versterben, sollte zusätzlich zu den Verbesserungen der Gesundheitsschutzbestimmungen (wie z. B. den Arbeitsschutzgesetzen und dem Behindertenschutzgesetz) auf kommunaler Ebene die Gesundheitsförderung weiter ausgebaut werden.

Um, der erhöhten Sterblichkeit der unter 65-jährigen Lübecker Männer entgegenzuwirken, sollten in Lübeck gezielte Präventionsmaßnahmen für Männer erfolgen, die das Gesundheitsverhalten der Männer beeinflussen, wie z. B. Beratungsangebote zur Vermeidung von Übergewicht und Suchtmittelkonsum.

Dabei sollte die Gesundheitsberatung nicht separat angeboten werden, sondern innerhalb von darauf bezogenen praktischen Übungskursen, wie z. B. Ernährungs-, Suchtmittelentwöhnungs-, Bewegungs-, Sport- und Kochkursen, um bei der männlichen Bevölkerung eine möglichst hohe Beteiligungsakzeptanz zu erreichen.

Beziehen sollten sich das Angebot auf Männer jeden Alters, insbesondere aber auf die Männer mittleren Alters und auf die besonders gesundheitlich gefährdeten Männer, wie z. B. arbeitslose Männer.

Angesichts der mit der steigenden Arbeitslosigkeit einhergehenden Zunahme von psychiatrischen Erkrankungen wie z. B. Depressionen und Suchtmittelabhängigkeit und der erhöhten Sterblichkeit der von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen, sollte das Versorgungsangebot für psychisch kranke Menschen in Lübeck weiter ausgebaut werden.

Ein guter Ansatz ist hier z. B. das Lübecker Netzwerk „Bündnis gegen Depression“, aber auch spezielle Beratungsangebote wie die der Lübecker ARGE oder der Lübecker Erwachsenenhilfe.

Zusätzlich zu den krankheitsvermeidenden Maßnahmen (Primärprävention) sollte - um die Sterblichkeit zu reduzieren - bei allen Männern und Frauen Lübecks die Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen erhöht werden. Dazu ist es notwendig, in Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft Kampagnen durchzuführen, die aufzeigen, wie wichtig die Früherkennungsuntersuchungen sind, und dass sie nicht nur nichts kosten, sondern im Gegenteil, finanziell meist noch belohnt werden.

Um Erkrankungen im mittleren und höheren Lebensalter auf Dauer zu reduzieren, muss insbesondere die Gesundheitsvorsorge bei Kindern und Jugendlichen noch weiter intensiviert werden. Auch diesbezüglich ist in Kürze mit neuen Bundes- und Landesgesetzen bzw. Verordnungen zu rechnen.

Auf lokaler Ebene gibt es diesbezüglich in Lübeck schon ein ganzes Bündel von Aktivitäten wie z. B. im Schul- und Sportbereich, aber auch durch andere Maßnahmen, wie z. B. das Projekt „Frühe Hilfen am Kinderschutzzentrum“ der AWO (Familienhebammen).

Weiter zu nennen ist auch das Projekt „Fit und stark plus“, das ab dem Schuljahr 2007/2008 in allen Lübecker Grundschulen durchgeführt werden soll, dieses Projekt arbeitet mit dem Ziel: „Kinder stark machen“.

In die gleiche Richtung weisen die regelmäßigen Gesundheitspräventionswochen des Gesundheitsamtes, wie aber auch anderer Träger, die zum Beispiel regelmäßige Suchtpräventionswochen durchführen oder das interkulturelle Gesundheitsförderungsprojekt „MiMi“ (mit Migranten für Migranten), in dem in Zusammenarbeit mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum Hannover GesundheitsmediatoreInnen ausgebildet werden, um einen verbesserten Zugang von MigrantInnen in das deutsche Gesundheitswesen sicherzustellen.

Ein erster Schritt in eine gleichberechtigte Krankenversorgung der Bürgerinnen und Bürger wird durch die Bundespolitik im Jahre 2007 dahingehend erzielt, dass künftig alle Menschen in Deutschland der Krankenversicherungspflicht unterliegen.

## **5. Anhang**

## 5.1 Methodische Erläuterungen

Dr. Christiane Gresele / Gesundheitsamt Kiel

### Absolute Sterbefälle

**Definition:** Anzahl der Sterbefälle in einem bestimmten Zeitraum (i.d.R. ein Jahr).

**Aussagekraft:** Die absolute Fallzahl beschreibt ausschließlich das Ausmaß der Sterblichkeit und gibt die **Menge** der Verstorbenen (im entsprechenden Zeitraum) an.

Diese Zahl ist z.B. für Bedarfsplanungen im Bestattungsbereich sehr wichtig.

Absolute Zahlen sind jedoch nicht dazu geeignet, das Ausmaß der Sterblichkeit zu beurteilen oder Vergleiche zwischen Bevölkerungen bzw. Bevölkerungsgruppen anzustellen. Dazu sind Bezugsgrößen erforderlich wie sie z.B. in den im Folgenden beschriebenen Raten gegeben sind.

Rohe Sterberate

**Definition:** Anzahl der Sterbefälle in einem bestimmten Zeitraum je 100.000 Einwohner der durchschnittlichen Jahresbevölkerung. Sie wird mit MR für engl. mortality ratio abgekürzt.

**Formel:** 
$$MR = \frac{\text{Anzahl Verstorbener}}{\text{durchschnittliche Bevölkerung}} * 100.000$$

**Aussagekraft:** Die rohe Sterberate gibt an, wie groß der **Anteil** der Verstorbenen in einer bestimmten Bevölkerung ist. Die Anzahl der Sterbefälle wird in Abhängigkeit von der Größe der Bevölkerung, aus der sie stammt, dargestellt und auf eine einheitliche Bezugsgröße von 100.000 bezogen. Die rohe Sterberate sagt also aus, wie viele von 100.000 Einwohnern innerhalb eines Jahres versterben. Vergleiche von rohen Sterberaten zeigen, ob der Anteil der Verstorbenen in einer Bevölkerung größer oder kleiner ist als in einer anderen. Der große Nachteil der rohen Sterberate liegt allerdings darin, dass bei Unterschieden nicht erkennbar ist, ob es sich um Änderungen im Zähler oder im Nenner handelt. Sinkt bspw. die Sterberate einer Stadt im Laufe einiger Jahre, so kann das daran liegen, dass tatsächlich weniger Menschen sterben. Es könnte jedoch auch sein, dass die Bevölkerung gewachsen ist. Hinzu kommt, dass die Sterberate von der Bevölkerungsstruktur abhängt. Der Altersaufbau, die Geschlechtsverteilung, der Ausländeranteil, die geographische Lage, besondere Risikofaktoren etc. beeinflussen die Sterbewahrscheinlichkeit. Vergleichende Aussagen auf der Basis von rohen Sterberaten sind nur dann korrekt, wenn sich die Bevölkerungen in allen die Sterblichkeit beeinflussenden Faktoren nicht unterscheiden.

Für vergleichende Aussagen zwischen Bevölkerungen sollten deshalb altersspezifische oder altersstandardisierte Raten herangezogen werden, die den verzerrenden Alterseinfluss beseitigen.

Die rohe Sterberate ist ein gutes Maß zur Beschreibung einer bestimmten Bevölkerungsgruppe, weil sie die Größenordnung des Sterbegeschehens direkt widerspiegelt, im Gegensatz z.B. von standardisierten Raten, die nur noch „fiktive“ Werte darstellen, dafür aber die Vergleichbarkeit zwischen Bevölkerungsgruppen ermöglichen.

## Altersspezifische Sterberaten

**Definition:** Anzahl der Sterbefälle in einer Altersgruppe in einem bestimmten Zeitraum je 100.000 Einwohner derselben Altersgruppe. Dabei werden die Altersjahrgänge i.d.R. zu 5-Jahres-Altersgruppen zusammengefasst. Dies erfolgt unter der Annahme, dass sich die Altersverteilungen innerhalb dieser 5-Jahres-Altersgruppen zwischen verschiedenen Bevölkerungen nicht nennenswert unterscheiden.

**Formel:**  $MR_i = \frac{\text{Anzahl Verstorbener in Altersgruppe } i}{\text{durchschnittliche Bevölkerung in Altersgruppe } i} * 100.000$

**Aussagekraft:** Altersspezifische Sterberaten sind für den direkten Vergleich zwischen Bevölkerungen geeignet: Zeitreihen, Regional- oder andere Vergleiche können unter der Voraussetzung, dass obige Annahme der Vergleichbarkeit der Altersgruppen gilt, getroffen werden. Geschlechtsunterschieden wird i.d.R. dadurch Rechnung getragen, dass für beide Geschlechter die altersspezifischen Raten separat berechnet werden. Dadurch können Bevölkerungen auf einem sehr differenzierten Niveau miteinander verglichen werden (z.B. die Sterberaten der 25-30jährigen Frauen zweier Kommunen). Allerdings muss man dabei mit riesigen Datenmengen arbeiten, die sehr unübersichtlich werden können. Es empfiehlt sich daher summarische Maßzahlen zu verwenden, die den Einfluss der verzerrenden Größe (in diesem Fall den Einfluss des Alters) ausschalten (s. Altersstandardisierte Sterberaten)

Altersstandardisierte Sterberaten

**Definition:** Die Altersstandardisierung von Raten eliminiert den verzerrenden Einfluss unterschiedlicher Altersverteilungen derjenigen Bevölkerungen, die verglichen werden sollen. Die Standardisierung ermöglicht somit einen Vergleich zwischen Bevölkerungen (z.B. im zeitlichen Verlauf oder bzgl. regionaler Unterschiede). Das Prinzip besteht darin, die vorgefundenen Verhältnisse in einer untersuchten Population auf eine Vergleichspopulation (Standard- oder Referenzpopulation) zu beziehen. Die altersstandardisierte Sterberate ist eine zusammenfassende Maßzahl der Sterblichkeit.

Es gibt zwei Methoden der Altersstandardisierung:

**1. Die direkte Altersstandardisierung:** Man nimmt die altersspezifischen Sterberaten der untersuchten Population und gewichtet diese mit der Anzahl der Personen jeder Altersstufe aus der Standardpopulation. Die Summe dieser Produkte wird zur Gesamtbevölkerungszahl der Standardpopulation in Beziehung gesetzt. Auf diese Weise erhält man eine Sterberate, die angibt, wie die Sterblichkeit wäre, wenn in der untersuchten Population (z.B. in Kiel) dieselbe Altersstruktur vorläge wie in der Standardbevölkerung (hier: die alte europäische Standardbevölkerung der WHO). Man erhält die sog. **standardized mortality ratio** ( $MR_{st}$ )

**Formel:**  $MR_{st} = \frac{\sum (N_i * mr_i)}{\sum N_i}$

wobei:

$N_i$ : Anzahl der Personen in Altersgruppe  $i$  der Standardbevölkerung

$mr_i$ : altersspezifische Mortalitätsrate der untersuchten Bevölkerung



**2. Die indirekte Altersstandardisierung:** Man nimmt die altersspezifischen Sterberaten der Standardpopulation und gewichtet diese mit der Anzahl der Personen jeder Altersstufe aus der untersuchten Population. Mit dieser Methode erhält man die Anzahl der Sterbefälle, die man in der untersuchten Bevölkerung erwarten würde, wenn das Sterbeverhalten dasselbe wäre wie in der Standardbevölkerung (d.h. z.B. wenn die altersspezifischen Sterberaten der Standardbevölkerung Schleswig-Holstein auch für die untersuchte Kieler Bevölkerung gelten würden).

Die erwarteten Sterbefälle werden dann mit den tatsächlichen Sterbefällen in Beziehung gesetzt. Man erhält einen Quotienten, der angibt, ob mehr oder weniger Sterbefälle tatsächlich beobachtet wurden als erwartet. Dieser Quotient wird als **standardized mortality ratio (SMR)** oder deutsch als **standardisierter Mortalitätsindex** bezeichnet.

**Formel:**

$$SMR = \frac{\text{Anzahl beobachteter Sterbefälle}}{\text{Anzahl erwarteter Sterbefälle}} = \frac{o}{\sum \frac{n_i * MR_i}{100.000}}$$

wobei:

o: (observed) die Summe aller Sterbefälle in der untersuchten Population

n<sub>i</sub>: Anzahl der Personen in der Altersgruppe i der untersuchten Population

MR<sub>i</sub>: Mortalitätsrate je 100.000 der Altergruppe i in der Standardpopulation

Anmerkung: Die SMR wird häufig mit 100 multipliziert und dann als SMQ (Standard-Mortalitäts-Quotient) bezeichnet.

Die Berechnungsgrundlage stellen bei beiden Methoden der Altersstandardisierung die altersspezifischen Sterberaten dar, wobei die Bevölkerung i.d.R. in 5-Jahres-Altersgruppen unterteilt wird (s. altersspezifische Sterberaten). Im Falle der direkten Altersstandardisierung benötigt man die altersspezifischen Sterberaten der untersuchten Population, im Falle der indirekten Altersstandardisierung benötigt man die altersspezifischen Sterberaten der Standardpopulation.

Die Standardpopulation wird willkürlich gewählt. Im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung wird bei der Methode der direkten Altersstandardisierung die „(alte) Europäische Standardbevölkerung“ (s. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) herangezogen, während bei der Methode der indirekten Altersstandardisierung in der Regel das jeweilige Bundesland als Standardbevölkerung gewählt wird.

**Aussagekraft:** Altersstandardisierte Raten bieten bei einer recht geringen Datenmenge sehr gute Vergleichsmöglichkeiten zwischen verschiedenen Bevölkerungen. Die Vergleiche können sich auf verschiedene Zeiträume, Regionen oder Bevölkerungsgruppen beziehen.

Zu beachten ist, dass es sich bei diesen Raten um reine Vergleichsgrößen handelt. Die standardisierten Sterberaten liefern (im Gegensatz zu den rohen Raten) keine Informationen mehr über die tatsächliche Höhe der Sterbefälle. Man erhält eine fiktive Sterberate, die angibt, wie die Sterblichkeit in der untersuchten Population aussehen würde, wenn diese dieselbe Altersstruktur (direkte Methode) bzw. dieselbe altersspezifischen Sterberaten (indirekte Methode) aufweisen würde, wie die Standardpopulation.

Wichtig ist, dass ein direkter Vergleich der Sterberaten nur bei der Methode der direkten Altersstandardisierung erlaubt ist. Bei der indirekten Altersstandardisierung können lediglich vergleichende Aussagen zwischen der untersuchten und der Standardpopulation getroffen werden. Die Standardpopulation erhält per definitionem den Wert 1.

Die SMR der untersuchten Population weicht von diesem Wert nach unten oder nach oben ab, schwankt also zwischen über 0 und unter 2. Diese Abweichung wird interpretiert als die prozentuale Abweichung vom Landesdurchschnitt. Die indirekte Altersstandardisierung stellt die Methode der Wahl dar, wenn kleine Bevölkerungen (z.B. Städte und Kreise) mit recht wenig Sterbefällen pro Altersgruppe betrachtet werden, da bei dieser Methode Zufallsschwankungen weniger ins Gewicht fallen.

## Signifikanzprüfung

Zunächst ist zu unterscheiden zwischen statistischer Signifikanz und inhaltlicher Bedeutsamkeit: Die statistische Signifikanz wird mit Hilfe sog. Signifikanztests ermittelt. Signifikanztests prüfen, ob die beobachteten Daten (Messwerte) die „wahre“ Situation (in der gesamten Population) widerspiegeln, oder nur zufällig durch Besonderheiten der Stichprobe zustande gekommen sind. So kann z.B. die Frage beantwortet werden, ob ein beobachteter Geschlechtsunterschied in der Herzinfarktmortalität durch zufällige (Messwert-)Schwankungen zustande kam oder einen systematischen Geschlechtsunterschied anzeigt.

Da die statistische Signifikanz von der Größe der Stichprobe abhängig ist, können inhaltlich unbedeutende Effekte in einer ausreichend großen Stichprobe statistische Signifikanz erreichen und umgekehrt inhaltlich große Unterschiede aufgrund einer kleinen Stichprobe, in der sich Messwert-Schwankungen deutlich stärker auswirken, keine statistische Signifikanz erreichen.

Aus diesem Grunde sollte der Blick nicht zu stark auf die statistischen Signifikanz gerichtet sein, sondern die inhaltlichen Aussagen und Tendenzen im Vordergrund stehen. So wurde im vorliegenden Bereich bei kleinen Stichproben (z.B. Todesursachen nach Alter und Geschlecht) auf Signifikanztests völlig verzichtet.

Signifikanzprüfungen wurden nur bei der Beurteilung der Abweichung der regionalen Sterblichkeit vom Landesdurchschnitt, ausgedrückt durch die SMR, vorgenommen. Hierbei wurde das vom Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Nordrhein-Westfalen (Iögd) empfohlene Vorgehen gewählt: die Signifikanzprüfung durch Konfidenzintervalle.

Konfidenzintervall: Auf der Basis der beobachteten Werte (Messwerte) wird ein Vertrauensbereich ermittelt, in dem sich der wahre Wert mit einer festgelegten Wahrscheinlichkeit (i.d.R. 95%) befindet.

Entsprechend der Empfehlungen des Iögd wurde zur Berechnung der oberen und unteren Konfidenzgrenzen die folgende Formel 96%igen Konfidenzintervalls herangezogen, die auch bei kleinen Fallzahlen (mindestens 30) zuverlässige Ergebnisse liefert:

$$CI_{95\%} = \frac{O + 0,5 * (1,96)^2 \pm 0,5 \pm 1,96 * \sqrt{O + 0,25 * (1,96)^2 \pm 0,5}}{E}$$

wobei:

O (observed): Anzahl beobachteter Fälle

E (expected): Anzahl erwarteter Fälle

## Durchschnittliche Jahresbevölkerung

Da die Bevölkerungszahlen einer Stadt im Laufe eines Jahres durch Geburten, Todesfälle, Zu- und Fortzüge schwanken, wird in vorliegendem Bericht entweder die offizielle Bevölkerungszahl zum Stichtag 31.12 des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein verwendet oder die durchschnittliche Jahresbevölkerung berechnet. Es gibt mehrere verschiedene Methoden zur Berechnung der durchschnittlichen Jahresbevölkerung, die unterschiedlich genau und aufwändig sind. Hier wurde die einfachste Methode verwendet: Summe der Bevölkerungszahlen zum Stichtag 31.12 des Berichtsjahres und des Vorjahres dividiert durch 2.

### **Europäische Standardbevölkerung**

Die Europäische Standardbevölkerung ist eine künstliche Bevölkerung, die als einheitliche Basis zur Berechnung von vergleichbaren Maßzahlen für andere Bevölkerungen (Populationen) bei der direkten Altersstandardisierung verwendet wird. Die Wahl der Standardbevölkerung ist zwar willkürlich, damit sie jedoch ihren Zweck, nämlich die Vergleichbarkeit, erfüllt, ist eine einheitliche Verwendung notwendig. Im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung wird sowohl national als auch international die „alte“ Europäische Standardbevölkerung von 1966 verwendet.

Die Standardbevölkerung sollte einen ähnlichen Altersaufbau aufweisen wie die untersuchte Bevölkerung, damit die fiktiven Sterberaten nicht zu weit von den „echten“ Raten abweichen. Da die alte Standardbevölkerung nicht mehr dem aktuellen Altersaufbau entspricht, wurde von der Weltgesundheitsorganisation WHO 1990 eine „neue“ Standardbevölkerung vorgeschlagen, die eine Differenzierung in 3 Bevölkerungsstrukturen (männlich, weiblich, insgesamt) vornimmt. Diese neue Standardbevölkerung konnte sich jedoch nicht durchsetzen. Außerdem erwies sich auch die Geschlechtsdifferenzierung als Nachteil bzw. als unnötig, da die männlichen und weiblichen Sterberaten nicht mehr miteinander vergleichbar sind, wenn man sie auf unterschiedliche Standardbevölkerungen bezieht. So ist also nach wie vor die Verwendung der „alten“ europäischen Standardbevölkerung Konvention. (Vgl. Beaglehole et al. 1997, MGSFF NRW, 2003).



## 5.2 Tabellen



**Tab. 2.1**  
**Bevölkerungsentwicklung nach Geschlecht, Zeitreihe**

(Indikator 1.1)

| Jahr | Bevölkerung am 31.12. des Jahres |          |          |                    |
|------|----------------------------------|----------|----------|--------------------|
|      | insg.                            | darunter |          |                    |
|      |                                  | männlich | weiblich | Anteil Frauen in % |
| 1990 | 217592                           | 102233   | 115359   | 53,0               |
| 1995 | 218543                           | 103231   | 115312   | 52,8               |
| 2000 | 215267                           | 101942   | 113325   | 52,6               |
| 2001 | 215330                           | 101915   | 113415   | 52,7               |
| 2002 | 215165                           | 101861   | 113304   | 52,7               |
| 2003 | 214338                           | 101526   | 112812   | 52,6               |
| 2004 | 213804                           | 101337   | 112467   | 52,6               |
| 2005 | 213983                           | 101603   | 112380   | 52,5               |

Datenquelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen, Melderegister

**Tab. 2.2**  
**Bevölkerungsbewegung, Zeitreihe**

(Indikator 1.7)

| Jahr | Einw.<br>Jahresende | Geburten | Sterbefälle | natürlicher<br>Bevölkerungs-<br>saldo | Zuzüge | Fortzüge | Wanderungs-<br>saldo | Saldo insg.*) |
|------|---------------------|----------|-------------|---------------------------------------|--------|----------|----------------------|---------------|
| 1990 | 215779              | 2236     | 2938        | -702                                  | 13081  | 10447    | 2634                 | 1932          |
| 1995 | 215924              | 2079     | 2928        | -849                                  | 11808  | 11109    | 699                  | -150          |
| 2000 | 215267              | 2075     | 2642        | -567                                  | 13085  | 12654    | 431                  | -60           |
| 2001 | 215330              | 1881     | 2525        | -644                                  | 13847  | 13091    | 756                  | 63            |
| 2002 | 215165              | 1861     | 2475        | -614                                  | 13844  | 13278    | 566                  | -165          |
| 2003 | 214338              | 1820     | 2568        | -748                                  | 13036  | 12931    | 105                  | -827          |
| 2004 | 213804              | 1816     | 2518        | -702                                  | 12798  | 12630    | 168                  | -534          |
| 2005 | 213983              |          |             |                                       |        |          |                      |               |

Datenquelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen, Volkszählung/Fortschreibung und Melderegister

\*)incl. Registerbereinigung

**Tab. 2.3****Bevölkerung nach Alter und Geschlecht, Berichtsjahr 2004**

(Indikator 1.5)

| Alter in Jahren  | Bevölkerung am 31.12.<br>des Jahres 2004<br>insgesamt | darunter      |               |                           |
|------------------|---|---------------|---------------|---------------------------|
|                  |   | männlich      | weiblich      | Anteil der Ausländer in % |
| >1               | 1728  | 864           | 864           | 4,5                       |
| 1-4              | 7283  | 3676          | 3607          | 4,5                       |
| 5-9              | 9307  | 4710          | 4597          | 8,9                       |
| 10-14            | 10048   | 5091          | 4957          | 9,1                       |
| 15-19            | 10555   | 5266          | 5289          | 8,9                       |
| 20-24            | 13162   | 6257          | 6905          | 11,4                      |
| 25-29            | 13134   | 6354          | 6780          | 14,9                      |
| 30-34            | 13918   | 7144          | 6774          | 14,0                      |
| 35-39            | 17698   | 9076          | 8622          | 9,4                       |
| 40-44            | 16972   | 8632          | 8340          | 8,1                       |
| 45-49            | 14435   | 7172          | 7263          | 7,7                       |
| 50-54            | 13104   | 6445          | 6659          | 7,5                       |
| 55-59            | 12375   | 6102          | 6273          | 9,0                       |
| 60-64            | 14594   | 7025          | 7569          | 5,6                       |
| 65-69            | 14672   | 6905          | 7767          | 4,4                       |
| 70-74            | 9585  | 4184          | 5401          | 4,0                       |
| 75-79            | 8902  | 3232          | 5670          | 2,8                       |
| 80-84            | 7170  | 2034          | 5136          | 1,8                       |
| 85-89            | 2951  | 748           | 2203          | 1,8                       |
| 90-94            | 1768  | 343           | 1425          | 1,9                       |
| 95 u. älter      | 443   | 77            | 366           | 4,3                       |
| <b>Insgesamt</b> | <b>213804</b>   | <b>101337</b> | <b>112467</b> | <b>8,0</b>                |

Datenquelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen, Melderegister



**Tab. 2.4**  
**Lebendgeborene, Zeitreihe**

(Indikator 1.9)

| Jahr | Lebendgeborene des Jahres |                    |                                    |         |              |   |  |
|------|---------------------------|--------------------|------------------------------------|---------|--------------|---|--|
|      | Anzahl                    | je 1 000 Einwohner | je 1 000 15- bis 44-jährige Frauen | davon   |              |   |  |
|      |                           |                    |                                    | deutsch | nichtdeutsch | mit deutscher Mutter                        | mit ausländischer Mutter                   |
|      |                           |                    |                                    |         |              | je 1 000 15- bis 44-jährige deutsche Frauen | je 1 000 15- bis 44-jährige Ausländerinnen |
| 1990 | 2239                      | 9,6                | 50,2                               | 2001    | 238          | 49,9  | 53,0                                       |
| 1995 | 2079                      | 9,5                | 46,4                               | 1796    | 287          | 45,2  | 55,6                                       |
| 2000 | 2075                      | 9,6                | 48,0                               | 1810    | 265          | 47,3  | 53,1                                       |
| 2001 | 1881                      | 8,7                | 43,4                               | 1691    | 190          | 43,8  | 40,5                                       |
| 2002 | 1861                      | 8,6                | 42,9                               | 1642    | 219          | 42,5  | 46,9                                       |
| 2003 | 1820                      | 8,5                | 42,3                               | 1681    | 139          | 43,7  | 30,5                                       |
| 2004 | 1816                      | 8,5                | 42,5                               | 1666    | 150          | 43,6  | 33,5                                       |
| 2005 | 1763                      | 8,2                | 41,4                               | 1647    | 116          | 43,3  | 25,4                                       |

Datenquelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen, Melderegister  
(ab 01.01.2000: neues Staatsangehörigkeitsrecht, noch nicht berücksichtigt)

**Tab. 2.5**  
**Bevölkerung in den Lübecker Stadtbezirken, 2004**

| Kennziffer | Bezirk              | Einw. insg. | Einw. < 15 J. | Einw. > 60 J. | km <sup>2</sup> | Einw. pro km <sup>2</sup> |
|------------|---------------------|-------------|---------------|---------------|-----------------|---------------------------|
| 1          | Innenstadt          | 13335       | 1251          | 2319          | 2,3             | 5849                      |
| 2          | Hüxtertor           | 26509       | 3050          | 7906          | 7,3             | 3646                      |
| 9          | Strecknitz          | 8893        | 1380          | 2152          | 12,7            | 698                       |
| 10         | Blankensee          |             |               |               |                 |                           |
| 11         | Wulfsdorf           |             |               |               |                 |                           |
| 12         | Beidendorf          |             |               |               |                 |                           |
| 13         | Krummesse           |             |               |               |                 |                           |
| 14         | Kronsforde          |             |               |               |                 |                           |
| 15         | Niederbüssau        |             |               |               |                 |                           |
| 16         | Vorrade             |             |               |               |                 |                           |
| 17         | Schiereichenkoppel  |             |               |               |                 |                           |
| 18         | Oberbüssau          |             |               |               |                 |                           |
| 10-18      | St.Jürgen-Land      | 4038        | 623           | 891           | 41,9            | 96                        |
| 19         | Niendorf            |             |               |               |                 |                           |
| 20         | Reecke              |             |               |               |                 |                           |
| 21         | Alt-Moisling        |             |               |               |                 |                           |
| 19-21      | Moisling            | 12045       | 2031          | 3103          | 13,4            | 896                       |
| 22         | Buntekuh            | 10853       | 1712          | 3087          | 4,9             | 2229                      |
| 3          | St. Lorenz Süd      | 15026       | 1856          | 3241          | 2,9             | 5146                      |
| 4          | Holstentor-Nord     | 20511       | 2474          | 5105          | 4,4             | 4672                      |
| 5          | Falkenfeld/Vorwerk  | 10887       | 1787          | 2636          | 6,0             | 1811                      |
| 23         | Gr. Steinrade       | 3076        | 478           | 900           | 13,8            | 223                       |
| 24         | Dornbreite          | 7677        | 1179          | 2167          | 3,7             | 2064                      |
| 6          | Burgtor             | 7497        | 787           | 2752          | 6,2             | 1219                      |
| 7          | Marli/Brandenbaum   | 20235       | 2540          | 5828          | 9,2             | 2192                      |
| 8          | Eichholz            | 7851        | 1217          | 2424          | 3,8             | 2050                      |
| 25         | Karlshof            | 6238        | 840           | 2010          | 7,3             | 853                       |
| 26         | Schlutup            | 5866        | 917           | 1683          | 8,4             | 700                       |
| 27         | Dänischburg         | 4485        | 661           | 1293          | 9,3             | 485                       |
| 28         | Herrenwyk           | 4236        | 744           | 891           | 2,3             | 1810                      |
| 29         | Alt-Kücknitz        |             |               |               |                 |                           |
| 30         | Pöppendorf          |             |               |               |                 |                           |
| 29-30      | Kücknitz/Pöppendorf | 10472       | 1454          | 3206          | 13,0            | 806                       |
| 31         | Ivendorf            |             |               |               |                 |                           |
| 32         | Alt-Travemünde      |             |               |               |                 |                           |
| 33         | Priwall             |             |               |               |                 |                           |
| 34         | Teutendorf          |             |               |               |                 |                           |
| 35         | Brodten             |             |               |               |                 |                           |
| 31-35      | Travemünde          | 13902       | 1330          | 6376          | 41,3            | 337                       |
|            | Hansestadt Lübeck   | 213 804     | 28336         | 60085         | 214,1           | 998                       |

Datenquelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen, Melderegister

**Tab. 2.6**  
**Altersgruppen in den Lübecker Stadtbezirken, 2004**

| Kennziffer | Bezirk              | Einw. insg. | Einw. < 15 J. | Einw. 15 - 17 J. | Einw. > 60 J. | Jugendquotient* | Altenquotient** |
|------------|---------------------|-------------|---------------|------------------|---------------|-----------------|-----------------|
| 1          | Innenstadt          | 13335       | 1251          | 256              | 2319          | 16              | 24              |
| 2          | Hüxtertor           | 26509       | 3050          | 605              | 7906          | 24              | 53              |
| 9          | Strecknitz          | 8893        | 1380          | 325              | 2152          | 34              | 43              |
| 10         | Blankensee          |             |               |                  |               |                 |                 |
| 11         | Wulfsdorf           |             |               |                  |               |                 |                 |
| 12         | Beidendorf          |             |               |                  |               |                 |                 |
| 13         | Krummesse           |             |               |                  |               |                 |                 |
| 14         | Kronsforde          |             |               |                  |               |                 |                 |
| 15         | Niederbüssau        |             |               |                  |               |                 |                 |
| 16         | Vorrade             |             |               |                  |               |                 |                 |
| 17         | Schiereichenkoppel  |             |               |                  |               |                 |                 |
| 18         | Oberbüssau          |             |               |                  |               |                 |                 |
| 10-18      | St.Jürgen-Land      | 4038        | 623           | 166              | 891           | 34              | 41              |
| 19         | Niendorf            |             |               |                  |               |                 |                 |
| 20         | Reecke              |             |               |                  |               |                 |                 |
| 21         | Alt-Moisling        |             |               |                  |               |                 |                 |
| 19-21      | Moisling            | 12045       | 2031          | 483              | 3103          | 39              | 48              |
| 22         | Buntekuh            | 10853       | 1712          | 364              | 3087          | 36              | 54              |
| 3          | St. Lorenz Süd      | 15026       | 1856          | 392              | 3241          | 24              | 34              |
| 4          | Holstentor-Nord     | 20511       | 2474          | 507              | 5105          | 24              | 41              |
| 5          | Falkenfeld/Vorwerk  | 10887       | 1787          | 387              | 2636          | 36              | 43              |
| 23         | Gr. Steinrade       | 3076        | 478           | 91               | 900           | 35              | 56              |
| 24         | Dornbreite          | 7677        | 1179          | 278              | 2167          | 36              | 53              |
| 6          | Burgtor             | 7497        | 787           | 157              | 2752          | 25              | 72              |
| 7          | Marli/Brandenbaum   | 20235       | 2540          | 574              | 5828          | 28              | 52              |
| 8          | Eichholz            | 7851        | 1217          | 299              | 2424          | 39              | 62              |
| 25         | Karlshof            | 6238        | 840           | 211              | 2010          | 33              | 63              |
| 26         | Schlutup            | 5866        | 917           | 185              | 1683          | 36              | 55              |
| 27         | Dänischburg         | 4485        | 661           | 176              | 1293          | 36              | 55              |
| 28         | Herrenwyk           | 4236        | 744           | 202              | 891           | 39              | 37              |
| 29         | Alt-Kücknitz        |             |               | 304              |               |                 |                 |
| 30         | Pöppendorf          |             |               | 6                |               |                 |                 |
| 29-30      | Kücknitz/Pöppendorf | 10472       | 1454          | 310              | 3206          | 32              | 58              |
| 31         | Ivendorf            |             |               | 13               |               |                 |                 |
| 32         | Alt-Travemünde      |             |               | 255              |               |                 |                 |
| 33         | Priwall             |             |               | 20               |               |                 |                 |
| 34         | Teutendorf          |             |               | 4                |               |                 |                 |
| 35         | Brodten             |             |               |                  |               |                 |                 |
| 31-35      | Travemünde          | 13902       | 1330          | 292              | 6376          | 28              | 109             |
|            | Hansestadt Lübeck   | 213 804     | 28336         | 6263             | 60085         | 29              | 50              |

\*) Anteil der 0 bis 17-Jährigen je hundert 18- bis 59-Jährige

\*\*) Anteil der über 60-Jährigen je hundert 18- bis 59-Jährige

Datenquelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen, Melderegister

**Tab. 2.7****Bevölkerungsprognose**

(Indikator 1.10)

| Jahr | Bevölkerung und Prognose nach Staatsangehörigkeit und Lastenquotienten |               |             |                 |                 |
|------|--|---------------|-------------|-----------------|-----------------|
|      | Insgesamt  | davon         |             | Jugendquotient* | Altenquotient** |
|      |  | Deutsche in % | Ausländer % |                 |                 |
| 2000 | 215327   | 90,9          | 9,1         | 25              | 30              |
| 2001 | 215259   | 90,8          | 9,2         | 25              | 30              |
| 2002 | 214949   | 90,8          | 9,2         | 26              | 31              |
| 2003 | 214601   | 90,9          | 9,1         | 26              | 32              |
| 2004 | 214206   | 90,9          | 9,1         | 26              | 32              |
| 2005 | 213758   | 90,9          | 9,1         | 26              | 33              |
| 2006 | 213252   | 90,9          | 9,1         | 26              | 34              |
| 2007 | 212682   | 90,9          | 9,1         | 26              | 35              |
| 2008 | 212047   | 90,9          | 9,1         | 25              | 35              |
| 2009 | 211345   | 90,9          | 9,1         | 25              | 35              |
| 2010 | 210582   | 90,8          | 9,2         | 25              | 35              |
| 2011 | 209759   | 90,8          | 9,2         | 25              | 35              |
| 2012 | 208880   | 90,8          | 9,2         | 25              | 35              |
| 2013 | 207947   | 90,8          | 9,2         | 24              | 35              |
| 2014 | 206959   | 90,7          | 9,3         | 24              | 35              |
| 2015 | 205923   | 90,7          | 9,3         | 24              | 35              |
| ...  |  |               |             |                 |                 |
| ...  |  |               |             |                 |                 |
| ...  |  |               |             |                 |                 |
| 2020 |  |               |             |                 |                 |

\*) Anteil der 0 bis 17-Jährigen je hundert 18 bis 64-Jährige

\*\*) Anteil der über 65-Jährigen je hundert 18- bis 64-Jährige

Datenquelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen, Melderegister und Bevölkerungsprognose 2001

**Tab. 2.8**  
**Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Geschlecht**

(Indikator 1.2)

| Jahr | Bevölkerung mit Migrationshintergrund am 31.12. des Jahres |                                  |          |          |                    |                                     |   |                                      |
|------|--|----------------------------------|----------|----------|--------------------|-------------------------------------|---|--------------------------------------|
|      | 1. Staatsangehörigkeit nichtdeutsch                        |                                  |          |          |                    | 2. Staatsangehörigkeit nichtdeutsch | 1. oder 2. Staatsangehörigkeit nichtdeutsch | Anteil an der Gesamtbevölkerung in % |
|      | insgesamt  | Anteil an Gesamtbevölkerung in % | darunter |          | Anteil Frauen in % |                                     |   |                                      |
|      |  |                                  | männlich | weiblich |                    |                                     |   |                                      |
| 1990 | 17582  | 8,1                              | 9407     | 8175     | 46,5               | -                                   | -   | -                                    |
| 1995 | 20170  | 9,2                              | 10655    | 9515     | 47,2               | -                                   | -   | -                                    |
| 2000 | 19640  | 9,1                              | 10332    | 9308     | 47,4               | -                                   | -   | -                                    |
| 2001 | 18560  | 8,6                              | 9701     | 8859     | 47,7               | 9225                                | 27785                                       | 12,9                                 |
| 2002 | 18147  | 8,4                              | 9533     | 8614     | 47,5               | 9509                                | 27656                                       | 12,9                                 |
| 2003 | 17603  | 8,2                              | 9111     | 8492     | 48,2               | 9720                                | 27323                                       | 12,7                                 |
| 2004 | 17087  | 8,0                              | 8816     | 8271     | 48,4               | 9865                                | 26952                                       | 12,6                                 |
| 2005 | 17311  | 8,1                              | 8933     | 8378     | 48,4               | 10089                               | 27400                                       | 12,8                                 |

Datenquelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen, Melderegister

**Tab. 2.9**  
**Ausländische Bevölkerung nach häufigsten Staatsangehörigkeiten**

(Indikator 1.3)

| Jahr | Ausländische Bevölkerung am 31.12. des Jahres |        |       |        |          |        |          |
|------|---|--------|-------|--------|----------|--------|----------|
|      | insgesamt                                     | Türken | Polen | Russen | Ukrainer | Iraker | Griechen |
| 1990 | 17582   | 6361   | 2212  | -      | -        | -      | 627      |
| 1995 | 20170   | 7450   | 1672  | -      | -        | -      | 772      |
| 2000 | 19640   | 6991   | 1699  | -      | -        | 776    | 690      |
| 2001 | 18560   | 6730   | 1647  | 557    | 715      | 754    | 677      |
| 2002 | 18147   | 6351   | 1657  | 591    | 720      | 688    | 682      |
| 2003 | 17603   | 5914   | 1681  | 636    | 768      | 639    | 636      |
| 2004 | 17087   | 5706   | 1551  | 642    | 756      | 501    | 622      |
| 2005 | 17311   | 5709   | 1645  | 675    | 724      | 449    | 611      |

Datenquelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen, Melderegister, Ausländerzentralregister

1) Ausländerzentralregister

2) ab 1995 Melderegister

**Tab. 2.9a****Bevölkerung mit Migrationshintergrund, Lübeck 2004**

(Indikator 1.4)

| 1. Staatsangeh.  | 2. Staatsangeh.  | Einwohner   | männlich    | weiblich    |
|------------------|------------------|-------------|-------------|-------------|
| deutsch          | türkisch         | 1240        | 666         | 574         |
| deutsch          | polnisch         | 3386        | 1611        | 1775        |
| deutsch          | russisch         | 1088        | 514         | 574         |
| deutsch          | kasachisch       | 469         | 238         | 231         |
| deutsch          | tunesisch        | 378         | 212         | 166         |
| deutsch          | sonstige         | 3304        | 1666        | 1638        |
| <b>insgesamt</b> | <b>insgesamt</b> | <b>9865</b> | <b>4907</b> | <b>4958</b> |

Datenquelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen, Melderegister

**Tab. 2.10****Ausländische Bevölkerung nach Alter und Geschlecht**

(Indikator 1.6)

| Alter<br>in Jahren | ausländische Bevölkerung am 31.12. des Jahres 2004 |             |             |
|--------------------|--|-------------|-------------|
|                    | insgesamt  | männlich    | weiblich    |
| >1                 | 77   | 40          | 37          |
| 1-4                | 325  | 164         | 161         |
| 5-9                | 832  | 407         | 425         |
| 10-14              | 915  | 469         | 446         |
| 15-19              | 936  | 471         | 465         |
| 20-24              | 1501   | 756         | 745         |
| 25-29              | 1957   | 957         | 1000        |
| 30-34              | 1955   | 1050        | 905         |
| 35-39              | 1671   | 946         | 725         |
| 40-44              | 1375   | 732         | 643         |
| 45-49              | 1107   | 598         | 509         |
| 50-54              | 980  | 433         | 547         |
| 55-59              | 1114   | 573         | 541         |
| 60-64              | 820  | 449         | 371         |
| 65-69              | 646  | 361         | 285         |
| 70-74              | 388  | 217         | 171         |
| 75-79              | 253  | 106         | 147         |
| 80-84              | 129  | 44          | 85          |
| 85-89              | 54   | 22          | 32          |
| 90-94              | 33   | 12          | 21          |
| 95 u. älter        | 19   | 9           | 10          |
| <b>Insgesamt</b>   | <b>17087</b>                                       | <b>8816</b> | <b>8271</b> |

Datenquelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Statistik und Wahlen, Melderegister

**Tab. 2.11**

**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort nach ausgewählten Merkmalen, Zeitreihe**

(Indikator 2.1)

| Jahr | sozialv. Beschäftigte (31.12) |   | darunter |              |          |          |              |          |
|------|-------------------------------|---|----------|--------------|----------|----------|--------------|----------|
|      |                               |   | weiblich | nichtdeutsch | unter 25 | weiblich | nichtdeutsch | unter 25 |
|      | Anzahl                        | in % der Einw. im erwerbsfähigen Alter (15-64 J.) | Anzahl   |              |          | in %     |              |          |
| 1990 | -                             | -   | -        | -            | -        | -        | -            | -        |
| 1995 | -                             | -   | -        | -            | -        | -        | -            | -        |
| 2000 | 65690                         | 45,8  | 31137    | 3784         | 8424     | 47,4     | 5,8          | 12,8     |
| 2001 | 64798                         | 45,4  | 30977    | 3681         | 8375     | 47,8     | 5,7          | 12,9     |
| 2002 | 63362                         | 44,5  | 30573    | 3425         | 7997     | 48,3     | 5,4          | 12,6     |
| 2003 | 61179                         | 44,3  | 29720    | 3072         | 7798     | 48,6     | 5,0          | 12,7     |
| 2004 | 59465                         | 43,0  | 29156    | 2862         | 7392     | 49,0     | 4,8          | 12,4     |

Datenquelle: Bundesanstalt für Arbeit, Arbeitsamt Lübeck

**Tab. 2.12**

**Arbeitslose (Jahresdurchschnitt) nach ausgewählten Merkmalen, Zeitreihe**

(Indikator 2.2)

| Jahr | Arbeitslose | und zwar |        |                 |                        |
|------|-------------|----------|--------|-----------------|------------------------|
|      |             | Männer   | Frauen | Ausländer/innen | Jüngere unter 25 Jahre |
|      |             | Anzahl   |        |                 |                        |
| 2000 | 12927       | 7888     | 5039   | 1951            | 1345                   |
| 2001 | 12743       | 7775     | 4969   | 1891            | 1379                   |
| 2002 | 13079       | 7954     | 5126   | 1908            | 1538                   |
| 2003 | 14085       | 8619     | 5467   | 2014            | 1661                   |
| 2004 | 14323       | 8809     | 5514   | 1986            | 1500                   |
| 2005 | 18589       | 10121    | 8467   | 2927            | 2457                   |
|      | Quote*      | in %     |        |                 |                        |
| 2000 | 13,7        | 61,0     | 39,0   | 15,1            | 10,4                   |
| 2001 | 13,4        | 61,0     | 39,0   | 14,8            | 10,8                   |
| 2002 | 13,8        | 60,8     | 39,2   | 14,6            | 11,8                   |
| 2003 | 14,9        | 61,2     | 38,8   | 14,3            | 11,8                   |
| 2004 | 15,3        | 61,5     | 38,5   | 13,9            | 10,5                   |
| 2005 | 20,0        | 54,4     | 45,5   | 15,7            | 13,2                   |

\*bezogen auf abhängig zivile Erwerbspersonen

Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Zentrale Statistikdatenbank.  
 Revidierte Daten nach Einführung SGB II in 2005  
 Jahresdurchschnitte errechnet aus jew. Monatswerten und gerundet, daher z.T. Abweichungen i.d. Einzelsummen.

**Tab. 2.13**

**Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt nach ausgewählten Merkmalen außerhalb von Einrichtungen, Zeitreihe**

(Indikator 2.3)

| Jahr  | insgesamt<br>(31.12.) | % der<br>Bevölkerung | nach Alter |       |       |              | darunter |              |
|-------|-----------------------|----------------------|------------|-------|-------|--------------|----------|--------------|
|       |                       |                      | 0-14       | 15-24 | 25-64 | 65 und älter | weiblich | nichtdeutsch |
| 1990  | 14991                 | 6,9                  | 3646       | 2550  | 7897  | 898          | 8035     | -            |
| 1995  | 13145                 | 6,0                  | -          | -     | 6413  | 714          | 7105     | 2407         |
| 2000  | 15627                 | 7,3                  | 5097       | 2051  | 7458  | 1021         | 8770     | 3674         |
| 2001  | 15039                 | 7,0                  | 4886       | 1940  | 7152  | 1061         | 8447     | 3591         |
| 2002  | 14675                 | 6,8                  | 4669       | 1957  | 6928  | 1121         | 8200     | 3375         |
| 2003* | 14860                 | 6,9                  | -          | -     | -     | -            | -        | -            |
| 2004* | 14310                 | 6,8                  | -          | -     | 6953  | 86           | 7543     | 2833         |

\*) die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den Vorjahren ist eingeschränkt, da bedürftige Personen im Alter und bei Erwerbsminderung seit 2003 regelmäßig statt Sozialhilfeunterstützung in Form laufender Hilfe zum Lebensunterhalt Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung erhalten.

Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Stat. Ber. K I 1 - j, Teil 2

**Tab. 2.14**

**Wohngeldempfänger (Haushalte), Zeitvergleich**

(Indikator 2.4)

| Jahr, jeweils 31.12. | Wohngeldempfänger |                              |
|----------------------|-------------------|------------------------------|
|                      | Lübeck            |                              |
|                      | Anzahl            | in % der<br>Privat-haushalte |
| 1990                 | 11706             | 11,2                         |
| 1995                 | 5944              | 5,6                          |
| 2000                 | 5965              | 5,6                          |
| 2001                 | 7609              | 6,5                          |
| 2002                 | 8179              | 7,1                          |
| 2003                 | 9065              | 7,9                          |
| 2004*                | 9924              | 8,7                          |

Datenquelle: Hansestadt Lübeck, Bereich Wohnen, Wohngeldstatistik

\*) Stand 01.10.2004



**Tab. 3.1**

**Sozialbelastungsindex der Lübecker Stadtbezirke, 2001/2002**

Standardisierung nach Shevky/Bell

| Kennziffer | Bezirk              | Index            |                  |               |        | Rang |
|------------|---------------------|------------------|------------------|---------------|--------|------|
|            |                     | Sozialhilfebezug | Arbeitslosigkeit | Wohngeldbezug | gesamt |      |
| 1          | Innenstadt          | 48,1             | 54,9             | 44,0          | 49,0   | 10   |
| 2          | Hüxtertor           | 7,6              | 15,8             | 31,5          | 18,3   | 7    |
| 9          | Strecknitz          | 7,0              | 0,0              | 19,5          | 8,8    | 3    |
| 10         | Blankensee          |                  |                  |               |        |      |
| 11         | Wulfsdorf           |                  |                  |               |        |      |
| 12         | Beidendorf          |                  |                  |               |        |      |
| 13         | Krummesse           |                  |                  |               |        |      |
| 14         | Kronsforde          |                  |                  |               |        |      |
| 15         | Niederbüssau        |                  |                  |               |        |      |
| 16         | Vorrade             |                  |                  |               |        |      |
| 17         | Schierreichenkoppel |                  |                  |               |        |      |
| 18         | Oberbüssau          |                  |                  |               |        |      |
| 10-18      | St.Jürgen-Land      | 14,0             | 5,5              | 0,0           | 6,5    | 1    |
| 19         | Niendorf            |                  |                  |               |        |      |
| 20         | Reecke              |                  |                  |               |        |      |
| 21         | Alt-Moisling        |                  |                  |               |        |      |
| 19-21      | Moisling            | 84,3             | 100,0            | 100,0         | 94,8   | 20   |
| 22         | Buntekuh            | 100,0            | 75,9             | 83,7          | 86,5   | 19   |
| 3          | St. Lorenz Süd      | 51,2             | 85,5             | 74,0          | 70,2   | 18   |
| 4          | Holstentor-Nord     | 36,1             | 73,3             | 45,1          | 51,5   | 12   |
| 5          | Falkenfeld/Vorwerk  | 56,9             | 44,3             | 86,8          | 62,7   | 16   |
| 23         | Gr. Steinrade       | 42,8             | 5,4              | 99,7          | 49,3   | 11   |
| 24         | Dornbreite          | 35,9             | 30,6             | 50,3          | 38,9   | 9    |
| 6          | Burgtor             | 0,0              | 7,7              | 14,8          | 7,5    | 2    |
| 7          | Marii/Brandenbaum   | 35,4             | 68,8             | 73,6          | 59,3   | 14   |
| 8          | Eichholz            | 37,6             | 74,4             | 73,1          | 61,7   | 15   |
| 25         | Karlshof            | 1,6              | 8,8              | 26,4          | 12,3   | 5    |
| 26         | Schlutup            | 25,2             | 40,6             | 38,0          | 34,6   | 8    |
| 27         | Dänischburg         | 10,1             | 34,0             | 9,1           | 17,7   | 6    |
| 28         | Herrenwyk           | 39,7             | 83,0             | 71,6          | 64,7   | 17   |
| 29         | Alt-Kücknitz        |                  |                  |               |        |      |
| 30         | Pöppendorf          |                  |                  |               |        |      |
| 29-30      | Kücknitz/Pöppendorf | 72,0             | 41,5             | 59,3          | 57,6   | 13   |
| 31         | Ivendorf            |                  |                  |               |        |      |
| 32         | Alt-Travemünde      |                  |                  |               |        |      |
| 33         | Priwall             |                  |                  |               |        |      |
| 34         | Teutendorf          |                  |                  |               |        |      |
| 35         | Brodten             |                  |                  |               |        |      |
| 31-35      | Travemünde          | 1,8              | 15,2             | 18,4          | 11,8   | 4    |

Datenquelle: Bereich Statistik u. Wahlen Hansestadt Lübeck, Arbeitslosen-, Sozialhilfe- und Wohngeldstatistik 2001/2002

**Tab. 3.2 (Teil I)**  
**Sterbefälle nach Geschlecht im Regionalvergleich, Zeitreihe**

(Indikator 3.1)

| Region                        | Jahr | Sterbefälle |          |       |                       |     |              |        |          |                       |              |           |              |        |                       |      |              |     |              |
|-------------------------------|------|-------------|----------|-------|-----------------------|-----|--------------|--------|----------|-----------------------|--------------|-----------|--------------|--------|-----------------------|------|--------------|-----|--------------|
|                               |      | weiblich    |          |       |                       |     | männlich     |        |          |                       |              | insgesamt |              |        |                       |      |              |     |              |
|                               |      | Anzahl      | MR*      | SMR** | CI <sub>95%</sub> *** |     | Anzahl       | MR*    | SMR**    | CI <sub>95%</sub> *** |              | Anzahl    | MR*          | SMR**  | CI <sub>95%</sub> *** |      |              |     |              |
| Kiel                          | 1990 | 1723        | 1350,57  | 0,98  | 0,938                 | bis | 1,031        | 1464   | 1251,31  | 1,07                  | 1,014        | bis       | 1,125        | 3 187  | 1303,09               | 1,01 | 0,980        | bis | 1,051        |
|                               | 1995 | 1533        | 1203,57  | 0,92  | <b>0,871</b>          | bis | <b>0,964</b> | 1282   | 1077,87  | 1,01                  | 0,958        | bis       | 1,070        | 2 815  | 1142,87               | 0,95 | <b>0,917</b> | bis | <b>0,987</b> |
|                               | 2000 | 1495        | 1244,17  | 1,02  | 0,966                 | bis | 1,070        | 1208   | 1068,62  | 1,08                  | <b>1,019</b> | bis       | <b>1,142</b> | 2 703  | 1159,07               | 1,04 | 0,998        | bis | 1,077        |
|                               | 2001 | 1362        | 1138,11  | 0,95  | 0,899                 | bis | 1,001        | 1217   | 1079,33  | 1,11                  | <b>1,047</b> | bis       | <b>1,173</b> | 2 579  | 1109,60               | 1,01 | 0,973        | bis | 1,052        |
|                               | 2002 | 1324        | 1105,29  | 0,92  | <b>0,873</b>          | bis | <b>0,973</b> | 1213   | 1073,76  | 1,13                  | <b>1,065</b> | bis       | <b>1,193</b> | 2 537  | 1089,98               | 1,00 | 0,965        | bis | 1,043        |
|                               | 2003 | 1252        | 1043,94  | 0,86  | <b>0,812</b>          | bis | <b>0,908</b> | 1095   | 967,11   | 1,02                  | 0,959        | bis       | 1,081        | 2 347  | 1006,63               | 0,92 | <b>0,884</b> | bis | <b>0,959</b> |
|                               | 2004 | 1362        | 1136,37  | 0,98  | 0,930                 | bis | 1,035        | 1105   | 975,04   | 1,06                  | 0,995        | bis       | 1,120        | 2 467  | 1057,96               | 1,01 | 0,968        | bis | 1,048        |
| Lübeck                        | 1990 | 1 655       | 1453,02  | 0,97  | 0,923                 | bis | 1,017        | 1317   | 1317,73  | 1,01                  | 0,957        | bis       | 1,067        | 2 972  | 1389,79               | 0,98 | 0,945        | bis | 1,016        |
|                               | 1995 | 1 664       | 1452,96  | 1,01  | 0,959                 | bis | 1,057        | 1268   | 1238,34  | 1,02                  | 0,960        | bis       | 1,073        | 2 932  | 1351,65               | 1,00 | 0,968        | bis | 1,041        |
|                               | 2000 | 1 409       | 1254,86  | 0,93  | <b>0,882</b>          | bis | <b>0,979</b> | 1220   | 1206,97  | 1,06                  | 1,002        | bis       | 1,122        | 2 629  | 1232,18               | 0,98 | 0,942        | bis | 1,017        |
|                               | 2001 | 1 441       | 1283,53  | 0,96  | 0,912                 | bis | 1,011        | 1 191  | 1 177,12 | 1,05                  | 0,988        | bis       | 1,108        | 2 632  | 1233,09               | 0,99 | 0,953        | bis | 1,029        |
|                               | 2002 | 1 433       | 1277,20  | 0,95  | 0,897                 | bis | 0,996        | 1 198  | 1 183,79 | 1,06                  | 1,006        | bis       | 1,127        | 2 631  | 1232,90               | 0,99 | 0,952        | bis | 1,027        |
|                               | 2003 | 1 471       | 1314,65  | 0,95  | 0,903                 | bis | 1,000        | 1258   | 1 243,88 | 1,12                  | <b>1,057</b> | bis       | <b>1,182</b> | 2 729  | 1281,06               | 1,01 | 0,976        | bis | 1,053        |
|                               | 2004 | 1 444       | 1295,59  | 0,97  | 0,923                 | bis | 1,024        | 1218   | 1207,63  | 1,11                  | <b>1,053</b> | bis       | <b>1,179</b> | 2 662  | 1253,80               | 1,03 | 0,987        | bis | 1,065        |
| Schleswig-Holstein (Referenz) | 1990 | 17 118      | 1 272,08 | 1,00  | 0,985                 | bis | 1,015        | 14 343 | 1134,11  | 1,00                  | 0,984        | bis       | 1,017        | 31461  | 1205,23               | 1,00 | 0,989        | bis | 1,011        |
|                               | 1995 | 17092       | 1 228,40 | 1,00  | 0,985                 | bis | 1,015        | 14 196 | 1070,98  | 1,00                  | 0,984        | bis       | 1,017        | 31288  | 1151,60               | 1,00 | 0,989        | bis | 1,011        |
|                               | 2000 | 16 119      | 1 132,74 | 1,00  | 0,985                 | bis | 1,016        | 13 702 | 1007,12  | 1,00                  | 0,983        | bis       | 1,017        | 29 821 | 1071,34               | 1,00 | 0,989        | bis | 1,011        |
|                               | 2001 | 15 991      | 1 118,34 | 1,00  | 0,985                 | bis | 1,016        | 13 676 | 1000,35  | 1,00                  | 0,983        | bis       | 1,017        | 29 667 | 1060,67               | 1,00 | 0,989        | bis | 1,011        |
|                               | 2002 | 16 214      | 1 128,42 | 1,00  | 0,985                 | bis | 1,016        | 13 689 | 996,65   | 1,00                  | 0,983        | bis       | 1,017        | 29 903 | 1064,02               | 1,00 | 0,989        | bis | 1,011        |
|                               | 2003 | 16 653      | 1 155,01 | 1,00  | 0,985                 | bis | 1,015        | 13 890 | 1007,95  | 1,00                  | 0,983        | bis       | 1,017        | 30 543 | 1083,15               | 1,00 | 0,989        | bis | 1,011        |
|                               | 2004 | 16 101      | 1 114,37 | 1,00  | 0,985                 | bis | 1,016        | 13 728 | 993,98   | 1,00                  | 0,983        | bis       | 1,017        | 29 829 | 1055,53               | 1,00 | 0,989        | bis | 1,011        |

**Tab. 3.2 (Teil II)**  
**Sterbefälle nach Geschlecht im Regionalvergleich, Zeitreihe**

(Indikator 3.1)

| Region          | Jahr | Sterbefälle |          |       |                       |     |              |     |         |                       |              |           |              |       |                       |      |              |     |              |
|-----------------|------|-------------|----------|-------|-----------------------|-----|--------------|-----|---------|-----------------------|--------------|-----------|--------------|-------|-----------------------|------|--------------|-----|--------------|
|                 |      | weiblich    |          |       |                       |     | männlich     |     |         |                       |              | insgesamt |              |       |                       |      |              |     |              |
|                 |      | Anzahl      | MR*      | SMR** | CI <sub>95%</sub> *** |     | Anzahl       | MR* | SMR**   | CI <sub>95%</sub> *** |              | Anzahl    | MR*          | SMR** | CI <sub>95%</sub> *** |      |              |     |              |
| Flensburg       | 1990 | 647         | 1418,89  | 0,99  | 0,912                 | bis | 1,066        | 519 | 1260,31 | 1,09                  | 1,000        | bis       | 1,189        | 1166  | 1343,64               | 1,02 | 0,961        | bis | 1,079        |
|                 | 1995 | 630         | 1384,37  | 1,00  | 0,972                 | bis | 1,086        | 426 | 1011,89 | 0,95                  | 0,862        | bis       | 1,045        | 1056  | 1205,38               | 0,97 | 0,914        | bis | 1,032        |
|                 | 2000 | 540         | 1238,06  | 0,97  | 0,889                 | bis | 1,054        | 441 | 1082,25 | 1,07                  | 0,972        | bis       | 1,174        | 981   | 1162,80               | 1,00 | 0,942        | bis | 1,068        |
|                 | 2001 | 559         | 1283,07  | 1,03  | 0,943                 | bis | 1,115        | 428 | 1048,69 | 1,05                  | 0,950        | bis       | 1,150        | 987   | 1169,70               | 1,03 | 0,964        | bis | 1,093        |
|                 | 2002 | 515         | 1180,03  | 0,94  | 0,862                 | bis | 1,027        | 440 | 1074,51 | 1,08                  | 0,981        | bis       | 1,185        | 955   | 1128,95               | 0,99 | 0,931        | bis | 1,059        |
|                 | 2003 | 577         | 1317,59  | 1,04  | 0,961                 | bis | 1,133        | 405 | 982,77  | 0,98                  | 0,891        | bis       | 1,086        | 982   | 1155,27               | 1,01 | 0,950        | bis | 1,078        |
|                 | 2004 | 565         | 1286,69  | 1,08  | 0,998                 | bis | 1,179        | 408 | 980,30  | 1,01                  | 0,913        | bis       | 1,112        | 973   | 1137,60               | 1,04 | 0,891        | bis | 1,113        |
| Neu-<br>münster | 1990 | 510         | 1209,88  | 0,92  | 0,841                 | bis | 1,002        | 453 | 1180,75 | 1,00                  | 0,908        | bis       | 1,094        | 963   | 1196,00               | 0,95 | 0,891        | bis | 1,012        |
|                 | 1995 | 556         | 1306,73  | 1,01  | 0,932                 | bis | 1,102        | 449 | 1137,77 | 1,03                  | 0,939        | bis       | 1,133        | 1005  | 1225,43               | 1,02 | 0,956        | bis | 1,083        |
|                 | 2000 | 528         | 1276,58  | 1,06  | 0,975                 | bis | 1,158        | 474 | 1225,55 | 1,18                  | <b>1,078</b> | bis       | <b>1,293</b> | 1002  | 1251,92               | 1,11 | <b>1,044</b> | bis | <b>1,183</b> |
|                 | 2001 | 502         | 1217,74  | 1,03  | 0,939                 | bis | 1,120        | 433 | 1124,25 | 1,09                  | 0,992        | bis       | 1,200        | 935   | 1172,58               | 1,05 | 0,985        | bis | 1,120        |
|                 | 2002 | 560         | 1363,29  | 1,14  | <b>1,044</b>          | bis | <b>1,235</b> | 386 | 1002,13 | 0,98                  | 0,885        | bis       | 1,083        | 946   | 1188,52               | 1,06 | 0,996        | bis | 1,133        |
|                 | 2003 | 534         | 1 310,03 | 1,06  | 0,975                 | bis | 1,157        | 445 | 1156,29 | 1,12                  | <b>1,017</b> | bis       | <b>1,227</b> | 979   | 1235,37               | 1,08 | <b>1,017</b> | bis | <b>1,154</b> |
|                 | 2004 | 520         | 1 286,91 | 1,08  | 0,988                 | bis | 1,176        | 448 | 1168,31 | 1,15                  | <b>1,048</b> | bis       | <b>1,264</b> | 968   | 1229,16               | 1,11 | <b>1,040</b> | bis | <b>1,181</b> |

Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Berechnungen

\*)Anzahl der Sterbefälle je 100.000 Einwohner der jeweiligen Durchschnittsbevölkerung (Rohe Sterberate)

\*\*)Standardized Mortality Ratio

\*\*\*)95% Vertrauensintervall der SMR

**Tab. 3.3**  
**Altersspezifische Sterberate nach Geschlecht in Lübeck, 2004**

(Indikator 3.2)

| Alter in Jahren | weiblich    |            |              | männlich    |            |              | insgesamt   |            |              |
|-----------------|-------------|------------|--------------|-------------|------------|--------------|-------------|------------|--------------|
|                 | Sterbefälle |            | mittl. Bev.* | Sterbefälle |            | mittl. Bev.* | Sterbefälle |            | mittl. Bev.* |
|                 | Anzahl      | je 100.000 |              | Anzahl      | je 100.000 |              | Anzahl      | je 100.000 |              |
| 0               | 5           | 562,75     | 889          | 1           | 108,81     | 919          | 6           | 331,95     | 1 808        |
| 1-4             | 1           | 27,66      | 3 616        | 1           | 26,90      | 3 718        | 2           | 27,27      | 7 334        |
| 5-9             | 0           | 0,00       | 4 651        | 0           | 0,00       | 4 791        | 0           | 0,00       | 9 442        |
| 10-14           | 0           | 0,00       | 5 048        | 1           | 19,30      | 5 181        | 1           | 9,78       | 10 229       |
| 15-19           | 2           | 38,38      | 5 212        | 2           | 37,80      | 5 291        | 4           | 38,09      | 10 502       |
| 20-24           | 2           | 29,18      | 6 855        | 6           | 95,24      | 6 300        | 8           | 60,82      | 13 155       |
| 25-29           | 5           | 76,62      | 6 526        | 5           | 76,45      | 6 541        | 10          | 76,53      | 13 067       |
| 30-34           | 4           | 57,38      | 6 971        | 10          | 132,66     | 7 538        | 14          | 96,50      | 14 509       |
| 35-39           | 9           | 105,63     | 8 521        | 8           | 89,01      | 8 988        | 17          | 97,10      | 17 509       |
| 40-44           | 16          | 199,64     | 8 015        | 26          | 314,24     | 8 274        | 42          | 257,85     | 16 289       |
| 45-49           | 21          | 298,30     | 7 040        | 34          | 496,93     | 6 842        | 55          | 396,20     | 13 882       |
| 50-54           | 17          | 259,52     | 6 551        | 53          | 834,91     | 6 348        | 70          | 542,70     | 12 899       |
| 55-59           | 34          | 546,36     | 6 223        | 60          | 1014,46    | 5 915        | 94          | 774,46     | 12 138       |
| 60-64           | 40          | 516,36     | 7 747        | 125         | 1776,33    | 7 037        | 165         | 1116,11    | 14 784       |
| 65-69           | 80          | 1056,31    | 7 574        | 145         | 2169,04    | 6 685        | 225         | 1578,01    | 14 259       |
| 70-74           | 106         | 1997,74    | 5 306        | 154         | 3801,53    | 4 051        | 260         | 2778,67    | 9 357        |
| 75-79           | 178         | 3097,54    | 5 747        | 169         | 5354,88    | 3 156        | 347         | 3897,78    | 8 903        |
| 80-84           | 272         | 5385,07    | 5 051        | 201         | 9764,39    | 2 059        | 473         | 6653,07    | 7 110        |
| 85-89           | 242         | 11083,12   | 2 184        | 101         | 13359,79   | 756          | 343         | 11668,65   | 2 940        |
| 90 u. älter     | 410         | 23637,94   | 1 735        | 116         | 24628,45   | 471          | 526         | 23849,47   | 2 206        |
| insgesamt       | 1 444       | 1295,59    | 111 455      | 1 218       | 1207,63    | 100 859      | 2 662       | 1253,80    | 212 314      |

Datenquelle Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

\*eigene Berechnung (Durchschnitt aus Bevölkerung zum 31.12. des Berichtsjahres 2004 und des Vorjahres 2003)

**Tab. 3.4**  
**Durchschnittl. Sterblichkeit – aller Todesursachen – in Lübeck 2001 und 2002**

| Stadtbezirk         | Bez. Nr. | Geschlecht | Sterbefälle<br>(durchschnittl.) pro<br>Jahr | rohe Rate<br>(N/100.000 Einwoh.) | standard. Rate<br>(N/1.000 Einwoh.) | erwartete<br>Sterbefälle pro<br>Jahr | SMQ         | [Konfidenzintervall] |                  |
|---------------------|----------|------------|---|----------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------------|-------------|----------------------|------------------|
| Innenstadt          | 01       | männlich   | 65  | 961,04                           | <b>14,3</b>                         | 52,27                                | 1,23        | 0,959                | bis 1,585        |
|                     |          | weiblich   | 83  | 1 267,87                         | <b>18,8</b>                         | 65,32                                | 1,26        | 1,012                | bis 1,575        |
| Hüxtertor           | 02       | männlich   | 129   | 1 091,94                         | <b>10,5</b>                         | 151,40                               | 0,85        | 0,711                | bis 1,012        |
|                     |          | weiblich   | 147   | 989,03                           | <b>9,0</b>                          | 221,07                               | <b>0,66</b> | <b>0,564</b>         | <b>bis 0,784</b> |
| Strecknitz          | 09       | männlich   | 36  | 885,29                           | <b>9,1</b>                          | 42,11                                | 0,84        | 0,598                | bis 1,184        |
|                     |          | weiblich   | 56  | 1 290,70                         | <b>16,2</b>                         | 36,15                                | <b>1,54</b> | <b>1,169</b>         | <b>bis 2,011</b> |
| St.Jürgen-Land      | 10-18    | männlich   | 10  | 473,70                           | <b>9,1</b>                          | 18,20                                | 0,52        | 0,260                | bis 1,012        |
|                     |          | weiblich   | 9   | 436,26                           | <b>6,1</b>                          | 13,98                                | 0,64        | 0,314                | bis 1,271        |
| Moising             | 19-21    | männlich   | 60  | 997,32                           | <b>10,7</b>                         | 55,71                                | 1,07        | 0,821                | bis 1,386        |
|                     |          | weiblich   | 47  | 737,20                           | <b>8,5</b>                          | 54,66                                | 0,86        | 0,639                | bis 1,154        |
| Buntekuh            | 22       | männlich   | 85  | 1 514,07                         | <b>16,1</b>                         | 59,81                                | <b>1,41</b> | <b>1,134</b>         | <b>bis 1,757</b> |
|                     |          | weiblich   | 93  | 1 535,65                         | <b>18,6</b>                         | 58,26                                | <b>1,59</b> | <b>1,288</b>         | <b>bis 1,955</b> |
| St. Lorenz Süd      | 03       | männlich   | 69  | 916,64                           | <b>11,3</b>                         | 72,35                                | 0,95        | 0,748                | bis 1,215        |
|                     |          | weiblich   | 91  | 1 111,45                         | <b>13,0</b>                         | 94,73                                | 0,96        | 0,778                | bis 1,185        |
| Holstentor-Nord     | 04       | männlich   | 93  | 971,74                           | <b>10,4</b>                         | 100,76                               | 0,92        | 0,749                | bis 1,136        |
|                     |          | weiblich   | 105   | 1 011,96                         | <b>10,3</b>                         | 124,91                               | 0,84        | 0,687                | bis 1,017        |
| Falkenfeld/Vorwerk  | 05       | männlich   | 57  | 1 069,06                         | <b>12,1</b>                         | 53,55                                | 1,06        | 0,805                | bis 1,379        |
|                     |          | weiblich   | 56  | 989,75                           | <b>12,1</b>                         | 53,69                                | 1,04        | 0,795                | bis 1,365        |
| Gr. Steinrade       | 23       | männlich   | 24  | 1 733,04                         | <b>15,4</b>                         | 15,57                                | 1,51        | 0,984                | bis 2,293        |
|                     |          | weiblich   | 42  | 2 822,17                         | <b>26,8</b>                         | 25,79                                | <b>1,61</b> | <b>1,172</b>         | <b>bis 2,201</b> |
| Dornbreite          | 24       | männlich   | 42  | 1 008,89                         | <b>10,8</b>                         | 43,56                                | 0,96        | 0,704                | bis 1,316        |
|                     |          | weiblich   | 50  | 1 155,67                         | <b>12,8</b>                         | 45,33                                | 1,10        | 0,827                | bis 1,466        |
| Burgtor             | 06       | männlich   | 75  | 2 200,56                         | <b>18,0</b>                         | 54,28                                | <b>1,37</b> | <b>1,086</b>         | <b>bis 1,732</b> |
|                     |          | weiblich   | 90  | 2 193,63                         | <b>18,1</b>                         | 72,47                                | 1,24        | 0,998                | bis 1,526        |
| Marli/Brandenbaum   | 07       | männlich   | 98  | 1 049,08                         | <b>10,3</b>                         | 110,26                               | 0,89        | 0,725                | bis 1,088        |
|                     |          | weiblich   | 93  | 840,64                           | <b>7,9</b>                          | 140,16                               | <b>0,66</b> | <b>0,535</b>         | <b>bis 0,813</b> |
| Eichholz            | 08       | männlich   | 54  | 1 376,21                         | <b>12,5</b>                         | 51,43                                | 1,04        | 0,788                | bis 1,370        |
|                     |          | weiblich   | 87  | 2 052,86                         | <b>18,5</b>                         | 68,43                                | 1,27        | 1,024                | bis 1,576        |
| Karls Hof           | 25       | männlich   | 39  | 1 312,91                         | <b>10,9</b>                         | 43,30                                | 0,90        | 0,649                | bis 1,245        |
|                     |          | weiblich   | 51  | 1 583,61                         | <b>13,5</b>                         | 48,45                                | 1,05        | 0,792                | bis 1,396        |
| Schlutup            | 26       | männlich   | 43  | 1 482,13                         | <b>14,6</b>                         | 35,03                                | 1,21        | 0,887                | bis 1,653        |
|                     |          | weiblich   | 50  | 1 635,82                         | <b>16,5</b>                         | 38,06                                | 1,30        | 0,974                | bis 1,732        |
| Dänischburg         | 27       | männlich   | 22  | 956,31                           | <b>9,1</b>                          | 25,85                                | 0,85        | 0,547                | bis 1,312        |
|                     |          | weiblich   | 23  | 1 012,37                         | <b>11,1</b>                         | 22,97                                | 0,98        | 0,632                | bis 1,502        |
| Herrenwyk           | 28       | männlich   | 24  | 1 151,08                         | <b>13,8</b>                         | 18,60                                | 1,29        | 0,845                | bis 1,952        |
|                     |          | weiblich   | 32  | 1 485,26                         | <b>20,1</b>                         | 19,37                                | <b>1,65</b> | <b>1,149</b>         | <b>bis 2,362</b> |
| Kücknitz/Pöppendorf | 29-30    | männlich   | 65  | 1 259,03                         | <b>11,2</b>                         | 64,81                                | 1,00        | 0,773                | bis 1,278        |
|                     |          | weiblich   | 74  | 1 303,85                         | <b>11,7</b>                         | 69,76                                | 1,06        | 0,839                | bis 1,339        |
| Travemünde          | 31-35    | männlich   | 112   | 1 853,85                         | <b>11,8</b>                         | 125,34                               | 0,89        | 0,735                | bis 1,075        |
|                     |          | weiblich   | 162   | 2 151,04                         | <b>13,9</b>                         | 162,89                               | 0,99        | 0,847                | bis 1,160        |
| Hansestadt Lübeck   | 01-35    | männlich   | 1 195                                       | 1 171,124                        | <b>11,7</b>                         | 1 194,00                             | 1,00        | 0,944                | bis 1,059        |
|                     |          | weiblich   | 1 437                                       | 1 268,421                        | <b>12,7</b>                         | 1 437,00                             | 1,00        | 0,949                | bis 1,053        |

Datenquelle: Gesundheitsamt Hansestadt Lübeck, Todesbescheinigungen 2001 / 2002 und Bereich Statistik u. Wahlen Hansestadt Lübeck, Einwohnermelderegister Stand 30.06.2001 / 2002

**Tab. 3.5 (Teil I)**

**Vorzeitige Sterblichkeit (bis zum Alter von 64 Jahren) nach Geschlecht im Regionalvergleich, Zeitreihe**

(Indikator 3.3)

| Region                        | Jahr | Sterbefälle bis 64 Jahre |        |       |                       |     |              |          |        |       |                       |     |              |           |        |       |                       |     |              |
|-------------------------------|------|--------------------------|--------|-------|-----------------------|-----|--------------|----------|--------|-------|-----------------------|-----|--------------|-----------|--------|-------|-----------------------|-----|--------------|
|                               |      | weiblich                 |        |       |                       |     |              | männlich |        |       |                       |     |              | insgesamt |        |       |                       |     |              |
|                               |      | Anzahl                   | MR*    | SMR** | CI <sub>95%</sub> *** |     |              | Anzahl   | MR*    | SMR** | CI <sub>95%</sub> *** |     |              | Anzahl    | MR*    | SMR** | CI <sub>95%</sub> *** |     |              |
| Kiel                          | 1990 | 213                      | 215,24 | 1,16  | 1,014                 | bis | 1,333        | 427      | 415,16 | 1,29  | <b>1,175</b>          | bis | <b>1,423</b> | 640       | 317,12 | 1,24  | <b>1,142</b>          | bis | <b>1,336</b> |
|                               | 1995 | 197                      | 196,46 | 1,12  | 0,969                 | bis | 1,287        | 393      | 372,87 | 1,16  | <b>1,045</b>          | bis | <b>1,277</b> | 590       | 286,86 | 1,14  | <b>1,048</b>          | bis | <b>1,233</b> |
|                               | 2000 | 206                      | 216,11 | 1,25  | <b>1,084</b>          | bis | <b>1,431</b> | 385      | 386,87 | 1,22  | <b>1,098</b>          | bis | <b>1,345</b> | 591       | 303,33 | 1,22  | <b>1,129</b>          | bis | <b>1,329</b> |
|                               | 2001 | 181                      | 190,76 | 1,15  | 0,990                 | bis | 1,332        | 392      | 386,35 | 1,26  | <b>1,136</b>          | bis | <b>1,389</b> | 573       | 295,69 | 1,22  | <b>1,124</b>          | bis | <b>1,326</b> |
|                               | 2002 | 176                      | 185,21 | 1,17  | 1,006                 | bis | 1,359        | 381      | 385,93 | 1,28  | <b>1,155</b>          | bis | <b>1,416</b> | 557       | 287,48 | 1,24  | <b>1,144</b>          | bis | <b>1,353</b> |
|                               | 2003 | 155                      | 163,09 | 1,02  | 0,865                 | bis | 1,193        | 347      | 352,34 | 1,17  | <b>1,055</b>          | bis | <b>1,306</b> | 502       | 259,40 | 1,12  | <b>1,028</b>          | bis | <b>1,227</b> |
|                               | 2004 | 176                      | 185,73 | 1,16  | 0,999                 | bis | 1,350        | 348      | 355,01 | 1,20  | <b>1,075</b>          | bis | <b>1,330</b> | 524       | 271,80 | 1,19  | <b>1,090</b>          | bis | <b>1,296</b> |
| Lübeck                        | 1990 | 195                      | 226,63 | 1,10  | 0,923                 | bis | 1,271        | 329      | 380,92 | 1,04  | 0,929                 | bis | 1,157        | 524       | 303,93 | 1,05  | 0,964                 | bis | 1,146        |
|                               | 1995 | 204                      | 234,22 | 1,19  | 0,959                 | bis | 1,368        | 382      | 432,22 | 1,18  | <b>1,065</b>          | bis | <b>1,305</b> | 586       | 333,94 | 1,17  | <b>1,083</b>          | bis | <b>1,275</b> |
|                               | 2000 | 187                      | 218,23 | 1,14  | 0,882                 | bis | 1,324        | 379      | 440,23 | 1,28  | <b>1,153</b>          | bis | <b>1,414</b> | 566       | 329,49 | 1,22  | <b>1,123</b>          | bis | <b>1,327</b> |
|                               | 2001 | 185                      | 216,59 | 1,19  | 0,912                 | bis | 1,379        | 361      | 421,42 | 1,24  | <b>1,118</b>          | bis | <b>1,378</b> | 546       | 319,16 | 1,21  | <b>1,115</b>          | bis | <b>1,321</b> |
|                               | 2002 | 143                      | 168,03 | 0,97  | 0,897                 | bis | 1,173        | 335      | 393,41 | 1,22  | <b>1,091</b>          | bis | <b>1,355</b> | 478       | 280,76 | 1,12  | 1,023                 | bis | 1,227        |
|                               | 2003 | 168                      | 198,61 | 1,13  | 0,903                 | bis | 1,314        | 332      | 392,76 | 1,23  | <b>1,010</b>          | bis | <b>1,369</b> | 500       | 295,65 | 1,18  | <b>1,083</b>          | bis | <b>1,293</b> |
|                               | 2004 | 156                      | 186,02 | 1,06  | 0,923                 | bis | 1,241        | 332      | 396,74 | 1,26  | <b>1,131</b>          | bis | <b>1,406</b> | 488       | 291,27 | 1,18  | <b>1,078</b>          | bis | <b>1,290</b> |
| Schleswig-Holstein (Referenz) | 1990 | 2 089                    | 194,88 | 1,00  | 0,958                 | bis | 1,044        | 3 965    | 353,86 | 1,00  | 0,969                 | bis | 1,032        | 6 054     | 276,13 | 1,00  | 0,975                 | bis | 1,026        |
|                               | 1995 | 2 139                    | 192,15 | 1,00  | 0,958                 | bis | 1,044        | 4 205    | 359,76 | 1,00  | 0,970                 | bis | 1,031        | 6 344     | 278,00 | 1,00  | 0,976                 | bis | 1,025        |
|                               | 2000 | 2 128                    | 186,75 | 1,00  | 0,958                 | bis | 1,044        | 4 035    | 341,23 | 1,00  | 0,969                 | bis | 1,031        | 6 163     | 265,42 | 1,00  | 0,975                 | bis | 1,025        |
|                               | 2001 | 2 042                    | 179,01 | 1,00  | 0,957                 | bis | 1,045        | 3 988    | 337,87 | 1,00  | 0,969                 | bis | 1,032        | 6 030     | 259,80 | 1,00  | 0,975                 | bis | 1,026        |
|                               | 2002 | 1 953                    | 171,08 | 1,00  | 0,956                 | bis | 1,046        | 3 805    | 323,25 | 1,00  | 0,969                 | bis | 1,032        | 5 758     | 248,33 | 1,00  | 0,974                 | bis | 1,026        |
|                               | 2003 | 1 986                    | 174,27 | 1,00  | 0,957                 | bis | 1,045        | 3 760    | 321,06 | 1,00  | 0,968                 | bis | 1,033        | 5 746     | 248,66 | 1,00  | 0,974                 | bis | 1,026        |
|                               | 2004 | 1 972                    | 173,84 | 1,00  | 0,957                 | bis | 1,045        | 3 683    | 316,76 | 1,00  | 0,968                 | bis | 1,033        | 5 655     | 246,18 | 1,00  | 0,740                 | bis | 1,026        |

**Tab. 3.5 (Teil II)**

**Vorzeitige Sterblichkeit (bis zum Alter von 64 Jahren) nach Geschlecht im Regionalvergleich, Zeitreihe**

(Indikator 3.3)

| Region     | Jahr | Sterbefälle bis 64 Jahre |        |       |                       |     |              |          |        |                       |              |        |              |           |                       |      |              |     |              |
|------------|------|--------------------------|--------|-------|-----------------------|-----|--------------|----------|--------|-----------------------|--------------|--------|--------------|-----------|-----------------------|------|--------------|-----|--------------|
|            |      | weiblich                 |        |       |                       |     |              | männlich |        |                       |              |        |              | insgesamt |                       |      |              |     |              |
|            |      | Anzahl                   | MR*    | SMR** | CI <sub>95%</sub> *** |     | Anzahl       | MR*      | SMR**  | CI <sub>95%</sub> *** |              | Anzahl | MR*          | SMR**     | CI <sub>95%</sub> *** |      |              |     |              |
| Flensburg  | 1990 | 78                       | 222,01 | 1,14  | 0,904                 | bis | 1,426        | 148      | 408,59 | 1,22                  | <b>1,035</b> | bis    | <b>1,437</b> | 226       | 316,27                | 1,18 | <b>1,030</b> | bis | <b>1,342</b> |
|            | 1995 | 86                       | 243,77 | 1,32  | <b>1,060</b>          | bis | <b>1,636</b> | 157      | 423,28 | 1,26                  | <b>1,070</b> | bis    | <b>1,473</b> | 243       | 335,77                | 1,27 | <b>1,118</b> | bis | <b>1,444</b> |
|            | 2000 | 83                       | 243,93 | 1,35  | <b>1,084</b>          | bis | <b>1,685</b> | 140      | 394,22 | 1,22                  | 1,028        | bis    | 1,441        | 223       | 320,68                | 1,26 | <b>1,102</b> | bis | <b>1,440</b> |
|            | 2001 | 68                       | 200,08 | 1,16  | 0,911                 | bis | 1,485        | 136      | 383,65 | 1,19                  | 1,006        | bis    | 1,418        | 204       | 293,80                | 1,18 | <b>1,028</b> | bis | <b>1,360</b> |
|            | 2002 | 49                       | 144,02 | 0,88  | 0,659                 | bis | 1,176        | 140      | 395,90 | 1,29                  | <b>1,090</b> | bis    | <b>1,529</b> | 189       | 272,40                | 1,15 | 0,996        | bis | 1,331        |
|            | 2003 | 62                       | 181,72 | 1,10  | 0,852                 | bis | 1,422        | 120      | 339,60 | 1,13                  | 0,939        | bis    | 1,354        | 182       | 262,05                | 1,12 | 0,964        | bis | 1,296        |
|            | 2004 | 80                       | 234,07 | 1,43  | <b>1,141</b>          | bis | <b>1,790</b> | 125      | 352,66 | 1,20                  | 1,003        | bis    | 1,435        | 205       | 294,45                | 1,28 | <b>1,113</b> | bis | <b>1,470</b> |
| Neumünster | 1990 | 59                       | 179,18 | 0,91  | 0,698                 | bis | 1,180        | 137      | 406,81 | 1,15                  | 0,965        | bis    | 1,359        | 196       | 294,27                | 1,06 | 0,916        | bis | 1,218        |
|            | 1995 | 79                       | 236,69 | 1,24  | 0,987                 | bis | 1,553        | 132      | 382,53 | 1,09                  | 0,917        | bis    | 1,299        | 211       | 310,82                | 1,14 | 0,990        | bis | 1,303        |
|            | 2000 | 65                       | 200,38 | 1,08  | 0,842                 | bis | 1,389        | 145      | 433,19 | 1,28                  | <b>1,085</b> | bis    | <b>1,512</b> | 210       | 318,61                | 1,21 | <b>1,055</b> | bis | <b>1,389</b> |
|            | 2001 | 65                       | 201,82 | 1,14  | 0,884                 | bis | 1,459        | 122      | 368,00 | 1,09                  | 0,912        | bis    | 1,310        | 187       | 286,11                | 1,11 | 0,957        | bis | 1,282        |
|            | 2002 | 61                       | 190,67 | 1,13  | 0,868                 | bis | 1,456        | 116      | 352,10 | 1,09                  | 0,908        | bis    | 1,318        | 177       | 272,57                | 1,11 | 0,951        | bis | 1,284        |
|            | 2003 | 67                       | 212,06 | 1,23  | 0,961                 | bis | 1,573        | 106      | 324,70 | 1,02                  | 0,841        | bis    | 1,242        | 173       | 269,30                | 1,10 | 0,941        | bis | 1,275        |
|            | 2004 | 64                       | 205,55 | 1,19  | 0,924                 | bis | 1,531        | 139      | 431,29 | 1,39                  | <b>1,170</b> | bis    | <b>1,643</b> | 203       | 320,37                | 1,32 | <b>1,146</b> | bis | <b>1,516</b> |

Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein; eigene Berechnungen

\*)Anzahl d. Sterbefälle bis zum 64. Lebensjahr je 100.000 Einwohner d. jeweiligen Durchschnittsbevölkerung (Rohe Sterbrate)

\*\*)Standardized Mortality Ratio

\*\*\*)95% Vertrauensintervall der SMR

**Tab. 3.6****Perinatale und Säuglingssterblichkeit im Regionalvergleich, Zeitreihe**

(Indikator 3.6)

| Region             | Jahr      | Lebendgeborene | Lebend- und Totgeborene | perinatale Sterbefälle (Totgeborene und innerhalb von 7 Tagen Verstorbene) |                        |      | Säuglingssterbefälle |                              |              |
|--------------------|-----------|----------------|-------------------------|--|------------------------|------|----------------------|------------------------------|--------------|
|                    |           | insgesamt      | insgesamt               | insgesamt  | je 1000 Geborene (PST) | SMR  | insgesamt            | je 1000 Lebendgeborene (SST) | SMR          |
| Kiel               | 1995-1999 | 11 836         | 11 906                  | 96   | 8,06                   | 1,27 | 72                   | 6,08                         | 1,35         |
|                    | 2000-2004 | 10 725         | 10 775                  | 83   | 7,7                    | 1,32 | 66                   | 6,15                         | <b>1,44*</b> |
| Lübeck             | 1995-1999 | 10 465         | 10 524                  | 71   | 6,75                   | 1,06 | 34                   | 3,25                         | 0,72         |
|                    | 2000-2004 | 9 514          | 9 555                   | 57   | 5,97                   | 1,02 | 46                   | 4,83                         | 1,13         |
| Flensburg          | 1995-1999 | 4 584          | 4 605                   | 38   | 8,25                   | 1,3  | 32                   | 6,98                         | 1,55         |
|                    | 2000-2004 | 3 944          | 3 959                   | 24   | 6,06                   | 1,04 | 17                   | 4,31                         | 1,01         |
| Neumünster         | 1995-1999 | 4 325          | 4 345                   | 32   | 7,36                   | 1,16 | 27                   | 6,24                         | 1,38         |
|                    | 2000-2004 | 3 807          | 3 817                   | 21   | 5,5                    | 0,94 | 30                   | 7,88                         | <b>1,85*</b> |
| Schleswig-Holstein | 1995-1999 | 140 356        | 140 961                 | 898  | 6,37                   | 1,00 | 633                  | 4,51                         | 1,00         |
|                    | 2000-2004 | 125 861        | 126 346                 | 739  | 5,85                   | 1,00 | 537                  | 4,27                         | 1,00         |

\*statistisch signifikante Abweichung vom Landesdurchschnitt



**Tab. 3.7**

**Sterbefälle nach Hauptdiagnosegruppen und Geschlecht in Lübeck, 2004**

Indikator 3.4

| ICD-10 | Hauptdiagnosegruppen  | Sterbefälle |                         |             |                         |             |                  |
|--------|---|-------------|-------------------------|-------------|-------------------------|-------------|------------------|
|        |   | weiblich    |                         | männlich    |                         | insgesamt   |                  |
|        |   | Anzahl      | je 100 000 weibl. Einw. | Anzahl      | je 100 000 männl. Einw. | Anzahl      | je 100 000 Einw. |
| I      | Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten                 | 16          | 14,36                   | 8           | 7,93                    | 24          | 11,30            |
| II     | Neubildungen  | 318         | 285,32                  | 312         | 309,34                  | 630         | 296,73           |
| III    | Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe             | 4           | 3,59                    | 5           | 4,96                    | 9           | 4,24             |
| IV     | Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten              | 51          | 45,76                   | 33          | 32,72                   | 84          | 39,56            |
| V      | Psych. u. Verhaltensstörungen                                   | 7           | 6,28                    | 9           | 8,92                    | 16          | 7,54             |
| VI     | Krankheiten des Nervensystems                                   | 31          | 27,81                   | 24          | 23,80                   | 55          | 25,91            |
| VII    | Krankheiten des Auges   | 0           | 0,00                    | 0           | 0,00                    | 0           | 0,00             |
| VIII   | Krankheiten des Ohres   | 0           | 0,00                    | 0           | 0,00                    | 0           | 0,00             |
| IX     | Krankheiten des Kreislaufsystems                                | 661         | 593,06                  | 499         | 494,75                  | 1160        | 546,36           |
| X      | Krankheiten des Atmungssystems                                  | 122         | 109,46                  | 100         | 99,15                   | 222         | 104,56           |
| XI     | Krankheiten des Verdauungssyst.                                 | 81          | 72,68                   | 83          | 82,29                   | 164         | 77,24            |
| XII    | Krankheiten der Haut und der Unterhaut                          | 0           | 0,00                    | 2           | 1,98                    | 2           | 0,94             |
| XIII   | Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes     | 5           | 4,49                    | 1           | 0,99                    | 6           | 2,83             |
| XIV    | Krankheiten d. Urogenitalsystems                                | 29          | 26,02                   | 14          | 13,88                   | 43          | 20,25            |
| XV     | Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett                          | 0           | 0,00                    | 0           | 0,00                    | 0           | 0,00             |
| XVI    | Best. Zustände, d. ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben | 3           | 2,69                    | 0           | 0,00                    | 3           | 1,41             |
| XVII   | Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten u. Chromosomenanomalien  | 5           | 4,49                    | 2           | 1,98                    | 7           | 3,30             |
| XVIII  | Symptome und abnorme klinische Laborbefunde                     | 59          | 52,94                   | 51          | 50,57                   | 110         | 51,81            |
| XX     | Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität*                  | 52          | 46,66                   | 75          | 74,36                   | 127         | 59,82            |
|        | <b>Insgesamt</b>  | <b>1444</b> |                         | <b>1218</b> |                         | <b>2662</b> |                  |

Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

\* In Zusammenhang mit Kapitel XIX: Verletzungen und Vergiftungen

**Tab. 3.8****Geschlechtsspezifische Sterblichkeit der häufigsten Todesursachen in Lübeck, 2004**

| ICD-10 | Hauptdiagnosegruppen             | Geschlecht | Sterbefälle | rohe Rate<br>(N/100.000<br>Einwoh.) | standard. Rate<br>(N/100.000<br>Einwoh.) |
|--------|----------------------------------|------------|-------------|-------------------------------------|--|
| IX     | Krankheiten des Kreislaufsystems | männlich   | 499         | 494,75                              | 724,84                                   |
|        |                                  | weiblich   | 661         | 593,06                              | 435,40                                   |
| II     | Neubildungen                     | männlich   | 312         | 309,34                              | 386,48                                   |
|        |                                  | weiblich   | 318         | 285,32                              | 244,43                                   |
| X      | Krankheiten des Atmungssystems   | männlich   | 100         | 99,15                               | 146,80                                   |
|        |                                  | weiblich   | 122         | 109,46                              | 82,45                                    |
| XI     | Krankheiten des Verdauungssyst.  | männlich   | 83          | 82,29                               | 97,25                                    |
|        |                                  | weiblich   | 81          | 72,68                               | 59,48                                    |
| XX     | Verletzungen und Vergiftungen    | männlich   | 75          | 74,36                               | 87,74                                    |
|        |                                  | weiblich   | 52          | 46,66                               | 38,81                                    |

Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

**Tab. 3.9**

**Häufigste Todesursachen (ICD-Klassen) nach Alter und Geschlecht in Lübeck, 2004**

(Indikator 3.5)

| Alter<br>in Jahren | Rang | Häufigste Todesursachen |                            |                |                 |             |                            |                |                 |
|--------------------|------|-------------------------|----------------------------|----------------|-----------------|-------------|----------------------------|----------------|-----------------|
|                    |      | weiblich                |                            |                |                 | männlich    |                            |                |                 |
|                    |      | ICD-Klassen             |                            | Fälle<br>insg. | Anteil<br>in %* | ICD-Klassen |                            | Fälle<br>insg. | Anteil<br>in %* |
|                    |      | Code                    | Diagnose                   |                |                 | Code        | Diagnose                   |                |                 |
| 0                  | 1.   | XVI                     | Affekt. perin. Zeit        | 3              | 60,00           | XVIII       | schlecht bez. Krank.       | 1              | 100,00          |
|                    | 2.   | XVII                    | kongenit. Anomal.          | 1              | 20,00           |             |                            | 0              | 0,00            |
|                    | 3.   | XVIII                   | schlecht bez. Krank.       | 1              | 20,00           |             |                            | 0              | 0,00            |
|                    | 4.   |                         |                            | 0              | 0,00            |             |                            | 0              | 0,00            |
|                    | 5.   |                         |                            | 0              | 0,00            |             |                            | 0              | 0,00            |
| 1 - 14             | 1.   | XVII                    | kongenit. Anomal.          | 1              | 100,00          | VI          | Krank. des Nervensyst.     | 1              | 50,00           |
|                    | 2.   |                         |                            | 0              | 0,00            | IX          | Krank. des Kreislaufsystr. | 1              | 50,00           |
|                    | 3.   |                         |                            | 0              | 0,00            |             |                            | 0              | 0,00            |
|                    | 4.   |                         |                            | 0              | 0,00            |             |                            | 0              | 0,00            |
|                    | 5.   |                         |                            | 0              | 0,00            |             |                            | 0              | 0,00            |
| 15 - 34            | 1.   | XIX                     | Verletz./Vergift.          | 6              | 46,15           | XIX         | Verletz./Vergift.          | 13             | 56,52           |
|                    | 2.   | V                       | Psych. Krank.              | 2              | 15,38           | XVIII       | schlecht bez. Krank.       | 5              | 21,74           |
|                    | 3.   | XVII                    | kongenit. Anomal.          | 2              | 15,38           | II          | Neubildungen               | 2              | 8,70            |
|                    | 4.   | XVIII                   | schlecht bez. Krank.       | 2              | 15,38           | IX          | Krank. des Kreislaufsystr. | 2              | 8,70            |
|                    | 5.   | II                      | Neubildungen               | 1              | 7,69            | VI          | Krank. des Nervensyst.     | 1              | 4,35            |
| 35 - 64            | 1.   | II                      | Neubildungen               | 69             | 50,36           | II          | Neubildungen               | 83             | 27,12           |
|                    | 2.   | XI                      | Krank. des Verdauungssyst. | 19             | 13,87           | IX          | Krank. des Kreislaufsystr. | 79             | 25,82           |
|                    | 3.   | IX                      | Krank. des Kreislaufsystr. | 15             | 10,95           | XI          | Krank. des Verdauungssyst. | 40             | 13,07           |
|                    | 4.   | XIX                     | Verletz./Vergift.          | 8              | 5,84            | XIX         | Verletz./Vergift.          | 33             | 10,78           |
|                    | 5.   | XVIII                   | schlecht bez. Krank.       | 7              | 5,11            | XVIII       | schlecht bez. Krank.       | 28             | 9,15            |
| 65 - 79            | 1.   | II                      | Neubildungen               | 132            | 36,26           | IX          | Krank. des Kreislaufsystr. | 183            | 39,10           |
|                    | 2.   | IX                      | Krank. des Kreislaufsystr. | 117            | 32,14           | II          | Neubildungen               | 155            | 33,12           |
|                    | 3.   | X                       | Krank. des Atmungssyst.    | 31             | 8,52            | X           | Krank. des Atmungssyst.    | 39             | 8,33            |
|                    | 4.   | IV                      | Endok./Stoffw. Krank.      | 22             | 6,04            | XI          | Krank. des Verdauungssyst. | 28             | 5,98            |
|                    | 5.   | XI                      | Krank. des Verdauungssyst. | 19             | 5,22            | XIX         | Verletz./Vergift.          | 15             | 3,21            |
| 80<br>und mehr     | 1.   | IX                      | Krank. des Kreislaufsystr. | 529            | 57,25           | IX          | Krank. des Kreislaufsystr. | 234            | 55,98           |
|                    | 2.   | X                       | Neubildungen               | 116            | 12,55           | X           | Neubildungen               | 72             | 17,22           |
|                    | 3.   | X                       | Krank. des Atmungssyst.    | 88             | 9,52            | X           | Krank. des Atmungssyst.    | 47             | 11,24           |
|                    | 4.   | XI                      | Krank. des Verdauungssyst. | 43             | 4,65            | XI          | Krank. des Verdauungssyst. | 15             | 3,59            |
|                    | 5.   | XVIII                   | schlecht bez. Krank.       | 38             | 4,11            | XIX         | Verletz./Vergift.          | 14             | 3,35            |

Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

\* Anteil der Todesursache an allen Sterbefällen der Altersgruppe

Tab. 3.10

Durchschnittl. Herz-Kreislaufssterblichkeit in Lübeck 2001 und 2002

| Stadtbezirk         | Bez. Nr. | Geschlecht | Sterbefälle<br>(durchschnittl.) pro<br>Jahr | rohe Rate<br>(N/100.000 Einwoh.) | standard. Rate<br>(N/1.000 Einwoh.) | erwartete<br>Sterbefälle pro<br>Jahr | SMR         | [Konfidenzintervall] |            |              |
|---------------------|----------|------------|---|----------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------------|-------------|----------------------|------------|--------------|
| Innenstadt          | 01       | männlich   | 23  | 335,25                           | 5,3                                 | 19,18                                | 1,17        | 0,758                | bis        | 1,800        |
|                     |          | weiblich   | 35  | 537,88                           | 8,2                                 | 32,62                                | 1,07        | 0,759                | bis        | 1,510        |
| Hüxtertor           | 02       | männlich   | 59  | 497,11                           | 4,7                                 | 61,68                                | 0,95        | 0,728                | bis        | 1,234        |
|                     |          | weiblich   | 77  | 514,70                           | 4,6                                 | 109,58                               | <b>0,70</b> | <b>0,554</b>         | <b>bis</b> | <b>0,878</b> |
| Strecknitz          | 09       | männlich   | 19  | 461,35                           | 4,8                                 | 16,16                                | 1,14        | 0,704                | bis        | 1,836        |
|                     |          | weiblich   | 29  | 662,79                           | 8,5                                 | 15,70                                | <b>1,81</b> | <b>1,234</b>         | <b>bis</b> | <b>2,652</b> |
| St.Jürgen-Land      | 10-18    | männlich   | 3   | 149,59                           | 1,7                                 | 6,63                                 | 0,45        | 0,117                | bis        | 1,442        |
|                     |          | weiblich   | 5   | 218,13                           | 3,3                                 | 5,75                                 | 0,78        | 0,270                | bis        | 2,034        |
| Moisling            | 19-21    | männlich   | 25  | 410,66                           | 4,5                                 | 20,45                                | 1,20        | 0,789                | bis        | 1,804        |
|                     |          | weiblich   | 19  | 298,02                           | 3,5                                 | 23,77                                | 0,80        | 0,495                | bis        | 1,274        |
| Buntekuh            | 22       | männlich   | 28  | 492,74                           | 5,3                                 | 23,04                                | 1,19        | 0,805                | bis        | 1,757        |
|                     |          | weiblich   | 37  | 605,96                           | 7,6                                 | 26,77                                | 1,36        | 0,971                | bis        | 1,905        |
| St. Lorenz Süd      | 03       | männlich   | 23  | 305,55                           | 3,9                                 | 28,64                                | 0,80        | 0,521                | bis        | 1,226        |
|                     |          | weiblich   | 40  | 488,55                           | 5,7                                 | 46,76                                | 0,86        | 0,619                | bis        | 1,177        |
| Holstentor-Nord     | 04       | männlich   | 31  | 323,91                           | 3,5                                 | 39,08                                | 0,79        | 0,548                | bis        | 1,141        |
|                     |          | weiblich   | 48  | 464,82                           | 4,7                                 | 59,86                                | 0,80        | 0,598                | bis        | 1,073        |
| Falkenfeld/Vorwerk  | 05       | männlich   | 25  | 463,58                           | 5,3                                 | 20,86                                | 1,17        | 0,773                | bis        | 1,769        |
|                     |          | weiblich   | 26  | 459,53                           | 5,6                                 | 24,73                                | 1,05        | 0,701                | bis        | 1,564        |
| Gr. Steinrade       | 23       | männlich   | 11  | 774,34                           | 6,9                                 | 5,81                                 | 1,81        | 0,934                | bis        | 3,389        |
|                     |          | weiblich   | 23  | 1 564,09                         | 14,8                                | 13,52                                | <b>1,70</b> | <b>1,104</b>         | <b>bis</b> | <b>2,597</b> |
| Dornbreite          | 24       | männlich   | 16  | 384,34                           | 4,2                                 | 17,07                                | 0,94        | 0,555                | bis        | 1,559        |
|                     |          | weiblich   | 21  | 473,82                           | 5,3                                 | 21,12                                | 0,97        | 0,613                | bis        | 1,520        |
| Burgtor             | 06       | männlich   | 25  | 738,44                           | 6,0                                 | 23,25                                | 1,08        | 0,711                | bis        | 1,613        |
|                     |          | weiblich   | 38  | 919,12                           | 7,5                                 | 36,60                                | 1,02        | 0,733                | bis        | 1,425        |
| Marli/Brandenbaum   | 07       | männlich   | 35  | 374,67                           | 3,7                                 | 43,94                                | 0,80        | 0,563                | bis        | 1,121        |
|                     |          | weiblich   | 41  | 372,61                           | 3,5                                 | 66,88                                | <b>0,61</b> | <b>0,446</b>         | <b>bis</b> | <b>0,840</b> |
| Eichholz            | 08       | männlich   | 26  | 655,95                           | 5,8                                 | 21,19                                | 1,20        | 0,799                | bis        | 1,798        |
|                     |          | weiblich   | 49  | 1 156,21                         | 10,3                                | 34,86                                | 1,41        | 1,051                | bis        | 1,874        |
| Karlshof            | 25       | männlich   | 18  | 605,96                           | 5,0                                 | 17,96                                | 1,00        | 0,612                | bis        | 1,618        |
|                     |          | weiblich   | 32  | 978,11                           | 8,3                                 | 23,76                                | 1,33        | 0,919                | bis        | 1,901        |
| Schlutup            | 26       | männlich   | 21  | 714,91                           | 7,0                                 | 14,00                                | 1,46        | 0,925                | bis        | 2,294        |
|                     |          | weiblich   | 29  | 941,84                           | 9,6                                 | 18,31                                | 1,56        | 1,058                | bis        | 2,274        |
| Dänischburg         | 27       | männlich   | 8   | 347,75                           | 3,3                                 | 9,80                                 | 0,82        | 0,379                | bis        | 1,678        |
|                     |          | weiblich   | 11  | 10,47                            | 5,7                                 | 10,47                                | 1,05        | 0,553                | bis        | 1,944        |
| Herrenwyk           | 28       | männlich   | 10  | 479,62                           | 5,8                                 | 7,02                                 | 1,43        | 0,724                | bis        | 2,716        |
|                     |          | weiblich   | 17  | 765,84                           | 10,6                                | 9,29                                 | 1,78        | 1,060                | bis        | 2,930        |
| Kücknitz/Pöppendorf | 29-30    | männlich   | 27  | 527,03                           | 4,6                                 | 25,69                                | 1,05        | 0,706                | bis        | 1,552        |
|                     |          | weiblich   | 44  | 766,45                           | 6,9                                 | 32,67                                | 1,33        | 0,977                | bis        | 1,808        |
| Travemünde          | 31-35    | männlich   | 48  | 789,76                           | 4,7                                 | 54,49                                | 0,87        | 0,649                | bis        | 1,168        |
|                     |          | weiblich   | 79  | 1 052,21                         | 6,5                                 | 82,26                                | 0,96        | 0,765                | bis        | 1,204        |
| Hansestadt Lübeck   | 01-35    | männlich   | 476   | 466,685                          | 4,7                                 | 476,00                               | 1,00        | 0,913                | bis        | 1,095        |
|                     |          | weiblich   | 696   | 613,908                          | 6,1                                 | 695,50                               | 1,00        | 0,928                | bis        | 1,078        |

Quelle: Gesundheitsamt Hansestadt Lübeck, Todesbescheinigungen 2001 / 2002 und Bereich Statistik u. Wahlen Hansestadt Lübeck, Einwohnermelderegister Stand 30.06.2001 / 2002

Tab. 3.11

Durchschnittl. Krebssterblichkeit in Lübeck 2001 und 2002

| Stadtbezirk         | Bez. Nr. | Geschlecht | Sterbefälle<br>(durchschnittl.) pro<br>Jahr | rohe Rate<br>(N/100.000 Einwoh.) | standard. Rate<br>(N/1.000 Einwoh.) | erwartete<br>Sterbefälle pro<br>Jahr | SMR         | [Konfidenzintervall]   |
|---------------------|----------|------------|---|----------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------------|-------------|------------------------|
| Innenstadt          | 01       | männlich   | 18  | 268,20                           | 3,9                                 | 14,97                                | 1,20        | 0,735 bis 1,942        |
|                     |          | weiblich   | 18  | 276,63                           | 3,9                                 | 13,97                                | 1,29        | 0,787 bis 2,081        |
| Hüxtertor           | 02       | männlich   | 34  | 288,92                           | 2,8                                 | 43,53                                | 0,78        | 0,549 bis 1,105        |
|                     |          | weiblich   | 35  | 235,48                           | 2,2                                 | 48,61                                | 0,72        | 0,509 bis 1,013        |
| Strecknitz          | 09       | männlich   | 8   | 199,50                           | 2,1                                 | 12,82                                | 0,62        | 0,290 bis 1,283        |
|                     |          | weiblich   | 12  | 279,07                           | 3,3                                 | 10,08                                | 1,19        | 0,645 bis 2,144        |
| St.Jürgen-Land      | 10-18    | männlich   | 4   | 174,52                           | 2,1                                 | 5,68                                 | 0,62        | 0,180 bis 1,812        |
|                     |          | weiblich   | 2   | 72,71                            | 0,6                                 | 4,17                                 | 0,36        | 0,042 bis 1,751        |
| Moisling            | 19-21    | männlich   | 19  | 310,09                           | 3,3                                 | 17,46                                | 1,06        | 0,652 bis 1,699        |
|                     |          | weiblich   | 14  | 211,75                           | 2,4                                 | 15,10                                | 0,89        | 0,503 bis 1,557        |
| Buntekuh            | 22       | männlich   | 27  | 483,78                           | 5,1                                 | 18,02                                | 1,50        | 1,007 bis 2,213        |
|                     |          | weiblich   | 30  | 489,75                           | 5,7                                 | 14,86                                | <b>1,99</b> | <b>1,359 bis 2,883</b> |
| St. Lorenz Süd      | 03       | männlich   | 19  | 245,77                           | 3,1                                 | 20,25                                | 0,91        | 0,562 bis 1,465        |
|                     |          | weiblich   | 24  | 287,02                           | 3,3                                 | 20,83                                | 1,13        | 0,736 bis 1,714        |
| Holstentor-Nord     | 04       | männlich   | 29  | 297,79                           | 3,2                                 | 29,65                                | 0,96        | 0,653 bis 1,405        |
|                     |          | weiblich   | 25  | 237,25                           | 2,4                                 | 29,27                                | 0,84        | 0,551 bis 1,261        |
| Falkenfeld/Vorwerk  | 05       | männlich   | 15  | 283,82                           | 3,2                                 | 15,72                                | 0,95        | 0,554 bis 1,614        |
|                     |          | weiblich   | 14  | 238,60                           | 2,9                                 | 13,51                                | 1,00        | 0,562 bis 1,740        |
| Gr. Steinrade       | 23       | männlich   | 6   | 405,60                           | 3,6                                 | 4,90                                 | 1,12        | 0,436 bis 2,670        |
|                     |          | weiblich   | 6   | 408,02                           | 3,9                                 | 4,98                                 | 1,21        | 0,490 bis 2,767        |
| Dornbreite          | 24       | männlich   | 15  | 348,31                           | 3,7                                 | 12,88                                | 1,13        | 0,648 bis 1,922        |
|                     |          | weiblich   | 11  | 254,25                           | 2,8                                 | 11,24                                | 0,98        | 0,515 bis 1,810        |
| Burgtor             | 06       | männlich   | 23  | 679,37                           | 5,6                                 | 15,23                                | 1,51        | 0,980 bis 2,306        |
|                     |          | weiblich   | 22  | 526,96                           | 4,4                                 | 15,35                                | 1,40        | 0,895 bis 2,171        |
| Marli/Brandenbaum   | 07       | männlich   | 33  | 347,91                           | 3,4                                 | 32,63                                | 1,00        | 0,695 bis 1,420        |
|                     |          | weiblich   | 26  | 236,29                           | 2,3                                 | 33,28                                | 0,78        | 0,521 bis 1,163        |
| Eichholz            | 08       | männlich   | 15  | 385,85                           | 3,6                                 | 14,89                                | 1,01        | 0,585 bis 1,704        |
|                     |          | weiblich   | 11  | 259,56                           | 2,4                                 | 14,13                                | 0,78        | 0,409 bis 1,439        |
| Karlshof            | 25       | männlich   | 10  | 319,81                           | 2,7                                 | 12,51                                | 0,76        | 0,379 bis 1,472        |
|                     |          | weiblich   | 9   | 263,93                           | 2,3                                 | 10,94                                | 0,78        | 0,371 bis 1,564        |
| Schlutup            | 26       | männlich   | 9   | 296,43                           | 2,9                                 | 10,30                                | 0,83        | 0,393 bis 1,661        |
|                     |          | weiblich   | 12  | 380,04                           | 3,8                                 | 8,91                                 | 1,29        | 0,689 bis 2,354        |
| Dänischburg         | 27       | männlich   | 8   | 347,75                           | 3,3                                 | 8,05                                 | 0,99        | 0,462 bis 2,043        |
|                     |          | weiblich   | 8   | 359,96                           | 3,7                                 | 5,96                                 | 1,34        | 0,624 bis 2,758        |
| Herrenwyk           | 28       | männlich   | 10  | 455,64                           | 5,6                                 | 5,53                                 | 1,72        | 0,857 bis 3,332        |
|                     |          | weiblich   | 9   | 394,52                           | 5,1                                 | 4,54                                 | 1,87        | 0,894 bis 3,771        |
| Kücknitz/Pöppendorf | 29-30    | männlich   | 20  | 380,64                           | 3,4                                 | 19,74                                | 0,99        | 0,616 bis 1,565        |
|                     |          | weiblich   | 12  | 211,44                           | 1,7                                 | 17,11                                | 0,70        | 0,380 bis 1,263        |
| Travemünde          | 31-35    | männlich   | 34  | 565,30                           | 3,7                                 | 35,68                                | 0,95        | 0,670 bis 1,348        |
|                     |          | weiblich   | 37  | 486,15                           | 3,3                                 | 34,61                                | 1,05        | 0,751 bis 1,473        |
| Hansestadt Lübeck   | 01-35    | männlich   | 351   | 343,641                          | 3,4                                 | 350,50                               | 1,00        | 0,899 bis 1,112        |
|                     |          | weiblich   | 332   | 292,611                          | 2,9                                 | 331,50                               | 1,00        | 0,897 bis 1,115        |

Quelle: Gesundheitsamt Hansestadt Lübeck, Todesbescheinigungen 2001 / 2002 und Bereich Statistik u. Wahlen Hansestadt Lübeck, Einwohnermelderegister Stand 30.06.2001 / 2002